

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

## Festtage an der Riviera.

Die Begrüßungs- und Verbrüderungsfeiern in dem wichtigsten französischen Kriegshafen am Mittelmeere haben ihre Hochfluth überschritten und gehen mit der heute erfolgenden Reise Loubet's ihrem Ende zu. Bis zum Schlusse der Woche dürften sie allerdings noch andauern. Einerseits liebt der Provençale jedes Schauffement, jegliche Großsprecherei, die ja von Alphonse Daudet genugsam konstatiert und nach ihrem wahren Werthe gekennzeichnet ist; andererseits begeistert er, welcher im Jahre 1870 keinen Feind gesehen hat und sich in Folge von Selbstberäucherung und Selbstberauschung für unüberwindlich, unwiderstehlich hält, sich ganz besonders eifrig für die Revanche und russische Allianz. Dann auch bilden Italiener und Catalanen den Hauptstock des dortigen Arbeiterstammes und lassen es sich nicht nehmen, die ihrem Lande entstammenden Schiffsleute überschwänglich und möglichst lange zu feiern. Aber die, wie gesagt, in ihrer Hauptsache erlebigen Begrüßungen haben gebracht, was verständige Leute von ihnen erwartet haben: schwungvolle, theilweise herzlich warme, aber stets sorgsam abgemessene, mit keiner Silbe die Augenblicksereignisse streifende, sondern sich in Allgemeinheiten bewegende Toaste, welchen jedes Mitglied jeder Nation und jeder Partei zustimmen kann, weil sie Niemanden binden; üppige Diners und Soupers und den Austausch hoher Orden. Auch Spanien hat diesmal mitgethan, obwohl es nicht geladen war, um doch wieder in der Welt eine scheinbare Rolle zu spielen, und glücklicherweise ist seinem stattlichen Kreuzer „Belano“, der stets zum Auslaufen bestimmt war und wegen Defektes der Maschinen oder sonstiger Mängel niemals auslaufen konnte, die kurze Fahrt von Barcelona nach Toulon gelungen.

Ist in den Beziehungen der Mächte kein Steinchen verrückt worden, so hat die Haltung der russischen Mittelmeer-Flotte doch wesentlich und, wie es scheint, sehr günstig auf die inneren Verhältnisse der Republik zurückgewirkt. Der Rückzug des Admirals Birileff nach der catalonischen Han-

delstadt war unzweifelhaft in wohl überlegter Absicht geschehen. Das Czarenreich wollte auch nur den Schein eines Protektors des französisch-italienischen Bundes vermeiden. Zunächst deshalb, weil es sehr wohl einsah, daß einerseits diese neue, von den Franzosen noch in der Vorwoche mit Hoffnungen begrüßte Allianz nicht zustande kommen werde, und dann, weil es den bloßen Schein eines Schutzens des unmöglichen Bundes, einer Bevormundung der Republik und einer Herausforderung Mitteleuropas und des Apenninenreiches vermeiden wollte. Die zufällige Begegnung des sich auf dem in wohlhabenden Kreisen beinahe zur Gewohnheit gewordenen Osterausfluge nach Venedig befindlichen deutschen Kanzlers mit dem ihn aufsuchenden italienischen Ministerpräsidenten auf dem Bahnhofe in Verona beweist überzeugend, daß an eine Loslösung Italiens aus dem Dreibunde nicht zu denken ist. Der angeblich dem Pariser Ministerium des Auswärtigen nahestehende „Temps“ hatte zwar noch in der Vorwoche triumphirt: Wenn die Erneuerung des Dreibundes vom vorhergegangenen Abflusse der Handelsverträge abhängig gemacht werde, dann sei an eine Erneuerung des ersteren nicht zu denken; inzwischen mag er wohl bedacht haben, daß selbst im Falle, daß österreichisch-ungarische und deutsche Weinbauer die Wiederholung der Weinsollklausel verhindern sollten, die mitteleuropäischen Mächte das italienische Königreich in Handelsachen noch zehnmal liebenswürdiger behandeln, als es die dritte Republik im Hinblick auf ihre Wähler wagen darf. Dagegen hat die schöne Mißdeutung, welche der Rückzug der russischen Schiffe aus Toulon bei den Widersachern des jetzigen französischen Kabinetts gefunden hat, den Befehl des Czaren an seine Flotte veranlaßt, schleunigst nach Villefranche (zwischen Nizza und Monaco) zu dampfen, dort in Abwesenheit aller fremden Schiffe dem Präsidenten Loubet und den sechs in seiner Umgebung befindlichen Ministern, wie der ganzen französischen Nation zu huldigen und ihnen die Grüße und Freundschaftsbetheuerungen des Selbstherrschers aller Neussen zu überbringen. So ist denn deutlich der Welt kundgegeben

worden, daß die französisch-russische Allianz nur die Gemeinsamkeit der Interessen und die Intimität der Beziehungen der beiden verbündeten Mächte bedeutet und ihre Spitze gegen keinen einzigen Mächtebund oder ein einzelnes Mitglied desselben richtet. Die gewerbsmäßigen Verleumder des französischen Kabinetts, besonders seit letzterem den Kampf wider die Kongregationen begonnen hat, sind damit, hoffentlich für längere Zeit, auf den Mund geschlagen. Rußland zwingt seine Wünsche betreffs des Staatsoberhauptes und der Regierungen der Republik nicht den Franzosen auf, sondern läßt diesen die absolute Selbstbestimmung — ganz abgesehen davon, daß die Griechisch-Orthodoxen sich gewiß nicht für die Jesuiten und die den Letzteren verwandten Orden begeistern. Es glaubt nicht den nationalistischen Versicherungen, daß die französische Armee durch die Maßnahmen der Pariser Regierung untergraben und ins Wanken gerathen sei; es glaubt auch nicht den einem russischen Blatte durch den Militärattaché in Paris, Murawieff, zugeräumten Echos dieser Versicherungen. Es hat Murawieff, trotz des Zeterns der französischen Reaktionen, abberufen und den französischen Generalstabschef, der Aufklärungen über die durch André verfügten demokratischen Reformen gab, freundschaftlichst empfangen. Der Triumph der jetzt an der Spitze der Republik stehenden ehrlichen Republikaner und die Beschämung ihrer freiheitsfeindlichen Gegner konnten nicht größer sein, als sie durch die Haltung Rußlands und Italiens geworden sind.

Die Reise Loubet's war allerdings auch ohne die Verfügung des Kaisers Nikolaus ein glorreicher Triumph. Denn sie zeigt, daß der seltliche Bürger, welcher an der Spitze des Staates steht, bei den französischen Massen die äußerste Gunst errungen hat, eine größere selbst, als sein unerwartet verstorbenen Vorgänger Felix Faure sie genoß, der sich zwar im Beginne seiner Präsidentschaft als ehemaliger Arbeiter feiern ließ, aber seit seinem Erscheinen am Newastrande von bedenklichem Größenwahn ergriffen wurde, sich mit höflichem Ceremoniel umgab und in die Hände von Aristokraten beiderlei Geschlechts fiel, die ihn na-

## Die stille Anke.

— Norwegische Novelle von M. v. Stensteen. —

Hoch oben an der Westküste Norwegens, wo der Golfstrom hinreißt, seine feuchten Grüße von den Riffen Neufundlands in die kurze Sommerwärme des Landes tragend, blüht in der flüchtigen Sonnenzeit ein üppiger bunter Blumenflor, und lichtgrün schimmern die Birkenhaine in der dunstigen, schnell vorbeiziehenden Sommer Sonnen-Atmosphäre. Im oben, dunklen, langen Winter aber, wenn die Nordlichter im herrlichsten Farbenspiel über das Nordkap jagen, glitzern die steilen, schneebedeckten Felsenhänge in zauberlicher Märchenpracht.

Wie die dunkle Winternacht des Waldes am nördlichen Eismeer ist Anke, des Schiffers Dirk halbwüchsige Stieftochter; schwarz ist ihr Haar und aus dem schneekleichen Anitz leuchten große dunkle Augen, wie die Sage der Polarnacht; still ist ihr träumeudes, grübelndes Wesen. Aber Niemand lehrt sich daran, denn sie ist immer so gewesen. Fremd wie ihr dunkles Haar im blonden Norden ist auch ihr Charakter. Ihre Mutter, Dirks zweite Frau, hatte sie in die Ehe gebracht, und er duldete das exheirathete Kind, das er zwar nicht liebte wie Frigga, die hoch gewachsene blonde Tochter, die ihm sein erstes Weib geboren hatte, die aber seit der Mutter Tod geräuschlos und gewissenhaft die Arbeit des Hauses that und Nege strickte wie keine Zweite ringsum.

Düster wie die lange Winternacht ist Anke, nur selten zuckt ein Lächeln über ihre starren Züge, dann aber ist's, als jagten Nordlichter im herrlichsten Farbenspiel darüber hin.

Jetzt ist die kurze Zeit der schwülen Sommermonate, Treibhauswärme dunstet in den Thälern, die Mitternachtssonne ergießt ihr flüssiges Gold über Felsenblöcke und Sandbänke, sie spielt in glühenden

Strahlen über den See und in gurgelnden Wellen rollt das Polarmeer zur Küste hin. Eidergänse und Möven flattern um ein Nordlandsboot, das mit vollen Segeln zwischen den Schären steht, und Anke, auf der niederen Bank vor der Hütte sitzend, schaut nach dem Boot und läßt die Arbeit ruhen.

Ohne die Augen zu beschatten, blickt sie über das hüpfende Wellengold des Wasserpiegels nach dem Boot, wo ein Mann die Spitzmütze schwingt, während sein linker Arm den Mast umschlungen hält. Doch — nicht ihr gilt der Gruß! Westwärts eilt des Mannes Blick, wo auf einem Felsblock Frigga steht, die herabhängenden üppigen blonden Flechten mit bunten Tüchchen umwickel, Krystallperlen um den Nacken, den flatternden rothen Rock hochgeschürzt. Immer ferner zieht das Boot; Frigga läßt ihr buntes Kopftuch flattern, dann springt sie leichtfüßig hinab und eilt der Hütte zu, wo Anke sitzt in der sonnenhellen strahlenden Nacht; sie hat den Kopf über die Arbeit gesenkt und ihre Hände stricken in fiebernder Hast.

„Du, Anke! Der Gotho ist fort!“ ruft schon von fern die blonde Frigga.

Anke hebt den Kopf; es ist, als sei er noch bleicher als gewöhnlich und ihre Augen noch stiller und düsterer. Mit leiser, klangloser Stimme forschet sie: „Ist's Ernst damit? Hat er wirklich eine Heuer gesucht?“

„Ja, morgen gehst über See! Schau nur, Anke, was für ein Abschied gegeben hat!“ und Frigga hält der Stieffchwester ein Perlengeschwür mit einem silbernen Kreuz daran entgegen.

Anke läßt prüfend den Schmutz durch ihre Finger gleiten und fragt, ohne aufzublicken: „Wohin geht seine Fahrt?“

„Bist Du neidisch auf das Schmuckstück, daß Du nichts dazu sagst?“

„Nein, Frigga! Du weißt, daß ich Dich lieb hab'; wie sollt' ich neidisch sein? Was braucht es da der Worte! Nichts kann Deine und seine Lieb' wohl besser in der Trennung schützen, als das Bild des Erlöfers!“ Sie reicht dabei der Schwester die Perlenschnur hin und fragt ein zweites Mal:

„Wohin will er?“

„Hinaus aus den Schären, übers weite, weite Meer.“

„Wie lang gedenkt er zu bleiben?“

„Er meint, so an drei Jahre, und wenn er heimkommt, feiern wir Hochzeit!“

Anke deutet über das Wasser hin: „Sieh, der Rutter ist nur mehr ein Punkt am Himmel.“

Frigga beschattet mit der Hand die Augen; einen Augenblick sieht sie hinaus, dann tritt sie in die Hütte und sagt leichtsin: „Er sieht mich ja doch nicht mehr, ich will dem Vater die Perlenschnur zeigen.“

Anke's Hände ruhen müßig im Schoß; sie sieht gedankenverloren übers Meer; längst ist der dunkle Punkt verschwunden und ihre Augen schimmern feucht vom langen Schauen; durch ihre Seele aber geht der Gedanke: „Frigga hat keine Thräne geweint, wie tapfer ist ihr Herz! Daß Gott sie schützen möge, und ihre Lieb und ihre Treu!“

Anke häßt am flammenden Herdfeuer Fische; da sagt Frigga, die grüne Gartenkräuter zur Würze puzt: „Sag' ich Dir's schon? Gotho liebt Dich zum Abschied grüßen und — Du sollst das Lachen lernen, bis er heimkehrt.“

„Danke Dir!“

Frigga lacht: „Wie Dir die Meißigglut die Wangen färbt!“ Anke schweigt; nach einer kleinen Pause fragt sie: „Hast Du ihm gesagt, daß Du nach Tromsö in Dienst willst? Wie nahm er es an?“

mentlich während der „Affaire“ bedenklich reaktionär zu umstricken mußten. Loubet, der nach seiner Wahl mit Stockschlägen, Güteintreiben und Hohnrufen, sowie mit einem mißglückten Aufstandsversuche begrüßt wurde, ist ein musterhafter Sohn, Gatte und Vater, ist ein friedlicher Bürger geblieben, der auch auf seinem letzten Ausfluge immer und überall das friedliche Zusammenleben der Stände und Parteien, das Zurückstellen aller sozialen und politischen hinter den vaterländischen Interessen gepredigt und sogar bei der Geistlichkeit und dem berüchtigten General Meginger keine Spur eines Widerspruches gefunden hat. Seine Größe und Volkstümlichkeit schöpft er aus der Tatsache, daß er geblieben ist, was er während des unglücklichen Krieges gewesen: ein treuer Franzose, unentwegter Republikaner, Freund des leider für die Republik zu früh verstorbenen Léon Gambetta, des Mannes, welcher, da Alles verloren schien, noch Armeen aus der Erde stampfte und, wie Wilhelm I. und sein Generalstabschef laut bezeugt haben, der besiegten Armee zwar nicht den Sieg, aber doch die Ehre zurückgab. An dem Grabe, zu welchem die purpurnen Wogen des Mittelmeeres emporzuschäumen, sprach Loubet die Hoffnung aus, die sterblichen Reste des Todten nach dem Pariser Pantheon zu überführen, wo sie eine ewige Mahnung für die Franzosen sein werden, auf der Wacht zu stehen und auszuhalten im Kampfe für die wahre Republik. Ist doch Gambetta der Mann, welcher die dritte Republik gefestigt und ihr auf ihrem Wege den seit Ferry's Sturz vergessenen und erst durch Waldeck-Rousseau, dessen Begabung durch den Erbkaiser entdeckt worden war, wieder verwirklichten Wahlpruch auf den Weg gab: „Der Alerikalismus ist der Feind!“

**Budapest, 11. April.**

Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen und in welchem die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden.

Wie das offiziöse Organ „M. N.“ von kompetenter Seite erfährt, dürfte die Neubesezung der vakanten Bisthümer kaum vor dem Herbst erfolgen. Offizielle Kandidaten gebe es noch keine, deshalb beruhen auch alle Meldungen, welche bestimmte Persönlichkeiten anführen, auf willkürlichen Kombinationen. Die Uebernahme der Steinamangerer und Stuhlweißenburger bischöflichen Güter sei bereits erfolgt, womit die sachlichen Hindernisse der Besezung dieser Bisthümer beseitigt seien. Nichtsdestoweniger werden die neuen Bischöfe von Steinamanger und Stuhlweißenburg erst dann ernannt werden, wenn auch die Uebernahme der Raaber bischöflichen Güter erfolgt sein wird, was bisher nicht der Fall sei. Die Uebernahmeprozedur sei noch im Zuge und dürfte noch geraume Zeit währen. Auch die Hinterlassenschaft des verstorbenen Bischofs Zalka sei noch nicht festgesetzt. Die Bewerthung des fundus instructus werde jetzt vorgenommen. In Verbindung hiemit

werden auch die Verlassenschaftskaffen aufgenommen. Beiläufig 320 Gebäude werden untersucht, um die an denselben durch die Abnützung verursachten Schäden feststellen zu können. Die Kosten der Wiederherstellung werden von der Verlassenschaftssumme in Abzug gebracht, welche, da die erwähnten Kosten einen ziemlich großen Betrag ausmachen dürften, sehr zusammenschumpfen wird. Bekanntlich hat Bischof Zalka schon in den Achtziger-Jahren sein Testament gemacht und darin über einen Baarbetrag von 600,000 Kronen verfügt. Diese Summe ist seit her aufgebraucht worden. Bischof Zalka hat den größten Theil seines Vermögens öffentlichen Institutionen testirt und seine Verwandten nur mit Legaten bedacht. Nach dem heutigen Stande der Dinge dürften aber selbst die eigentlichen Erben kaum befriedigt werden können, so daß diejenigen, welche mit Legaten bedacht wurden, sehr wahrscheinlich nur das Nachsehen haben werden.

Eine Abordnung derjenigen liberalen Wähler des Neusater Bezirks, welche sich Rohonyi gegen über für die Kandidatur des Staatssekretärs Gromon ausgesprochen haben, machte heute beim Ministerpräsidenten Széll ihre Aufwartung, um denselben die Kandidatur Gromon's zur offiziellen Kenntniß zu bringen. Ministerpräsident Széll erklärte, die Kandidatur als den Ausdruck des Wunsches unabhängiger Bürger zur Kenntniß zu nehmen, in der persönlichen Seite der Frage sich jedoch jedweder Aeußerung zu enthalten, weil hierüber das Exekutivkomité der reichstägigen liberalen Partei zu entscheiden habe. Jedenfalls sei er dafür, daß der Bethätigung der Willensmeinung der Bürger freier Lauf gelassen werde. Die Deputation sprach sodann beim Staatssekretär Gromon vor, welcher sich bezüglich der Annahme der Kandidatur auch nicht ganz entschieden äußerte, im Uebrigen aber die Meinung abgab, es müsse in dieser Frage der Wille der Wähler ausschlaggebend sein.

**Die mazedonische Bewegung.**

Sophia, 11. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Von den dreizehn Personen, gegen welche Haftbefehle erlassen wurden, sind nur acht gefunden worden. Die Hausdurchsuchungen im Komitélokale, sowie in den Wohnungen der Beschäftigten haben, wie verlautet, keinerlei kompromittirendes Material zutage gefördert. In Zusammenhang mit der mazedonischen Angelegenheit steht die Ersetzung des hauptstädtischen Polizeipräsidenten Kasmedschief durch einen höheren aktiven Offizier, welche Maßregel beweist, daß die Regierung unbedingt Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten will. Die bisherigen Demonstrationen der Mazedonier in der Stadt Sophia waren übrigens ganz unbedeutend. Ein Protestmeeting, welches durchaus von minder angesehenen Leuten besucht war, beschloß zwar, die Deputirten aufzufordern, gegen die Verhaftung in der Kammer Einsprache zu erheben, und den mazedonischen Kongress jedenfalls am 17. d. abzuhalten, doch finden diese Kundgebungen nur wenig Widerhall in der Bevölkerung.

**Konstantinopel, 11. April. (Privat-Telegramm.)**

Meldung der „Pol. Korr.“ Mit der Verhaftung der Führer des mazedonischen Komités hat die bulgarische Regierung nicht nur den Wünschen der Pforte entsprochen, sondern auch gemäß den Vorstellungen von anderer Seite gehandelt und bewiesen, daß sie im eigenen Lande Ordnung zu halten entschlossen ist. Dieses energische Vorgehen Karameloff's lege der Pforte — wie von bulgarischer Seite geltend gemacht wird — die Pflicht auf, auch ihrerseits alle Bemühungen zur Beruhigung der Gemüther in Mazedonien aufzubieten. Dazu gehöre die Absezung gewisser Funktionäre, namentlich albanischer Abstammung, welche sich Ausschreitungen haben zuschulden kommen lassen. Die bulgarische Regierung werde den Wunsch nach entsprechenden Gegenleistungen der Pforte in der Verwaltung der mazedonischen Vilajets nachdrücklicher als bisher geltend machen.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Neue Friedensunterhandlungen?**

London, 11. April. Der Kapstädter Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet von gestern, nach einer offiziellen Mittheilung hatte Botha eine weitere Unterredung mit Kitchener. Er sagte, er hätte eine Besprechung mit Dewet gehabt. Der Letztere weigerte sich, die Idee der Uebergabe unter welchen Bedingungen immer zu erwägen. Botha sei indessen der Ansicht, daß Dewet nicht länger verantwortlich für seine Handlungen sei. Er suche daher um die Herstellung eines modus vivendi im Namen sämtlicher Burenstreitkräfte nach.

Die meisten Morgenblätter heißen diese Kapstädter Meldung willkommen, betonen aber die Nothwendigkeit der bedingungslosen Kapitulation. Wenn dieselbe erfolgt, werde die englische Regierung sich großmüthig zeigen. Die „Times“ sagen: Botha weiß wohl, daß er auf eine großmüthige Behandlung für sich selber und für verschiedene Klassen seiner Anhänger rechnen kann. Die Stimmung Englands den Buren gegenüber ist nicht durch Haß oder Rachlust beeinflusst. Wir werden den Buren aus freien Stücken alles das geben, was wir ihnen zugestehen können, mit Berücksichtigung der Gerechtigkeit gegen uns selber, gegen unsere südafrikanischen Verwandten und gegen jene britischen Bürger holländischen Blutes, die uns ihre Treue bewahrt haben, während so viele Andere von uns abfielen.

Frankfurt a. M., 11. April. (Privat-Telegramm.) Die „Stf. Ztg.“ erhält aus Kapstadt eine wahrheitsgetreue Schilderung der gegenwärtigen Lage der Buren, welche als verzweifelt bezeichnet wird. In den Reihen der Buren herrscht große Verzweiflung und selbst die Offiziere Dewet's verlangen den Frieden.

Köln, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus London, daß die Meldungen über neuerliche Friedensverhandlungen stark bezweifelt werden. Es herrscht die Ansicht, daß man englischerseits auf eine Milderung der zuletzt gestellten Bedingungen nicht eingehen könne, sondern die Annahme dieser oder noch ungünstigerer Bedingungen verlangen werde.

Nach kurzem Zögern sagt Frigga: „Nein! Wozu denn auch? Das hätte ihm den Abschied schwer gemacht! Du weißt ja doch, wie er argwöhnig ist! Ich werde zur Hochzeit und zum Hausstand sparen bis er heimkehrt, dann hat er seine Freude d'ran! Jetzt hätte es ihn nur verdrossen.“

„Du hättest es doch sagen sollen, Frigga!“

„Ja, wenn ich Anke hieße, schon, wenn ich so kleinlich wäre wie Du, aber — weißt Du denn nicht, wie er immer sagte: „Die kleine stille Anke ist wie die trübe Polarnacht, meine Frigga wie die lachende Sommerjonnzeit?“ Das ist's ja; Du zerst immer die Schatten heran, ich lieb' die lichte Sonnenhelle!“

Vom Quai des Handelsplatzes zog das stöhnende Dampfschiff „Stavanger“, weißen Schaum um den Bug spritzend, über die Schären; Frigga lachte von Bord einen letzten Gruß den Zurückbleibenden zu, der Vater murmelte: „Glück zu, mein Kind!“ und Anke grübelte beklommenen Herzens: „Drei lange Jahre! Daß sie das Kreuzlein des Erlösers schützen möge zu starker Treu!“

Dann gingen der Vater und die Stieftochter mit gefenkten Köpfen heim. —

Die langen Monate der Dunkelheit waren hereingebrochen; das bleiche Tageslicht grüßte nur eine flüchtige Stunde Wasser und Sand, unheimlich krachte das Eis und von der Küste hallten gar oft Noth- und Angstrufe hilfflehend zu den Bewohnern der niederen Hütten.

Aber auch Lichtblicke brachte der Winter; Frigga schrieb glücklich und heiter, und schickte für den Vater duftenden Tabak und wärmenden Punsch, für Anke ein rothgewirktes Kopftuch und in ihren Briefen stand, wie wohl es ihr gehe bei dem reichen Wirth, dessen schmucker Sohn das Anwesen übernehmen solle. Drei Briefe hatte sie schon geschrieben, doch in keinem noch stand ein Wort von Gøtho.

Als die schwüle Sommerzeit kam, traf Frigga zu Besuch ein. Sie trug städtische Kleidung und sah wie ein „echtes Fräulein“ aus. Anke schlug die Hände zusammen: „Wie schön Du bist! Wenn Dich nur Gøtho sähe!“

Frigga zog die Stirne kraus: „Der wird Mädchen und Frauen genug sehen auf seiner weiten Fahrt! — Ob wir uns aber je wiedersehen, das ist ein ander Ding.“

„Frigga!“

Es war ein Ausruf so angstvoll, so weh, daß der Vater die Pfeife aus dem Munde nahm und bestrembet aufschah, Frigga aber lachte: „Thörichte Anke, bist Du noch immer die Alte? Meinst Du denn, der denkt noch an mich da draußen und gar drei Jahre lang? Du wirst sicher einmal Dein Glück verträumen, ich aber bin nicht geartet wie Du!“

„Und die Treu, die ihr Euch gelobt auf das Kreuzlein des Erlösers?“

Frigga griff in die Tasche: „Ich vergaß darauf! — Das hab ich mitgebracht, um Dir's zu schenken. Trag's in Gedanken an ihn!“

Abwehrend hob Anke die Hände: „Dir hat er's gegeben!“

„Und ich mag's nicht mehr, ich kann's nimmer tragen!“

Bei diesen Worten legte Frigga die Perlenkette mit dem Kreuzlein vor Anke auf den Tisch; stumm hob es diese auf und schlich hinaus; sie drückte fromm ihre Lippen darauf, dann schlang sie die Perlen um den Hals; die Frigga aber erzählte dem Vater, daß der reiche Wirth mit seinem Sohn kommen wolle, den Vater zu bitten, daß er sein Jawort gäbe, damit sie sein ehelich Weib werde.

Noch ehe der Winter kam, hatte Frigga Gøtho

zeit mit Lars Petters, dem reichen Wirthssohn; drei Tage wurde gefeiert und die leckersten Speisen und Kuchen verzehrt, denn der Bräutigam war freigebig, und die schöne Braut trug ein Kleid von starrer Seide und goldene Spangen um die Handgelenke. Als der Hochzeitszug auf einem kleinen Dampfer zur Kirche kam, wurden Böller- und Freuden-schüsse abgefeuert und das Gotteshaus war feierlich mit Flaggen, Blumen und frischen Reisern geschmückt. Nur Eine war still und traurig in all dem Freudentrubel, aber Niemand vermurberte sich; die Anke lachte ja so selten. —

Jahre gingen eintönig vorbei. Frigga wiegte einen Ruben auf ihren Armen, der alte Fischer ging nur noch zum Vergnügen an die Arbeit und die Anke hielt mit den Mitteln, die die Frigga schickte, das Hüttchen schmutz und sauber. Nur einen Sommer hatten Frigga und der Vater: daß der gute Alte nicht drin in der Stadt bei ihr sein konnte, am reichen Tisch bei gutem Trunk den Lebensabend zu feiern; aber man konnte doch Anke nicht allein lassen in der kleinen Hütte und — das Mädchen war und blieb seltsam: Jeden Freier wies sie freundlich, doch entschieden ab. Zwar fehlte es nicht an solchen, die weit in der Runde nach ihr begeherten, denn es war nicht nur bekannt, daß das Mädchen fleißig und häuslich sei, sondern sie war auch eigenartig schön, wie keine Zweite. Wohl war ihr Gesicht gleich wie Nordlandschnee, aber ihre Augen waren wie glühende Funken und ihre Lippen leuchteten wie rothe Wachbeeren.

Ihr Lieblingsstich ist der einsame Felsblock, wo einst Frigga stand, ihr rothes Kopftuch schwenkend; dort blickt sie oft sinnend über die Sandbänke und lauscht dem traurigen Sang des rollenden Meeres, daß es sie wie Heimweh packt nach einem unbekanntem Glück und ihre Lippen bebent in wüthendem Schmerz.

London, 11. April. Von den an europäischen Mäßen verbreiteten Gerüchten von der Gefangennahme Botha's ist hier nichts bekannt.

London, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten über die geistige Unzurechnungsfähigkeit Dewet's gelten für unglaubwürdig, da direkte Berichte aus Pretoria keine Bestätigung enthalten. Die Nachricht wird darauf zurückgeführt, daß es Botha nicht gelungen ist, die Zustimmung Dewet's zu neuerlichen Friedensverhandlungen zu erlangen, die nun Botha allein mit Lord Kitchener eingeleitet hat und die zunächst einen abermaligen Waffenstillstand bezwecken.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. April 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Gegenwärtigkeiten.

Budapest, 11. April.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Vom internationalen Antialkohol-Kongress, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Getreide- und Mehlverkehr, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Alexander“) und die Fortsetzung des Romans „Theaterblut“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten hier heute bei wechselnder Bewölkung trockenes, mildes Wetter, die Temperatur stieg über 8 Gr. R., das Maximum im späteren Verlaufe bis auf 13.4 Gr. R., die Luftströmung war eine starke nordwestliche. Auf dem Kontinent ist die Temperatur im Nordosten gestiegen, in Mitteleuropa herrschen starke Winde und Gewitterregen, so daß da eine kleine Abkühlung eingetreten ist. In Ungarn gab es gestern vielfach Gewitter, heute Morgens stellten sich von Westen her Ausdehnungen ein und Mittags regnete es nur mehr sporadisch. Im Norden und Westen ist die Temperatur ein wenig gesunken, im Südosten jedoch ist dieselbe stark über das Normale gestiegen. Es ist veränderliches mildes Wetter und im Norden und Osten des Landes noch Niederschläge zu erwarten.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen. Aus Wien meldet man: Dem deutschen Kronprinzen werden während seines Aufenthaltes außer dem FML. Fabini und dem Obersten Feigl noch der Flügeladjutant Sr. Majestät Korvettenkapitän Höhnel und Hufaren-Mittmeister Géza v. Dömör als Ehrendienst zugetheilt sein. Der Kronprinz, welcher am 14. d. um 8 Uhr 30 Min. Vormittags mittelst Hof-Sonderzuges auf dem Nordwestbahnhof eintrifft, wird auf dem Bahnhofe durch Sr. Majestät, die Erzherzoge, den Korpskommandan-

ten, den Stadtkommandanten, den Statthalter, den Polizeipräsidenten und eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik empfangen. Der Kronprinz wird die großen Fremdenappartements in der Hofburg bewohnen. Um 10 Uhr Vormittags wird der Kronprinz einem Gottesdienste in der evangelischen Kirche beiwohnen und sodann Visiten abstaten. Um 5 Uhr Nachmittags findet ein Galadiner im Medoutensaale der Hofburg statt. Um halb 8 Uhr Abends Theatre paré in der Hofoper. Montag Vormittags Besichtigungen, um 6 Uhr Abends allerb. Familien-diner, sodann Ball beim deutschen Botschafter Fürsten Cullenburg. Dienstag 9 Uhr Vormittags Parade auf dem Schmelzer Exercierfelde, um halb 6 Uhr Nachmittags Diner beim Erzherzog Franz Ferdinand im Belvedere, halb 9 Uhr Abends Ball bei Hofe. Mittwoch Vormittags Besichtigungen, um halb 6 Uhr Nachmittags Diner beim Erzherzog Otto in Augartenpalais, um 7 Uhr Abends Besuch des Hofburgtheaters in der Infognitologe Sr. Majestät. Donnerstag Vormittags Abreise.

Der erste April wurde in der Hauptstadt, deren öffentliche Gebäude mit Nationalfahnen geschmückt waren, festlich begangen. Der offizielle Hauptgottesdienst fand um 10 Uhr Vormittags in der Ofner Krönungskirche statt.

Vor dem Gottesdienste bildeten unter der Führung des Hauptmanns Andor Szirmai und des Inspektors Beniczky Polizeiwachmänner in Gala und im Mittelschiffe der Kirche unter Führung der Hauptleute Szabó und Andor's Kronwächter mit Helmbarden Spalier. In den mit rothem Tuche bedeckten Bankreihen des Sanktuariums nahmen Platz: Ministerpräsident Koloman Széll, Minister Alexander Bóffy, der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel, Oberhofmeister Baron Desider Bánffy, Oberbürgermeister Graf Georg Bánffy, Kommissionspräsident Nikolaus Szabó, die Staatssekretäre Michael Szilinski und Paul Rijs de Nemesker, der Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofs Emerich Patkóczy, der Quästor des Magnatenhauses Baron Eugen Nyáry, der Oberstaatsanwalt Franz Székely, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Salmo, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, der Vizepräsident des Pester Komitats Ludwig Beniczky, Komitats-Obernotar Gustav Fazekas, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, die Sektionsräthe Anton Szóhner und Georg Gerenday, die Komjulin Riffault (Frankreich), Ban Ronyen (Holland), Barjaktarovic (Serbien), Universitätsrektor Béla Kiszfaludy, der Rektor des Polytechnikums Ludwig Losvay und der Rektor der theozologischen Hochschule Franz Hutya. Ferner waren anwesend die dienstfreien Offiziere der Garnison mit dem Korpskommandanten Prinzen Lobowitsch und dem Platzkommandanten FML. Rohonczy an der Spitze. Den Festgottesdienst leitete Sektionsrath Abt-Kanonikus Dr. Árpád L. Várady mit großer Affinität, die vom Abtpfarrer Dr. Anton Nemes geleitet wurde. Während des Gottesdienstes trug der Gesangschor außer der F. d. R. Messe von Julius Beliczay alte ungarische Kirchenlieder mit Besaunenbegleitung vor. Die Orgelbegleitung besorgte Professor Friedrich Vogel.

In den meisten Schulen wurden Feierlichkeiten abgehalten, wobei die Bedeutung des Tages in Festreden gewürdigt wurde. — Auch in der Provinz wurde der nationale Festtag entsprechend gefeiert.

Eine Schrift Kaiser Wilhelm's II. Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, über die Eroberung der Takufors eine besondere Schrift verfaßt. In dieser Weise soll sich der Kaiser öfter als Schriftsteller betätigen und bereits über eine stattliche Sammlung eigenhändig geschriebener, mit erläuternden Illustrationen versehener Manuskripte verfügen.

Internationaler Marinekongress. Morgen wird in Monaco der erste Kongress des internationalen Marinevereins, welcher unter dem Protektorate des Fürsten von Monaco Albert I. steht, eröffnet werden.

Auf dem Kongress, welcher auf vier Tage berechnet ist, werden hauptsächlich die folgenden Gegenstände zur Berathung gelangen: Hilfeleistung und Rettung, internationale Regelung der Küstenbeleuchtung, Bervollkommnung der Ozeanographie, Errichtung von Marine-Beobachtungsstationen, Telegraphie unter dem Wasser und durch die Luft, der Einfluß des Schiffahrtspores auf die Entwicklung der Marine, Organisation internationaler Seegerichte, Errichtung eines ständigen internationalen Marineamts u. s. w. Am 12. d. Abends, wird zu Ehren der Kongressmitglieder im Theater zu Monte Carlo eine große Festvorstellung, am 13. im „Hotel Paris“ ein Festmahl, am 14. ein Ausflug zur See stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich Versuche mit der drahtlosen Telegraphie vorgenommen werden. Schließlich wird am 15. nach Schluß des Kongresses ein venetianisches Fest mit einem Feuerwerk auf dem Meere stattfinden. Nach dem Kongresse wird die ständige internationale Marinekommission eine Sitzung halten. Zu dieser Kommission wurden seitens Ungarns Sektionsrath Béla Gonda, seitens Oesterreichs der Präsident der österr. Lloyd-Schiffahrtsgesellschaft Baron Kalchberg gewählt. Aufgabe dieser Kommission ist es, die Marine-Angelegenheiten fortwährend mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, die gemeinsam interessirenden Angelegenheiten einheitlich zu organisiren, überhaupt einen auf die ganze Welt sich erstreckenden internationalen Verband in Marine-Angelegenheiten zu schaffen und behufs Besprechung und Organisation dieser Angelegenheiten periodisch internationale Kongresse zu veranstalten.

Personalmeldungen. Handelsminister Alexander Hegedüs ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. — Graf Albert Apponyi ist heute Morgens von seiner Alpbacher Besingung in der Hauptstadt eingetroffen. — Desider Szilágyi trifft am 21. d. in Pestburg ein. Sein Besuch hat keinen offiziellen Charakter.

Ein Verlobungsprojekt. Aus Berlin telegraphirt man uns: Starke Beachtung findet hier der Plan der Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der russischen Prinzessin Helene, deren vor anderthalb Jahren rückgängig gemachte Verlobung mit dem Prinzen Max von Baden großes Aufsehen erregte. Prinz Napoleon ist von Petersburg nach der Riviera gereist, wo augenblicklich die Großfürstin Maria Paulowna mit ihrer Tochter Helene weilte.

Ein Dementi. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Nachrichten über den Ankauf eines in Slavonien gelegenen Gutes durch Erzherzog Franz Ferdinand sind gänzlich unbegründet.

Reichsrathsabgeordneter Prof. Schlesinger, einer der Führer der Wiener Antisemiten, ist gestern in Brinn gestorben.

Professor Schlesinger hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Nach Absolvierung der Volksschule lernte er bei

Auch heute steht sie dort; wie der kleine Punkt, der am Horizont aufsteigt, verschwand vor Jahr und Tag das Boot, das Gøtho davontrug; heute aber wird größer und größer der Punkt; ein Rutter ist's, der in die Schären einbiegt. Am Mast steht ein Mann, den Südwestler schwingend. Anke starrt hinaus und ihr wird, als ob der Herzschlag stocke; plötzlich preßt sie die Hände vors Gesicht und wie ein lauter Angst- und Jubelschrei zugleich ruft sie hinüber: „Gøtho!“

Kreisend flogen Eidergänse und Möven auf; der Mann am Mast wirft Anker.

Anke stürzt über die Muscheln hinweg, die das Meer ans Land geworfen hat, der Hüfte zu. Ihr dunkles Nieder mit den blitzenden Schnüren hebt sich unter dem erregten Herzschlag, die Flügel tücher auf ihrem Kopfe flattern, und wie sie bei der Hüfte anlangt, fangen sie die ausgebreiteten Arme eines Mannes auf:

„Frigga! Mein Mädchen!“

Das geht wie ein Dolchstich. Anke's Herz; sie entwindet sich der Umarmung und steht bleich wie ein Geist vor Gøtho. Der wettergebräunte Mann mit dem Südwestler auf dem blonden Kraushaar sieht erstaunt in Anke's Gesicht, dann greift er fest nach ihren schlaff herabhängenden Händen: „Du bist es, Anke? Wie Du groß und schön geworden bist, wie Dich die Jahre verändert haben!“

„Du irrst! Ich blieb — die ich immer war.“

Er lacht lustig auf: „Das meinst nur Du! Mir scheint Du eine Andere! Hab' immer über die stille Anke hinweggesehen, aber, bei Gott, nie sah ich auf der weiten Welt ein schöneres Mädchen noch als Dich!“

Anke wendet sich ab; er sieht die rosige Gluth, die flüchtig ihr Gesicht färbt und durch ihre Haut wie Frühroth schimmert, und plötzlich wie aus einem Traum erwachend forschet er:

„Wo ist Frigga? Warum stand sie nicht dort am Felsen?“

Anke sieht ihn ernst in die Augen, dann sagt sie düster: „Du bist ein Mann, Gøtho, Du wirst auch Schweres tragen lernen! Nimm an — Dein Mädchen sei gestorben.“

„Frigga todt?! Mein Lieb, die wie eine Rose blühte und wie ein Sonnenstrahl glühte! Nein — nein — Du willst mich nur quälen!“

„Ist Tod das Herbst, das die Liebe treffen mag?“

Gøtho wirft den Südwestler auf die niedere Bank vor der Hüfte und fährt sich mit der Hand über die feuchte Stirn.

„Todt, sagst Du? Nur Eines könnt die Liebe herber treffen — das wäre die Untreue!“

Anke fährt zusammen; sie bückt sich und hebt den Hut Gøtho's auf.

„Komm, setz' Dich zu mir auf die Thürbank; ich will Dir erzählen, wie Alles kam.“

Sie setzt sich und Gøtho bleibt vor ihr stehen; da fällt sein Blick auf die Perlenkette mit dem Kreuz an ihrem Halse, und zähneknirschend, mit bösen, verdüsterten Augen forschet er:

„Wie kommst Du zu dem Kreuzlein?“

„Die Frigga gab's als Andenken mir.“

Jetzt lacht der Loofe auf, daß es weithin schallt durch die sonnenhelle Mitternacht:

„Die Dir das Andenken gab, brach mir die Treu! In die Hand hat sie mir's geschworen, daß es sie begleiten soll überall, selbst in den Sarg, wenn es zum Sterben kam!“

„Härm' Dich nicht! Lieb', die nicht Treue kennt, war niemals echte Lieb'!“

„Was ist's mit der Frigga?“

„Verdamme sie deshalb nicht, wenn sie nur todt ist für Dich! Sie ist ein glückliches Weib und eine frohe Mutter — in Tromsø drin.“

Wohl eine Stunde lang saß Gøtho vor der Fischerhütte, den Kopf in die Hände gestützt, die Anke neben ihm mit gutem, mildem Trostwort. Als er heimwärts schritt, war sein Gang schwankend und wieder stand ein Weib, das dem Rutter nachsah, — aber es grüßte keine Spizmütze, kein Südwestler — und sie schwenkte kein buntes Kopftuch; verschränkt waren ihre Hände und ihre Augen waren feucht. —

Die Sonne war verschwunden und man bewegte sich den ganzen Tag in der Dunkelheit im norwegischen Fimmarken. Anke saß in der niederen Stube am Nocken, der Vater war mit der Pfeife zu einem Nachbarn gegangen, da pochte es an. Gøtho war herübergekommen und Anke starrte beim flackernden Lichtschein verwundert in sein lachendes Gesicht.

„Ich wollt' mal Umschau halten nach Dir, Anke.“

„Danke, mir geht's gut — und Dir? Du siehst so fröhlich drein!“

„Bin auf der Brautschau, Anke! Hab' mir einen Spargroschen mit heimgebracht und möcht' meine eigene Koje haben, — und ein liebes Weib dazu.“

Anke neigte den Kopf tiefer zur Arbeit: „Hast Du schon gewählt?“

„Wißt schon Eine; möcht' aber Deinen Rath.“

„Ich kenn' die Mädchen nicht und wüßt Dir nicht zu rathen!“

„Ich weiß ja schon Eine, nur — könntest Du vielleicht forschen, ob sie mir gut ist?“

„Zu solchem Dienst tauche ich schlecht! Mußt selber prüfen, Gøtho!“

„Das wär schon recht, aber — daß die Frigga mir untreu worden ist, das mag kein guter Empfehlungsbrief sein!“

„Für die Frigga nicht, nein!“

Sie hat es so schnell hinausgesprudelt, ohne Ueberlegung, aber nun ihr das Wort entchlüpft ist,

„Mit der des magesulgarische Resorbie entstellungen von daß sie im schlossen ist. ff's lege der stend gemacht reißt alle Beher in Maresung gemiffer ch'er Abstamben zuschulden an werde den eistungen der ischen Bilajets n.“

rika. apstädter meldet von heilung hatte d'ung mit e Besprechung eigerte sich, die Bedingungen ffen der Anlich für seine die Herstellung ntlicher Buren.

diese Kapstädter Notwendigkeiten Kapitale die englische Times' sagen: schmutzige Bedene Klaffen nung Englandsoder Nachsucht freien Studen en können, mit us selber, gegen b gegen jene die uns ihre Andere von uns

privat-Tele Kapstadt gegenwärtigen perfelt behericht große Dewet's ver- e Telegramm.) on, daß die rieden-sfelt werden. lischerseits auf gestellten en könne, günstigerer Be-

Wirthssohn; ersten Speisen gam war frei- Kleid von die Hand-einem kleinen und Freuden-war feierlich fern geschmückt. dem Freuden-; die Anke

Frigga wiegte e Fischer ging beit und die rigga schickte, einen Kummer er gute Alte konnte, am ebensabend zu nicht allein sie freundlich, ht an solchen rten, denn es en fleißig und martig schön, ht bleich wie wie glühende rothe Wucher-

Felsblock, wo schwenkend; ndbänke und enden Meeres, einem unbe- in w'aloisont

seinem Vater, der Weber war, dieses Handwerk. Er arbeitete durch drei Jahre als Leinenweber, wurde Geselle, da er aber mit diesem Beruf nicht zufrieden war, trat er 1850 als Dornist bei der Bezirkshauptmannschaft Mährisch-Schönberg ein. Im Jahre 1851 begann er erst seine Studien an der polytechnischen Schule in Wien. Er habilitierte sich später als Privatdozent an der Wiener Techn. wurde 1875 Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Seine Wahl als Reichsrathsabgeordneter für den Bezirk Josephstadt erfolgte mit 1629 gegen 1110 Stimmen. Im Abgeordnetenhaus schloß er sich der christlichsozialen Partei an. In Wort und Schrift trat er gegen die Währungsreform auf, bekämpfte dieselbe auf das heftigste und empfahl gleichzeitig im Parlament, in Volksversammlungen und in Schriften seinen Plan zur Tilgung der Staatsschuld durch sogenanntes „Vollgeld“, ein Projekt, das aber selbst von seinen Parteigenossen niemals ernstgenommen wurde. Schlesinger war auch durch mehrere Jahre Mitglied des Wiener Gemeinderathes und in der Ueger-Krise im April 1896 zum Bürgermeister der Stadt Wien designirt, er trat aber zu Gunsten Strobach's zurück. Bei den am 15. Januar d. J. stattgefundenen Neuwahlen ins Abgeordnetenhaus wurde Professor Schlesinger als Kandidat der christlichsozialen Partei im VIII. Bezirk mit 2301 Stimmen gewählt.

**Eine Katastrophe auf der Donau.** In Kamenicza ereignete sich am Ostermontag ein Unglücksfall, bei welchem fünf Personen ihren Tod in der Donau fanden und drei Personen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Es war der Kessel des Dampfers „Diana“ explodirt und der kleine Dampfer ging in der Nähe des Kameniczaer Ufers unter. Ueber die Katastrophe berichtet man Folgendes:

Eine größere Gesellschaft von Ausflüglern wollte Montag Abends von Kamenicza mit dem Privateigentum bildenden Dampfer „Diana“ nach Neufas zurückkehren. Der kleine Dampfer war gesteckt voll. Unglücklicherweise wurde der Kessel der Maschine überheizt, und kaum hatte sich das Schiff in Bewegung gesetzt, als der Kessel explodirte und die Vorderwand des Kessels in die Luft flog. Das Schiff sank sofort und die Passagiere sprangen, ihr Leben zu retten, ins Wasser. In wenigen Minuten waren Rettungskähne zur Stelle und die meisten Passagiere wurden gerettet. Fünf Personen ertranken: es sind dies Milena Vaics, Sophie Radics, Thekla Pisárovics, Georg Andrejovics und Uram Bogdanovics. Der Heizer Nikola Bostity, ferner Dusan Petkovics und Jozso Petrovics erlitten lebensgefährliche Verletzungen und dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Gestern wurde an Ort und Stelle die Untersuchung eingeleitet und der Steuermann Arsen Popovics, wie auch die übrige Besatzung des Dampfers verhaftet.

**Das Risfaludy-Theater unter Wasser.** Gestern hätte im Risfaludy-Theater in Altsfen die zweite Aufführung des Desider Ura'schen Volksstückes „Der Feigling“ stattfinden sollen, die Vorstellung konnte jedoch nicht stattfinden, weil kurz vor Beginn der Vorstellung ein Wasserleitungsrohr platze und das ganze Parterre unter Wasser gesetzt wurde. Heute fand gleichfalls keine Vorstellung statt, weil die Oberstadthauptmannschaft bis auf weitere Verfügung die Vorstellungen im Risfaludy-Theater verboten hat, einerseits weil die Wasserleitungsmaschinerie verdorben ist, andererseits aber auch aus dem Grunde, weil der Direktor den Bedingungen seiner Lizenz ohnehin nicht vollständig entsprochen hat.

**Dr. Géza Krefz J.** Das Leichenbegängniß, an welchem die mitwirkenden Mitglieder der Rettungsgesellschaft korporativ theilnehmen, findet morgen,

senkt sie nicht den Blick. Gotho schaut ihr in die Augen; mit einemmale fragt er: „Auf wen hast Du gewartet damals am Felsen, Ante?“

„Auf Dich!“

Wieder schweigt er eine Weile und ihm ist, als höre er Ante's Herzschlag.

„Warum trägst Du mein Kreuz, Ante?“

„Weil Triggas mir's zum Andenken an Dich gab.“

Gotho tritt dicht vor sie hin und sein blonder Krauskopf berührt fast die Decke; mit fester Stimme fragt er: „Ante, hast Du einen Burschen lieb?“

„Ja!“ — Das klingt so ernst und voll, daß Gotho bis ins Herz erbebt.

„Schon lang, Ante?“

„So lang ich denken kann!“

„Ante, — willst — — kannst Du ihn mir nennen?“

Seine Stimme klingt so weich und flehend und ein doppelter Herzschlag hämmert laut im kleinen Raum; tief holt das Mädchen Athem: „Er heißt Gotho Tesse.“

— Still ist's in der Hütte; der große breit-schulterige Mann kniet vor der stillen Ante und seine Arme umschlingen ihre Taille; dann sieht er sie an mit feuchten Augen: „Ante, meine Ante!“

Das Mädchen lacht; — das ist wie Sonne, die durch Wolken bricht.

Wie der alte Dief heimkommt, lacht auch er und segnet zwei glückliche Menschen:

„Ich lasse Euch die Hütte und ziehe zu meinem Kind!“

Ein glänzendes Nordlicht zieht leuchtend über das Nordkap.

Freitag, um 4 Uhr Nachmittags statt. Im Trauerhause wird namens der aktiven Mitglieder der Rettungsgesellschaft Edmund László eine Rede gehalten, während am Grabe der Stadtrepräsentant Dr. Karl Macz namens des Ausschusses sprechen wird.

**Elternkonferenz.** Heute Nachmittags 4 Uhr fand im Turnsaale der Knabenschule in der oberen Waldzeile eine vom Budapester pädagogischen Verein veranstaltete Elternkonferenz statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute.

Nach der Eröffnungsrede des Direktors Stephan Szöke referirte der Lehrer Johann Uzja über die Ergebnisse der ersten Konferenz, welche die Hausaufgaben der Kinder zum Gegenstande hatte. Adolf Szabó besprach nun die Schulausflüge und warf folgende Fragen auf: 1. Die Nothwendigkeit der Schulausflüge vom Gesichtspunkte des Unterrichts, der Hygiene und der Erziehung. 2. Inwiefern können diese Ausflüge von den Eltern gefördert werden? 3. Haben die Eltern wegen die Veranstaltung solcher Ausflüge etwaige Einwendungen? An diese Punkte knüpfte sich eine lebhafteste Diskussion. Zum Schluß resumirte Direktor Alex. Peres die Bemerkungen der Eltern und dankte den Theilnehmern für ihr Erscheinen.

**Gestohlene Goldbarren.** Aus Bremen telegraphirt man uns: Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß der an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ verübte Golddiebstahl bereits in Newyork in der Nacht vor dem Abgange des Dampfers ausgeführt wurde. Der Werth der gestohlenen drei Barren soll 88,000 Mark betragen. Die Barren waren für die Berliner Münze bestimmt. Der Diebstahl wurde bei der Ankunft des Dampfers in Southampton entdeckt, wo die Contantenkammer erbrochen aufgefunden wurde. Sollte der Diebstahl auf der Reise vollführt worden sein, dann ist der Dieb vermutlich in Cherbourg oder in Southampton entkommen.

**Selcherstrafe.** Aus Fünfkirchen wird telegraphirt: Heute Früh waren sämtliche Selcherläden geschlossen. Die Selcher strakten, weil die Stadt ein neues Schlachthaus errichtet und seine obligatorische Benutzung eingeführt hat. Die Selcher hatten an die Stadtbehörde eine Deputation entsendet, damit ihnen gestattet werde, wie bisher, zubause schlachten zu dürfen, doch hielt die Stadtbehörde die Verfügung in Kraft. Hierauf wurde Strife proklamirt und heute thatschlich auch in Szene gesetzt, so daß in der Stadt weder Schweinefleisch noch Schweinefett erhältlich ist.

**Brand in einem Eisenhammer.** Aus Temesvár telegraphirt man uns: Im Kupfabányaer Eisenhammer der Kalauer Bergwerksgesellschaft wüthete heute ein großer Brand. Nur der übermenschlichen Anstrengung der Feuerwehr gelang es, die Dittschast selbst vor dem Verderben zu bewahren. Der ganze Eisenhammer wurde ein Haub der Flammen. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, doch war Alles verriethet.

**Plötzlicher Tod eines Artisten.** In der Garderobe des Cirkus Barocaldi erlitt heute Vormittags der 55jährige Parterre-Gymnastiker Franz Glinzerer genannt Glinzeretti einen Schlaganfall und starb nach wenigen Minuten. Glinzerer war geborener Wiener und Sohn eines Hausbesizers; der Hang nach Abenteuer verleitete ihn schon als Knaben, sich einer Wandertruppe von Akrobaten anzuschließen. Er blieb bei dem Tuche und begründete das Genre der Parterre-Gymnastik. Er durchzog mit einer Gesellschaft die meisten europäischen Länder; überall erregte er durch seine „Arbeit“ das größte Aufsehen. Sensation machte insbesondere sein Tric: Doppel-Saltomortale von der Schulter eines Mannes auf die Schultern eines zweiten Mannes. Später ging Glinzerer nach Amerika. Dort produzirte er sich zuerst in Newyork bei Costa und Bial, dann war er von Barium u. Bailey für ein längeres Gastspiel verpflichtet. Als reicher Mann kehrte er nach seiner Vaterstadt Wien zurück. Er setzte sich zur Ruhe und eröffnete einen Obsthandel, welcher sehr gut florirte. Allein Glinzerer ließ sich in der Folge zum Börsenspiel verleiten und verlor sein ganzes Vermögen. Er sah sich gezwungen, neuerdings Akrobat zu werden. Allein er ist jeither ein alter Mann geworden, konnte auch keine entsprechende Truppe organisiren und war gezwungen, bei Barocaldi ein Engagement zu nehmen, das er am 15. d. hätte antreten sollen.

**Raubattentat.** Gestern Nachmittags wurde in der Theresienstadt ein freches Raubattentat vollführt.

Nachmittags um 3 Uhr erschien ein junger Mann in der Wohnung des Musikprofessors Anton Blau, Fabrikengasse Nr. 41, und verlangte von der allein in der Wohnung befindlichen Bedienerin des Professors, der Postbienergattin Frau Anton Bodri, einen Ueberzieher des Professors. Der junge Mann gab an, daß er den Ueberzieher ins „Café Japan“ zu bringen habe, wo der Professor auf denselben warte. Da jedoch der junge Mann weder eine Karte, noch etwas Schriftliches vorweisen konnte, weigerte sich die Bedienerin, das Kleidungsstück anzufolgen. Der junge Mann machte scheinbar Meiene, die Wohnung zu verlassen, machte aber plötzlich Kehrt und verzeigte der Frau Bodri einen so wichtigen Faustschlag auf die Schläfe, daß sie sofort bewußtlos zusammenbrach. Als die Bedienerin nach längerer Zeit zum Bewußtsein kam, war der junge Mann verschwunden und in der Wohnung waren die Schränke und Tischläden erbrochen. Der Attentäter hatte die Ohnmacht der Frau Bodri dazu benützt, ein auf 120 Kronen lautendes, vom Postamt am Octogonplatz ausgestelltes Sparkassbüchel Nr. 1140690 und zwei Fünfguldennoten zu entwinden. Nach der Personbeschreibung, die Frau Bodri lieferte, ist der junge Mann ungefähr 22 bis 24 Jahre alt, mittelgroß, hat ein rundes Gesicht von gesunder Farbe, einen kleinen, blonden Schnurrbart und glattrasiertes Kinn; er war mit einem schwarzen Saccosanaa bekleidet, trug eine schwarze Kravatte und einen

schwarzen steifen Hut. Die Polizei hat zur Ergreifung des Attentäters die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

**Eine Schiffskatastrophe** hat sich gestern auf dem Schwarzen Meer ereignet. Der Personendampfer „Swietlana“ ist bei heftigem Sturm auf ein unterseeisches Riff angefahren und untergegangen. 67 Passagiere und 11 Personen von der Besatzung kamen in den Wellen um, während nur 21 Personen durch Boote gerettet werden konnten.

**Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

20.000 Kronen gewinnt: 87413; 2000 Kronen gewinnen: 1375 2159 14000 18337 21369 39750 46888 50508 71019 72138 73342 79648 85581 85951 90651 99342 99356 99531; 1000 Kronen gewinnen: 999 1079 10910 12711 15616 21339 24736 28355 42574 45313 45611 48067 57153 57357 68697 68880 75061 75678 83948 84463 84694 85308 88304 91046 92783 99235; 500 Kronen gewinnen: 3220 4898 8724 23240 23290 24826 31463 40829 41941 45437 47080 47864 47899 62476 63541 64423 66792 67873 73284 73598 75878 80788 80909 89007 94840 97541 98091 99397. — Ferner wurden 927 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bankhaus S u l a c s B i l m o s z, Budapest, V., Badgasse 10, verkauft Klassenlotterielose.

**Ein Priester als Doppelmörder.** In Neapel erschoss auf offener Straße der Priester Pietro Potenza wegen unerwidelter Liebe die Witwe Dr. Landò und ihren achtjährigen Knaben. Die Menge wollte den Mörder lynchen und das Gefängniß, wo er internirt wurde, stürmen. Ein starkes Truppenaufgebot verhinderte jedoch jede Gewaltthätigkeit.

**Lebensmüde.** Das 18jährige Dienstmädchen Sophie Szabó, wohnhaft Kirchengasse Nr. 4, sprang heute Nachmittags nächst der Franz Josephbrücke in die Donau, wurde jedoch vom Bildhauer Alexander Fehér noch rechtzeitig ans Ufer gebracht; die Rettungsgesellschaft transportirte die Selbstmordkandidatin zur Pflege ins Rochuspital. — Der 25jährige Spenglergehilfe Johann Feit h trant heute Nachmittags in der Wohnung seiner Eltern Salzsäure und wurde sterbend ins Spital gebracht. — Im „Hotel zum Schwan“ vergiftete sich heute die 23jährige Marie Lénárd mittelst Laugensäure; sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochuspital gebracht.

**Maler, Sänger und — Raubmörder.** Gestern gelangte an die Gerichte und Sicherheitsbehörden ein vom Kreisgerichte Reichenberg ausgehender Ste d b r i e f, welchem zufolge der Maler und Säng er Karl Berger wegen eines im Mai 1897 an der Utaaarenverkäuferin Theresie Weiß verübten Raubmordes verfolgt wird. Damit ist die Selbstanklage jenes Häflings, der sich vor kurzem dem Untersuchungsrichter des Reichenberger Kreisgerichtes mit der Meldung vorführen ließ, er habe den Raubmord an Theresie Weiß begangen, als unwahr gekennzeichnet.

**Die erschossene Studentin.** Aus Paris wird vom 9. d. geschrieben:

Gestern Nachmittags fand das Leichenbegängniß der unglücklichen russischen Studentin Zelenine, welche bekanntlich durch einen tragischen Zufall von ihrer Freundin Wera Gelo erschossen wurde, unter riesiger Theilnehmung statt. Schon eine Stunde vor Beginn der Feierlichkeit war die Umgebung der russischen Kirche in der Rue Daru und in der Rue Pierre-le-Grand von einer ungeheuren Volksmenge erfüllt, unter welcher man viele Frauen sah. Fünf Minuten vor 2 Uhr fuhr der Jourgon, welcher die Leiche der Studentin aus dem Spital brachte, im Galopp in den Hof des Gotteshauses. Der erste Priester der russischen Gelehrtenkirche Smirnow und der Diakon Tschelstky nahmen die Einsegnung vor. Zahllose Kränze bedeckten den Sarg, der auf einen Katafalk gestellt wurde, unter ihnen besonders bemerkenswerth jener der Wera Gelo aus weissen Flieder mit der Banaufschrift: „Ihrer besseren Freundin.“ Weiter Kränze von den Verwandten, von den russischen Studenten und Studentinnen, vom College de France, vom Polizeipräsidenten u. Zwei goldene Ehrenmedaillen auf einem schwarzen Kissen liegen gleichfalls am Katafalk. Die eine, die der Polizeipräsident von Paris persönlich der Studentin im Spital übergeben, die andere, die das Ministerium des Innern ihr hatte zukommen lassen. Große Bewegung rief es hervor, als nach Beginn der Feier in der Kirche die Familie Deschanel erschien: Emil Deschanel, der greise Professor, dem eigentlich die todbringende Kugel zugehört gewesen, mit seiner Gattin, hierauf Kammerpräsident Paul Deschanel mit seiner jungen Frau. Außer dem Personal der russischen Botschaft waren General Florentin, der Militärgouverneur von Paris, Oberst Tschiffères, der Kommandant der Garden des Palais Bourbon, ein Vertreter des Ministerpräsidenten, Gelehrte, Doktoren, politische Beamte, Studenten erschienen. Nach der Einsegnung in der Kirche verlas Professor Bréal vom College de France auf der obersten Kirchenstufe die Leichenrede, die einen ergreifenden Eindruck machte. Sodann wurde der Sarg auf einem einfachen Leichenwagen nach dem Friedhofe von Saint-Duen gebracht, wohin die Familie Deschanel und die näheren Freunde und Freundinnen in Wagen folgten. Noch eine kurze, einfache Ceremonie und die unglückliche Studentin wurde in die Erde gesenkt.

**Polizeinachrichten.** Die Gendarmerie von Erzsebetfalva verhaftete den zweizehnwanzigjährigen Rufscher Anton S a i s e r, der seinem Dienstgeber, dem Gastwirth Franz K e r i a n z, einen Betrag von 714 Kronen unterzucht und flüchtig wurde. — Gestern Nachts wurde in der Trafik des Jakob K i n s e r, Neßlerstraße Nr. 87, von bis jetzt noch unbekanntem Thäter ein Einbruchsdiebstahl verübt und Cigarren im Werthe von 400 Kronen gestohlen. — Gestern Abends drangen Ein-

hat zur Ergreifung Maßnahmen getroffen. Er hat sich gestern ereignet. Der a" ist bei heftigem angefahren und giere und 11 Perso- in den Wellen um, Boote gerettet werden

heutigen Ziehung 7413 : 2000 Kronen 21369 39750 46888 81 85951 90651 99342 neu: 999 1079 10910 42574 45313 45611 75061 75678 83948 2783 99235 : 500 23240 23290 24826 47864 47899 62475 73598 75878 80738 9397. — Ferner wurde gezogen. Die nächste Bankhaus Lufács 10, verkauft Klaffen-

oppelmörder. In Straße der Priester widerter Liebe die achtjährigen Anaben. nischen und das Ge- stürmen. Ein starkes doch jede Gewalt-

ährige Dienstmädchen gasse Nr. 4, sprang Josephbrücke in die er Alexander Fehér die Rettungsgesell- andbitatn zur Hege Spenglergehilfe Jo- ttags in der Wob- wurde sterbend ins zum Schwan" ver- arie Lénárd mit- schweren inneren Ber-

— Raubmörder. te und Sicherheits- Reichenberg welchem zufolge der Berger wegen Utmaatenverkäuferin a b m o r d e s ver- zangeige jenes Hof- Untersuchungsrichter mit der Meldung umord an Theresie nnzeichnet.

tin. Aus Paris das Leichenbegängnis entin Zelenine, chen Zufall von ihrer wurde, unter riesiger nde vor Beginn der r russischen Kirche in Bierre-le-Grand von füllt, unter welcher Minuten vor 2 Uhr Leiche der Studentin pp in den Hof des er russischen Gesand- ton Tefelsky nahmen e bedeckten den Sarg, e, unter ihnen be- era Gelo aus weisem en, von den russischen Colledge de France, ne Ehrenmedaillen auf falls am Katast. Die ersönlich der Studentin die das Ministerium lassen. Große Be- ginn der Feier in der en: Emil Deschanel, h die tobringende Gattin, hierauf Kam- seiner jungen Frau- uerneur von Paris, dant der Garde- reter des Minister- itische Beamte, Stue- gung in der Kirche de France auf der die einen ergreifen- der Sarg auf einem Friedhofe von Saun- e Deschanel und die in Wagen folgten- und die unglückliche

Gendarmerie von einundzwanzigjährigen im Dienstgeber, dem men Betrag von 714 de. — Gestern Nachts s Fe r, Uelldestraße ten Thäterin ein Ein- ten im Werte von Abends drangen Ein-

brecher in die Wohnung des Amtsdieners Alexander Gulna, Wälnigasse Nr. 78, und waren schon im Besitz, Kleider und Wäsche in ein Bündel zu binden, als Gulna heimkehrte und die Einbrecher ihr Heil in der Flucht durch das Fenster suchten. — Heute Früh trank in seiner Wohnung, Wälnigasse Nr. 11, der Tagelöhner Johann Rottel eine Laugensteinsäure und starb an den erlittenen inneren Verletzungen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Wenn man Durst hat... Einen bezeichnenden Vorfall theilt das „N. Stuttgarter Tagblatt“ mit: Der Schulinспекtor wollte mit den Kindern über das Wasser reden und fragte, um die Kinder selbst auf dieses Thema zu führen: „Was trinkt Ihr denn, wenn Ihr Durst habt?“ „Blistschnell fahren die Hände in die Höhe. „Nun, sage mir's!“ wendet sich der Visitator an eines der eifrigsten. „W o s t!“ war die fröhliche Antwort, begleitet von Aller zustimmendem Kopfnicken. „Das meine ich nicht“, fährt der Examinator fort; „was trinkt Ihr denn meist, wenn Ihr durstig seid?“ Die Kinder sind über den ersten Mißerfolg enttäuscht. „Nun, Du, Kleine?“ — „Bier!“ lautete diesmal die Antwort. — „Aber es gibt doch ein Getränk, das zu aller Zeit den Durst stillt und das Ihr am häufigsten genießt! Wer gibt mir endlich die richtige Antwort? fragte der Visitator nochmals. Allgemeines Nachdenken, aus welchem nur einige Hände sich in die Höhe richteten. „So, Kleine! sag Du mir's!“ — „W e i n!“ antwortete das gefragte Kind. — So geschahen in einer Visitation im Jahre 1901 am 23. Februar in der ersten Mädchenklasse einer Volksschule in einer Handelsstadt Württembergs. Das Wasser war keinem der Mädchen in den Sinn gekommen.

Die Einwohnerzahl Roms. Die Bevölkerungsziffer in Rom beträgt laut der Volkszählung ohne die diplomatischen Korps 462,049, das sind 35,000 Personen weniger als in den städtischen Meldeämtern verzeichnet sind. Im Jahre 1870 hatte Rom 226,022 Einwohner, 1881 300,467; die ewige Stadt hat also in den letzten zwanzig Jahren um 161,582 Seelen zugenommen.

Einen entsetzlichen Vorgang auf hoher See meldet man aus London: In Singapore wurden zwei Matrosen, Johannsen und Marticornu, eingebracht, die erzählten, daß sie am 17. Oktober mit der Neuschottlandbarke „Angola“ von Cavite auf den Philippinen kommend, Schiffbruch erlitten haben und 42 Tage auf einem Floß auf dem Ozean umhertrieben. Ursprünglich waren es zwölf Mann; es starben aber nach und nach viele, und die Ueberlebenden, von Hunger getrieben, nährten sich von deren Leichen. Die beiden Genannten überlebten die Uebrigen und wurden schließlich an die Insel Sonti angetrieben, wo sie von Malayen gestreundlich aufgenommen wurden.

Atazien-Seife allgemein beliebteste Toilette-Seife per Stück 1 K. Hauptniederlage: Apotheke G. Krieger, Budapest, Galvimplaz. Gesichts-Creme 2 K., Poudre 1 K. Giachino G., der Polypbon-Verwandlungskünstler der „Folies Caprice“, ist plötzlich erkrankt und kann morgen, Freitag, nicht auftreten.

Sport.

Rennen zu Mag.

Die ungarischen Herrenreiter, deren Frühjahrsmeeting Sonntag zu Ende geht, haben nur noch wenige Rennen von untergeordneter Bedeutung zu erleben. In der „Maritta-Steepchase“, der bedeutendsten Konkurrenz des heutigen Tages, lieferte Kaspar Geist's Schimmel „Redactor“ abermals den Beweis, daß er zu den besten Steeplern der Monarchie zählt. Er holte sich den vom ungarischen Ackerbauminister gegebenen Preis ohne Schauffement und galoppierte um unzählige Längen vor Gedeon Kohonczy's „Arkangyalat“ durch das Ziel. Sein Stallgefährte „Bokros“ brach vor dem Tribünenhinderis aus, nahm aber das Rennen noch einmal auf und bekam die für den dritten Platz bestimmte, allerdings ziemlich armselige Dotation. Im „Verkaufrennen“ konnte der von Mr. Hughes Fitt gesteuerte „Merész“, welcher als hoher Favorit zum Start gekommen war, nur als Zweites landen. Herr Hagelin, welchen man als tüchtigen Herrenreiter schätzt, brachte im Finish den Elemér Blaskovich'schen Hengst „Csitt“ ins Rennen, mit welchem er schon siegte. Dieser Außenreiter siegte dem weitesten Publikum beim Totalisateurr zehnfache Quoten. Herr Geist dominierte heute abermals. Er erzielte vier Siege. Hier das Resultat der einzelnen Rennen:

1. „Csereháter Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Es siegte Kaspar Geist's „Ma n y's Slave“ (Pfeifer). Zweites wurde Graf Schönborn's „Galeotto“ (Hughes Fitt), Drittes V. Siptay's „Convictor“ (Szemere). Es liefen noch „Wundermadl“, die Favoritin war, und „Zibko“. Sicher gewonnen mit einer klaren Länge, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateurr 10 : 32, Platzwetten I. 50 : 96, II. 50 : 76.

2. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Den Preis holte sich Elemér Blaskovich „Csitt“ (Hagelin). Zweites wurde Julius Janovich „Béján's Merész“ (Hughes Fitt), Drittes Dr. L. Haber's „Tedd meg nelem“ (Graf Rougrác). Es liefen noch „Fote“, „Bajos“, „Trilla“, „Megacra“ und „Barmad“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateurr 10 : 104, Platzwetten I. 50 : 110, II. 50 : 66, III. 50 : 92.

3. „Maritta-Steepchase.“ (Handicap.) (Preis 3000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Gewonnen von Kaspar Geist's „Redactor“ (Machan), Zweites Gedeon Kohonczy's „Arkangyalat“ (Kovács), Drittes Kaspar Geist's „Bokros“ (Kapuszt). Verbalten mit wanzig Längen gewonnen. Der Kurs des siegenden Hengstes war im Wettrug „3 auf“. „Bokros“ brach aus. Totalisateurr 10 : 11.

4. „Direktoriums-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Als Erstes landete Kaspar Geist's „Switche“ (Krauje), Zweites wurde Gedeon Kohonczy's „Adj. Jsten“ (Baron Elg), Drittes Prinz von Baganza's „Tudor“ (Hughes Fitt). Es liefen noch „Solaro“ und „Kong Harald“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. „Adj. Jsten“ war Favorit. Totalisateurr 10 : 62, Platzwetten I. 50 : 82, II. 50 : 64.

5. „Trivial-Sürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Es siegte Kaspar Geist's „Vohémé“ (Machan), Zweites wurde Georg Cernel's „Ellucij“ (Kapuszt), Drittes Rittmeister v. Streeruwitz „Cyrano“ (Moriz). Es liefen noch „Rattogó“ und „Juca“. Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen. „Böhémé“ war Favorit. Totalisateurr 10 : 21, Platzwetten: I. 50 : 72, II. 50 : 84.

6. „Ragy-Marojer Preis.“ (1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Das Rennen gewann V. Siptay's „Erley“ (Szemere), Zweites wurde Graf Theodor Andrássy's „Anta“ (Boof), Drittes Julius Janovich's „Miesoda“ (Hughes Fitt). Es liefen noch „Mr. John“ und „Morgó“. Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen, nach einer Halslänge Drittes. „Anta“ war Favoritin. Totalisateurr: 10 : 37, Platzwetten: I. 50 : 74, II. 50 : 64. Nächstes Rennen Sonntag.

Football-Match. Heute fand das vierte und letzte Match der Richmonder mit der Kombinierten Mannschaft der ungarischen Football-Truppen statt. Die Engländer machten bis halb time einen Goal, während unsere Truppe, die sich heute sehr schön verteidigt hatte, sich damit begnügen mußte, einen Ball of side zu schleudern, während derselbe ein anderes Mal vom Thor zurückprallte. Nach der Pause machten die Engländer drei Goals, ungarischerseits ging der Ball wieder an das Thor. Das Endresultat ist daher 4 : 0. Von den Engländern spielte heute Coor am bravsten, er allein machte alle vier Goals; von unserer Mannschaft zeichneten sich Vátori, Göllg und Binkett aus.

Arbeiterrevolte in einem Bergwerk.

(Orig.-Korr. des „Neuen Bester Journal.“) Felső-Galla, 11. April. Reibungen zwischen den ungarischen und fremden Arbeitern führten am Osterfonntag im Felső-Gallaer Kohlenbergwerk der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft zu einer förmlichen Revolte, bei welcher zwei Personen lebensgefährlich, viele leicht verletzt wurden, und in Folge deren etwa 180 Personen verhaftet wurden.

Im Felső-Gallaer Kohlenbergwerk, dessen Ausbeutung vor vier Jahren begonnen wurde, wurden in letzterer Zeit etwas mehr als 3000 Arbeiter beschäftigt. Zwei Drittel der Arbeiterschaft bestanden aus eingewanderten Elementen, während beiläufig 1000 Arbeiter aus dem Komorner Komitate und ein winziger Bruchtheil aus Oberungarn stammen. Die ungarischen Arbeiter verfügen nicht über die Fertigkeit und Routine wie die fremden, zumeist aus Krain eingewanderten Bergarbeiter. Demgemäß gelangen auch verschiedentartige Löhne zur Ausbezahlung. Während ein krainischer Häuer mitunter auch 5-6 Kronen nach achtfündiger Arbeitszeit verdient, finden sich unter den ungarischen Montanarbeitern nur Wenige, welche vier Kronen täglich zu verdienen im Stande sind. Diese kolossale Lohn-differenz unter den Arbeitern derselben Kategorie war die Ursache davon, daß die ungarischen Kohlenarbeiter mit scheelen Augen auf die fremden Kameraden blickten. Die fremden Arbeiter wurden von den ungarischen förmlich boykottirt.

Dieser Antagonismus besteht seit Jahren, nahm aber erst in letzterer Zeit an Heftigkeit zu. Seit einigen Wochen wurde Felső-Galla von sozialistischen Agitatoren häufig aufgesucht. Die Sozialisten trachteten, die Streitigkeiten zwischen den Arbeitern verschiedener Nationalitäten für ihre eigenen Zwecke auszunützen. Sie fanden auch unter den ungarischen Arbeitern Viele, die sich beiführen ließen. Es war auffallend, daß die Kohlenarbeiter in den freien Stunden nicht in der Kolonie in ihren Wohnungen sich aufhielten, sondern verstohlen in kleineren Gruppen die Drifchafteu Bänhida und Felső-Galla aufsuchten und dort den in den Wirthshäusern von

Sozialisten einberufenen geheimen Konventikeln beiwohnten. Und in diesen Konventikeln wurde ein förmliches Komplot ausgeheckt.

Vom Charfreitag bis Dienstag feierte die Arbeit in den drei Schächten des Kohlenreviers. Donnerstag Abends erhielten die Arbeiter ihre Löhne ausbezahlt und Vielen wurden Vorschüsse bewilligt. Die Wirthshäuser der Arbeitskolonie waren den ganzen Tag hindurch von Bechlustigen frequentirt. Die Ungarn saßen von den Krainern separat. Schon während der Auferstehungsprozession, welche Samstag Nachmittags vom Kohlenbergwerk zur Ortschaft Felső-Galla sich begab, ereignete sich ein unerwarteter Vorfall. Auf der Landstraße lagen mehrere Dynamitpatronen zerstreut. Nechtzeitig wurden die Patronen in ihrer hellbraunen Hülle erkannt und entfernt. Das im Kohlenrevier stationirte Gendarmierkommando wurde von dem Funde verständigt; es wurde unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet, doch ohne Erfolg.

Osterfonntag Nachts waren die Wirthshäuser dichtgefüllt. Es ging in den Schanklokalen und vor denselben lustig zu. Die Ungarn sangen ihre nationalen Lieder, und die Wenden, Czechen und Polen stimmten Gefänge der eigenen Heimath an. Da geriethen plötzlich aus einer nichtigen Ursache die ungarischen Arbeiter mit denen fremder Zunge in Streit. Der Streit nahm immer größere Dimensionen an und bald waren circa 1000 Personen aktive Theilnehmer an der Schlägerei, welche an Heftigkeit immer mehr zunahm. Es wurden Messer gezückt und schonungslos ging es auf Leben und Tod los. Nöthlich erkönte ein Revolverchuß, es folgte eine zweite, dritte Detonation und gleich nachher sah man Personen zu Boden stürzen. Die Häuer Paul Malucsek und Moisés Chgartner wälzten sich im Blute. Andere hatten Streifschüsse davongetragen.

Während im und vor dem Wirthshause das Gemegel an Heftigkeit zunahm, waren andere Arbeiter in die Wohnungen der verhafteten Fremden eingedrungen und insultirten die zuhause gebliebenen Männer, Weiber und Kinder thätlich. Fast kein Haus blieb von den Eindringlingen, welche die Möbel zu zerstören begannen, verschont. Das Gendarmierkommando bekam seitens der Direktion telephonisch die Verständigung, daß unter der Arbeiterschaft eine Revolte ausgebrochen sei und nur mehr durch rasches Eingreifen weiteres Blutvergießen verhütet werden könne. Die neun Gendarmen, welche zur Bewachung der Kohlenarbeiter ständig im Kohlenrevier stationirt sind, eilten im Sturmschritt dem Wirthshaus zu.

Beim Anblick der Gendarmen kamen die Arbeiter zur Besinnung und ergriffen die Flucht. Die Gendarmen fanden nur mehr die Verletzten vor. Von diesen waren zwei durch Revolverschüsse schwer, sechs Personen durch Messerstiche leicht verletzt. Es wurden noch viele andere Personen verwundet, ihre Verletzungen waren aber so leichter Natur, daß sie vor den Gendarmen sich davonmachen konnten. Die verletzten Arbeiter wurden ins Bergwerkshospital gebracht, wo sie Montanarzt Dr. Szabó in Behandlung nahm.

Noch im Laufe der Nacht nahmen die Gendarmen in vielen Arbeiterwohnungen Hausdurchsuchungen vor und es wurden Viele, welche der Theilnehmerchaft an der Revolte überwiesen wurden, in Haft genommen.

Osterfonntag Nachts blieb es nach dem Gemegel in der Kolonie ruhig. Am darauffolgenden Montag kamen aus Totis zwanzig Gendarmen ihren Kameraden zu Hilfe. Am zweiten Feiertag wurde die Ruhe ebenfalls nicht gestört. Es wurden aber vor der Wohnung des Platzmeisters Fischer zwei Cinsjer-Dynamitpatronen gefunden. Dieser gräßliche Fund veranlaßte die Direktion, trotz der scheinbaren Ruhe, eine größere Wachsamkeit an den Tag zu legen. Es wurden aus dem nahegelegenen Totis Honvéds zur Hilfe herbeigerufen und am Dienstag traf ein Bataillon unter dem Kommando eines Hauptmanns an Ort und Stelle ein. Der Hauptmann traf radikale Maßregeln. Er ließ sämtliche Wirthshäuser sperren, verbot, alkoholische Getränke von auswärts in die Kolonie einzuschmuggeln, duldete keine Ansammlungen und ließ in Entfernungen von je zwanzig Schritten Militärposten aufstellen. Diese Maßregeln bestanden noch immer in Kraft. Die Arbeiterkolonie, das Kohlenbergwerk befinden sich in Belagerungszustand.

Dienstag Nachmittags traf der Obernotär des Komorner Komitats im Felső-Gallaer Kohlenbergwerk ein. Derselbe erkundigte sich eingehend um die Vorkommnisse am Osterfonntag und deren Antezedentien. Es wurde für heute der Besuch des Vizegespans erwartet. Dieser Komitatsfunktionär kam aber nicht und hat auf Grund des Referats des Obernotärs unverzüglich dem Ministerium des Innern, welches telegraphisch einen Bericht abforderte, eine Schilderung der Vorgänge übermittelt. Heute langte der Kommissär Albert der Budapester Berghauptmannschaft ein, um im Auftrage des Finanzministeriums die auf die Lohn- und Dienstverhältnisse der Montanarbeiter bezügliche Untersuchung einzuleiten und die Entstehungsurache der Revolte zu erforschen.

Die Gendarmen sind seit Ostermontag unermüdlich mit der Untersuchung beschäftigt. Ihre Aufgabe wurde erleichtert durch einen Fund, der bei einem jungen Häuer gemacht wurde. Im Besitze des Arbeiters wurde ein Notizbuch gefunden, in welchem die vollständige Liste der am Komplott Beteiligten verzeichnet war. Die Verschwörer hatten sich eidlich verbündet, die gemeinsamen Interessen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen und Niemanden der Komplizen zu verrathen. Auf Grund der Aufzeichnungen im Notizbuche wurden beiläufig 160 Verhaftungen vorgenommen. Kein einziger der Detenirten will auch nur das Geringste ausagen; sie gestehen bloß, daß sie mit den Lohnverhältnissen zufrieden waren.

Die fremden Arbeiter fühlen sich in Jelső-Galla nicht wohl, und sie verlassen in Massen das Kohlenbergwerk. Bis heute Abends haben 700 Arbeiter ihre Arbeitsbücher abgeholt und befinden sich bereits auf dem Wege nach ihrer Heimath. Die Fremden waren mit dem Einkommen ganz zufrieden, sie erklärten aber, daß sie des Lebens nicht sicher seien. Es steht zu befürchten, daß noch weitere Arbeitseinstellungen erfolgen werden. Der Bergwerksdirektor ist bemüht, da gegenwärtig ausgedehnte Schürfungen geplant werden, das fehlende Arbeitermaterial ehestens zu ersetzen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Orchestermitglieder der kön. Oper veröffentlichen folgende Erklärung: „Ohne unser Wissen und unseren Willen erschien gestern im „Magyar Szó“ ein mit „Strife im Opernhause“ betitelter Artikel. Da derselbe bereits veröffentlicht worden ist, ergreifen wir die Gelegenheit, um an den im Grunde genommen von guten Intentionen geleiteten Artikel einige Bemerkungen zu knüpfen. Das Orchester beschloß im Prinzip, den Strife schon am 20. Januar l. J. aufzunehmen. In Folge der bezüglichen Versprechungen und Verschiebungsanträge des Direktors ist es jedoch zu diesem entscheidenden Schritt nicht gekommen. Die am 9. d. abgegebene zurückweisende Erklärung des Intendanten, der da sagte, daß er das Memorandum, das ist das das Gehaltsminimum und die Gehaltssteigerung regelnde Laborat, dem Minister wohl unterbreiten werde, demselben jedoch nicht zustimmen könne, hat die Mitglieder des Orchesters tief erbittert, trotzdem die Worte des Intendanten durch die Bemerkung gemildert wurden, daß er bezüglich der Fähigkeiten der Orchestermitglieder ein Laie, ihre Wirksamkeit betreffend aber nicht informiert sei. Das Orchester hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher es beschloß, seine gerechte Sache — vorderhand mit Umgehung eines Strifes —, wenn nothwendig, bis an die Stufen des Thrones, mit der werthvollen Unterstützung der Presse und des Publikums an die über dem Intendanten stehenden Behörden gelangen zu lassen.“

Trotzdem Franz Herczeg's erfolgreiches Schauspiel „Oskay brigadéros“ noch immer seine Zugkraft geltend macht, bereitet das Lustspieltheater die Aufführung zweier interessanter Novitäten vor. Alfred Capus' Lustspiel „Pénzt vagy eletet“ gelangt am 18. d. zur Erstaufführung, und zwar in der Uebersetzung Desider Bálint's. Die Hauptrolle hat Frau Theresje Csilla inne. Diesem Stück folgt die Premiere der französischen Posse „A vizsgálobíró“ von Bissón, welche zu Beginn des nächsten Monats in Szene gehen soll.

Im Volkstheater gelangt morgen anlässlich des Jubiläums Alexander Lukács's das Volksstück „A vereshaju“ mit Frau Blaha zur Aufführung. Zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge findet auf der Bühne bei herabgelassener Courtine eine Ehrung des Autors statt. Die Mitglieder des Volkstheaters veranstalten zu Ehren des Jubilars Montag, den 15. d., Nachts 10 Uhr, im „Hotel Metropol“ ein Banket. Karten zu 4 Kronen sind bei Frau Paul Bidor und Herrn Heinrich Delli zu haben.

Die Operettengesellschaft der Mlle. Méaly beginnt Mittwoch, den 17. d., ihr auf vier Abende berechnetes Gastspiel im Ungarischen Theater. Außer dem Star Michelette Méaly gehören der vom Impresario Dorval geleiteten Gesellschaft an: die Damen Lacombe (Théâtre des Variétés), Marsay (Palais Royal), Doré (Châtelet), Magali (Déjazet), Renée (Renaissance), Delacour (Variétés) und die Herren Landrin (Nouveautés), Muret (Folies Dramatiques), Bourcier (Renaissance), Brad (Palais Royal), Debray (Gaité), Audrés (Variétés), Marguery (Cluny) und Morreaux (Palais Royal). Weiter hat die Gesellschaft ein eigenes Chorpersonal. Die Operettenaufführungen leitet der Kapellmeister des Théâtre des Variétés, Francotte. Karten für sämtliche vier Vorstellungen können bis Samstag im Sekretariat des Ungarischen Theaters vorgemerkt werden. Als Eröffnungsvorstellung geht die Operette „Mam'zelle Nitouche“ in Szene.

Das Urania-Theater bringt demnächst Julius Petár's „A tánc“ zur Aufführung. Die Aufnahmen der Bilder wurden heute beendet.

Die Petősi-Gesellschaft hält am 14. d., Vormittags 10 Uhr, in der Akademie eine Sitzung, in welcher Sigmund Bodnár, Emil Makai und Joseph Brém Vorlesungen halten werden.

Der königliche Männergesangverein ist heute Abends in Wien eingetroffen und wurde vom Wiener Männergesangverein, von den Vorständen des niederösterreichischen Sängerbundes und vom Vizebürgermeister Strobach namens der Stadt Wien empfangen. Zunächst begrüßte der Vizebürgermeister die Gäste namens der Stadt Wien, worauf die

Bedürfnisansprachen der Vorstände des Wiener Männergesangvereins und des niederösterreichischen Sängerbundes folgten. Der Vorstand des Kölner Männergesangvereins erwiderte, für den herzlichsten Empfang dankend, mit einem Hoch auf die Stadt Wien, den Wiener Männergesangverein und den Sängerbund. Sämtliche Ansprachen wurden mit beifolgender Hochrufen aufgenommen. Sodann begaben sich die Gäste, gefolgt von den Vereinen und zahlreichem Publikum, unter lebhaften Klammationen in das „Hotel Continental“, wo der Begrüßungsabend stattfand. Namens des abreisenden deutschen Botschafters sprach der bairische Gesandte Bodevills. Er brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät, den auch von den Reichsdeutschen geliebten, verehrten und stets bewährten Bundesgenossen und treuen Freund des deutschen Kaisers, aus.

Fehér Könyv. Durch das soeben erfolgte Erscheinen der letzten zwei Bände des von Alexander Bródy redigierten, geschriebenen und herausgegebenen „Weißen Buches“ sind die vom Autor für das Jahr 1900 versprochenen zwölf Bände dieses interessanten literarischen Unternehmens komplet geworden. Die beiden jüngst erschienenen Bände reihen sich, was die Reichhaltigkeit und das Fesselnde ihres Inhaltes betrifft, in würdiger Weise den bisher erschienenen an. Zwölf voluminöse Bände eigener, ebenso fleißiger wie gediegener und werthvoller Arbeit in einem Jahre in Druck erscheinen zu lassen und außerdem für die journalistische Tagesproduktion redlich und mit entsprechendem Kraftemsaß das Seinige zu liefern — fürwahr ein Herzensstückchen, welches nur ein mit ebensoviel physischem wie geistigem Talent begabter Literat zustande bringt. Immer aus sich selbst schöpfen, so viel und so rasch zu produzieren, immer Apartes zu schaffen und zu geben — es sind das Eigenschaften, die Alexander Bródy in sich vereinigt und die dem „Fehér könyv“ einen erhöhten Werth verleihen. Der Schlussband ist mit werthvollen künstlerischen Beilagen, Porträts und Karikaturen bekannter Persönlichkeiten geschmückt. In einer separaten Beilage kündigt Alexander Bródy, der zu den talentvollsten und markantesten Gestalten des literarischen Jungungarns gehörige Schriftsteller, das Programm seines „Fehér könyv“ pro 1901 an. Das „Weiße Buch“ wird in diesem Jahre in sechs Bänden erscheinen. Jeder Band wird sich mit je einem einheitlichen Thema befassen. Dieses will sich der Autor auf seiner noch im laufenden Monate anzutretenden Orientreise suchen. Der erste Band wird sich mit Palästina befassen und der Autor verspricht sich selbst viel von den Beobachtungen, die sich einem modernen Schriftsteller in dem heiligen Lande bieten. Im zweiten Bande kommt Egypten, das Kanaan der Künstler, im dritten Bande wahrscheinlich Indien an die Reihe. Der vierte Band ist den großen Schauspielern und Schauspielerinnen Europas, der fünfte der Märchenstadt Venedig und ihren Kunstschätzen gewidmet. Den Inhalt des sechsten Bandes wird sich der Verfasser erst später wählen. Der Pränumerationspreis der sechs Bände beträgt 5 fl., gebunden 6 fl. Außerdem erscheint eine mit Illustrationen geschmückte Amateurausgabe zu 30 fl. Pränumerationsgelder sind an die Administration des „Fehér könyv“, Budapest, Uellőerstraße Nr. 18, zu adressiren.

Im Verlage von E. Pierson, Dresden, ist soeben eine „Im Menschenbrodem“ betitelte Novellen- und Skizzen-Sammlung von M. v. Skene erschienen. Der Verfasser will dem Leser „alltägliche Geschichten“ bieten, deren Stoff er sich aus den nornwegischen Fjord-Gegeuden, aus China und aus dem europäischen Kulturleben holt. Alle seine Erzählungen und Skizzen besitzen einen eigenartigen Reiz; sie sind interessant und fesselnd. Eine der schönsten Novellen des um den Preis von 1 Mark in jeder Buchhandlung erhältlichen Bandes, „Die stille Ane“, reproduziren wir im Feuilleton unserer heutigen Nummer.

Im Verlage der ethnographischen Abtheilung des ungarischen Nationalmuseums ist eine werthvolle Abhandlung Dr. Johann Jankó's über die magyarisches Typen der Umgebung des Plattensees erschienen. Der Verfasser hat diesen Vortrag auf einem internationalen Kongress in Paris gehalten. Dem Texte sind 24 Tafeln beigegeben, welche die besprochenen Typen in gelungenen Aufnahmen in Wölbe vorführen.

Der hauptstädtliche Lehrer Bernhard Mandl hat das Unterrichtsweisen der ungarländischen Juden unter Joseph II. zum Gegenstand eingehenden Studiums gemacht und darüber im Jahrbuch des ungarischen israelitischen literarischen Vereins eine gediegene Arbeit (A magyarhoni zsidók tanügye II. József alatt) publizirt. Diese werthvolle Studie, welche eine wesentliche Bereicherung unserer pädagogisch-historischen Literatur bedeutet, ist soeben in einem Separat-Abdruck erschienen und dadurch jedem Interessenten zugänglich gemacht worden.

Offener Sprechsaal.\*

Selene Rajchófsky, Bobró, Josef Segner, Budapest (Köbánya), empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 14248

Popper Janka, Pozsony-Eperjes, Spitzer Adolf, Kaja, jegyesek. 14243

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mein Linka, Gold Söfse, Arva-Hrustin, Lutisa (Trencsén m.), empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 14244

Thermophor wärmt ohne Feuer. Speisegeräthe bei Geitner, Rausch & T. Kertecz. Artikel für Krankenpflege E. Schottola, Budapest.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

JULIUS MEINL'S KAFFEE-IMPORT DIRECT VON DEN PFLANZUNGEN IN DEN HAUSHALT KEIN KAFFEEBRENNEN MEHR IM HAUSHALT HAUPTGESCHAFT FÜR UNGARN. BUDAPEST IV., KOSSUTH LAJOS UTCZA 1

Auf Verlangen sende Preiscurant u. illustrierte Broschüre gratis und franco

Telegramme.

Die Toulouner Festlichkeiten.

Toulon, 11. April. Bei den gestrigen Zusammenkünften zwischen dem Präsidenten Loubet und dem Herzog von Genua gab der Präsident seiner Hochschätzung für den König und die Königin von Italien, sowie die königliche Familie Ausdruck und erklärte, er werde sich bemühen, die gegenwärtig zwischen den beiden Nationen bestehenden sehr freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen. Der Herzog sprach seine Genugthuung über den ihm zutheil gewordenen Empfang aus und sagte, der König habe sein Kommando über die Eskadre verlängert, um dem Besuche größere Feierlichkeit zu verleihen.

Der Herzog von Genua verließ die Abreise der italienischen Flotte auf Samstag, um der Einladung des Kommandanten der französischen Eskadre zu einem Dejeuner Folge zu leisten.

Präsident Loubet erhielt Abends vom König von Italien folgendes Antwortelegamm:

„Ich danke Eurer Excellenz lebhaft für Ihre liebenswürdigen Worte und für den meinem Onkel, dem Herzog von Genua, sowie dem italienischen Geschwader bereiteten herzlichsten Empfang. Die Königin schließt sich mir an, um Ihnen unseren besten Dank für die uns zum Ausdruck gebrachten Wünsche auszudrücken. Ich bitte Eure Excellenz, meine aufrichtigsten Wünsche für Ihre Person und für die Wohlthat Frankreichs, des Freundes Italiens, entgegenzunehmen zu wollen.“

Der Präsident der Republik ergriff auf dem Banket neuerlich das Wort und sagte: „Die Königin von Spanien entsendete einen schönen Kreuzer, um Frankreich den herzlichsten Gruß des befreundeten Spaniens zu überbringen. Wir wissen ihr hierfür aufrichtigen Dank und bitten den Kommandanten Diaz, Ihrer Majestät die aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit des Präsidenten und der Regierung der Republik zu übermitteln. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Königs Alphonso XIII., der Königin-Regentin, auf Spaniens Volk und Marine!“

Schließlich brachte der Präsident einen Toast auf die russischen, die fremden und die Offiziere und Besatzung der französischen Flotte aus. „Die gleiche Ehrliche“, sagte der Präsident, „die gleiche Liebe der Gefahr schaffen zwischen den Seelenten aller Nationen eine edle Brüderlichkeit, und darum ist es gerecht, ihnen auch

gemeinsamlich Anerkennung zu sollen für das Beispiel von Solidarität und Selbstverleugnung, daß sie der Menschheit geben, und so trinke ich denn von ganzem Herzen auf ihr Wohl!

Beim Banket erhob sich der Kommandant des Kreuzers „Belayo“ zu einem Trinkspruch, in welchem er erklärte, er schäze sich glücklich, der Dolmetsch der Gefühle der spanischen Regierung, der spanischen Seeleute und der ganzen Nation zu sein. Er trank auf das Wohl Frankreichs und seiner schönen Marine.

Der Kommandant eines der beiden russischen Torpedoboote dankte in seiner Erwiderung auf den Trinkspruch des Präsidenten, indem er versicherte, daß dessen Worte in die Herzen aller Russen dringen werden. Er trank auf den Ruhm Frankreichs und das Gedeihen seiner Marine und seiner Armee.

Nach dem Banket wohnten Präsident Loubet und der Herzog von Genua vom Balkon des „Hotel de Ville“ dem veranstalteten venezianischen Feste bei. Die Stadt und alle Schiffe waren prachtvoll illuminiert. Der Präsident und der Herzog waren Gegenstand enthusiastischer Ovationen.

Im Verlaufe der Empfänge auf der Präsektur versicherte der Präsident des Generalrats des Departements Var dem Präsidenten Loubet, die Regierung könne auf die unbedingte Mitwirkung des Departements zählen, wenn es gelte, die Republik gegen Usurpationsbestrebungen, woher immer sie drohen mögen, zu schützen. Loubet dankte für diese Ergebenheit und fügte hinzu, die Republik laufe keine Gefahr, wenn die Republikaner einig über die Verfassung wähen. Der Bischof von Toulon sagte in seiner Ansprache, die Liebe zur Kirche hindere den katholischen Priester nicht, sein Vaterland zu lieben. Präsident Loubet erwiderte, jene, in deren Herzen Vaterlandsliebe, gepaart mit religiöser Überzeugung, wohnen, können und müssen für die Einigkeit der Franzosen wirken.

Toulon, 11. April. Der Herzog von Genua ließ heute im Namen des Königs Victor Emanuel den Ministern, sowie den hohen Marineoffizieren Ordensauszeichnungen überreichen. Präsident Loubet besuchte Vormittags das Marine- sowie das Civilspital. Auf dem ganzen Wege, den der Präsident nahm, bildeten Truppen Spalier und wurden ihm Ehrenbezeugungen erwiesen. Im Stadtpark, den der Präsident passierte, hatten die Vereine für gegenseitige Hilfeleistung Aufstellung genommen. Sodann begab sich der Präsident in das Stadthaus, wo er die verschiedenen Toulonener Vereine empfing und den Leuten Medaillen überreichte. Mittags begab sich Präsident Loubet unter dem Kanonensalut aller im Hafen ankernden Schiffe an Bord des „Sepanto“ zu einem ihm zu Ehren vom Herzog von Genua gegebenen Dejeuner.

Bei dem an Bord des „Sepanto“ zu Ehren Loubet's stattgehabten Dejeuner brachte der Herzog von Genua folgenden Trinkspruch auf den Präsidenten aus:

„Gefallen Sie mir, meinen wärmsten Dank für den überaus herzlichen und sympathischen Empfang zum Ausdruck zu bringen, welcher meiner Person und der unter meinem Befehl gestellten Eskadre bereitet worden ist. Die Erinnerung an diesen herrlichen Empfang wird unaussprechlich in meinem Gedächtnis fortleben. Ich bin glücklich, einen Toast auf Frankreich und seine Land- und Seestreitkräfte ausbringen zu können. Lassen Sie mich noch die tiefe Sympathie bekunden, die mich für Ihre Person erfüllt.“

Der Herzog von Genua stieß mit dem Präsidenten an und schüttelte ihm hierauf innig die Hände.

Präsident Loubet erwiderte den Trinkspruch des Herzogs von Genua mit folgendem Toast:

Ich bin tief gerührt durch die Gefühle, welche Sie soeben neuerlich für die französische Republik und deren Präsidenten zum Ausdruck gebracht, sowie durch die Sympathie, die Sie für unser Land und unsere Seestreitkräfte bekundet haben. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, von welchen Gefühlen die französische Nation für die italienische befeelt ist. Sie kennen diese Gefühle, die ich gestern ausgesprochen habe. Ich will Ihnen aber noch einmal versichern, daß wir durch den Beweis der Freundschaft, den Italien Frankreich durch die Entsendung seiner glänzenden Flotte liefert, tief gerührt sind. Ich trinke auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie, sowie auf das Gedeihen der schönen italienischen Marine. Ich trinke ferner auf Ihr Wohl, sowie auf das Ihrer Familie.

Nach dem Dejeuner besichtigte der Präsident der Republik über Einladung des Herzogs von Genua das Admiralschiff „Sepanto“. Loubet und der Herzog sprachen hiebei von der Entwicklung, welche alle Länder ihren Land- und Seestreitkräften geben und von der Vervollständigung der Waffen. Präsident Loubet soll dabei geäußert

haben, es hieße eine fürchtbare Verantwortung auf sich laden, wenn man einen Krieg heraufbeschwören wollte, worauf der Herzog von Genua erwiderte: Sie haben Recht, Herr Präsident, und hinzufügte: Ich denke, daß derlei Besuche, wie der gegenwärtige, geeignet sind, die Beziehungen zwischen den Nationen herzlicher zu gestalten.

Als der Präsident Loubet das Schiff verließ, geleitete ihn der Herzog von Genua bis zur Schiffstreppe, wo sich die Beiden durch lange, herzlichen Händedruck verabschiedeten. Zahlreiche Neugierige, welche sich in Barken dem Schiffe genähert hatten, riefen in diesem Augenblicke: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik! Hoch Frankreich! Hoch Italien!“ wobei sie die Taschentücher und Hüte schwenkten.

Toulon, 11. April. Der Herzog von Genua erwiderte, von seinem Stab begleitet, heute den gestrigen Besuch des Kommandanten der französischen Eskadre Admirals Maigret an Bord des französischen Panzerschiffes „St. Louis“. Der Herzog beglückwünschte den Admiral zur Präzision, mit der die Manöver der französischen Eskadre ausgeführt worden waren. Admiral Maigret stattete sodann dem Kommandanten des spanischen Kreuzers „Belayo“ einen Besuch ab. Nachmittags besichtigte Präsident Loubet mehrere Unterseeboote. Der Präsident versügte sich mit den Ministern Lanessa, Delcasse und Andre in den Innenraum des Unterseebootes „Gustave Zede“ und unternahm mit demselben eine anderthalbstündige Fahrt unter und auf der Meeresoberfläche.

Toulon, 11. April. Die hiesige italienische Kolonie gab Nachmittags im Kasino zu Ehren der französischen, spanischen, russischen und italienischen Offiziere und Unteroffiziere einen Punsch. Von den Offizieren der vier Nationen wurden hiebei herrliche Trinksprüche ausgebracht. Der französische und italienische Admiral waren bei ihrem Erscheinen Gegenstand lebhafter Affkamationen.

Paris, 11. April. In Besprechung der Festlichkeiten in Toulon sagt der „Temps“, die zwischen dem Präsidenten Loubet und dem Herzog von Genua gewechselten Trinksprüche, sowie insbesondere die zwischen dem Präsidenten und dem König von Italien ausgetauschten Depeschen verleihen dem gestrigen Tage volle diplomatische Bedeutung. Frankreich und Italien haben sich gestern offiziell gegenseitig als Freunde bezeichnet und das entspricht der Brüderlichkeit des Geistes und des Blutes. Das „Journal des Debats“ schreibt: Der gestrige Tag wird in der Geschichte Frankreichs und Italiens ein glückliches Ereignis bilden. Die Toulonener Festlichkeiten sind ein Fest der lateinischen Völker und des lateinischen Meeres par excellence und das Ergebnis des Festes wird ein wahrhaft fruchtbarer Friede sein.

Die Ereignisse in China.

London, 11. April. Den „Times“ wird aus Peking vom 10. d. gemeldet: Der russische Gesandte verlangte die Zurückgabe aller Mitteilungen der russischen Gesandtschaft über die Verhandlungen bezüglich der Mandchurei und drohte Li-Hung-Tschang, daß er bei den Beratungen der Gesandten in Zukunft eine Politik äußerster Strenge unterstützen werde.

Berlin, 11. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking vom Gestrigen: Hauptmann Bartsch wurde heute früh in der Umgebung von Peking todt aufgefunden. So viel die unverzüglich eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Unglücksfall.

Köln, 11. April. Eine Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Peking vom 10. d. bestätigt die Nachricht, daß Hauptmann Bartsch in der Nähe des Sommerpalastes mit einer Schußwunde im Rücken todt aufgefunden worden sei. Ein Raubmord sei ausgeschlossen, da Uhr und Geld in den Taschen der Leiche gefunden wurden.

Peking, 11. April. („Neuter.“) Die vierte indische Infanterie-Brigade wird aufgelöst. Zwei Regimenter kehren nach Indien zurück, die zu anderen Brigaden gehörenden Truppenteile werden dem Kommando des Generals Campbell zugetheilt. Der kommandirende General der vierten Brigade Buminis kehrt mit dem Stabe nach Indien zurück.

München, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte über die angebliche Verschlimmerung im Befinden König Ottos werden als unbegründet bezeichnet.

Stuttgart, 11. April. Wie dem „Süddeutschen Korrespondenzbureau“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat Freiherr Schott v. Schottenstein nunmehr sein definitives Abschiedsgesuch eingereicht. In der Prozesssache, in die Freiherr v. Schottenstein von dem Angeklagten als Zeuge hineingezogen wurde, erfährt das gleiche Bureau, der Antrag auf Vorladung des Freiherrn v. Schottenstein sei vom Angeklagten selbst zurückgezogen worden. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß Frh. v. Schottenstein mit der Einreichung des Abschiedsgesuches gewartet habe, bis durch den Gang des Prozesses die Haltlosigkeit der umlaufenden Gerüchte dargethan war.

Paris, 11. April. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist heute Abends nach Antibes abgereist.

Genève, 11. April. Der allgemeine Kongreß der französischen Grubenarbeiter hielt heute seine erste Sitzung. Der Kongreß beschloß, das Prinzip der Nationalisierung der Gruben aufrechtzuerhalten und sprach sich für die Uebernahme der nichtbetriebenen Gruben durch die Vereinigung der Grubenarbeiter aus.

Madrid, 11. April. In einem gestern Abends abgehaltenen Ministerrathe wurden die Corteswahlen für den 12. Mai und die Eröffnung der Cortes für den 20. Mai festgesetzt. Wie man glaubt, werden die sozialistischen Kandidaten in Madrid und Bilbao durchdringen.

Petersburg, 11. April. Die Ausfuhr von Waffen jeden Modells, sowie die zugehörige Munition aus den Häfen des Schwarzen sowie des Asow'schen Meeres wurde verboten.

Berlin, 11. April. Geheimrath Professor Koch erhielt vom Kultusminister den Auftrag, sich nach Ober-Schlesien zu begeben, um die hygienische Station in Deuthen zu besichtigen und die gemeingefährlichen Krankheiten besonders ausgezeigten Gegenden zu besuchen.

Wes, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Typhuserkrankungen im achten bairischen Infanterie-Regiment in Metz nehmen zu. Die Zahl der im Fort Manteuffel Erkrankten beträgt 260. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen.

Warschau, 11. April. (Privat-Telegramm.) Graf Thomas Zamoycki, Schwager des Prinzen Stephan Lubomirski, hat sich mit Hinterlassung bedeutender Schulden nach Amerika geflüchtet.

Wien, 11. April. Die kroatisch-slavonische Hypothekbank in Agram hat heute durch die Unionbank in Wien ein Gesuch um amtliche Notirung ihrer 4 1/2-prozentigen Kronen-Pfandbriefe überreicht.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn der Börse bewirkten neuerliche Gerüchte über Arbeiterentlassungen bei Krupp Realisirungen, welche speziell am Montanmarkt einen größeren Kursdruck zur Folge hatten. Bankaktien gedrückt. Fremde Renten wenig verändert. Rassenindustriemarkt schwach. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war fest. Rio 35 Francs höher. Pariser Verkehrswerte steigend. Französische Renten 10 Centimes, ungar. Goldrente 40 Centimes höher. Türken fest: Serie B 49.40, Serie C 26.95, Serie D 23.80. Banken und Eisenbahnen wenig Geschäft. Schluß fest. Wänermarkt bewegt. („N. Fr. Pr.“)

Liverpool, 11. April. Der amerikanische Finanzier Bierport Morgan ist heute aus Amerika hier eingetroffen.

Newyork, 11. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 89 1/16, per Mai 8.02, per Juli 7.94, in New-Orleans loco 89 1/16; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.65, Stand. white in Philadelphia 7.60, Refined in Cases 8.70, Credit Balances at Oil City 120.—; Schmalz: Western Steam 8.75, Rohe u. Brothers 8.85; Mais: per Mai 48.75, per Juli 48 1/2, per September 47.75; rother Winterweizen loco 79 1/2; Weizen: per April —, per Mai 77 1/2, per Juli 76.75, per September 76.—; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 65, per April 5.35, per Juli 5.60; Mehl: Spring wheat clears 2.70; Zucker 3 1/16; Zinn 26.02; Kupfer 17.—; Mais und Weizen fest.

Chicago, 11. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 71 1/2, per Juli 71.50; Mais per Mai 43.75; Schmalz: per Mai 8.22, per Juli 8.15; Speck short clear 8.32; Pork per Mai 14.45.— Weizen stetig, Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft

**Unzufriedenheit unmöglich!**  
Für Nichtkonvenirendes wird das Geld anstandslos zurückerstattet.

Knaben-Kleider, Schul-Anzüge je nach Größe von fl. 4, Matrosen-Anzug fl. 5, Ueberzieher fl. 6, Savelock mit ganzer Pelserie fl. 5 stets vorräthig bei Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

**Kupferstich-Auktion in Wien.**  
Montag, den 22. April  
findet die Versteigerung der gewählten Sammlung von Kupferstichen aus dem Nachlasse

**Sr. Excellenz des Herrn Grafen M. Esterházy**  
statt. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl von alten englischen und französischen Farbendruckern des 18. Jahrhunderts, Schabkunstblättern, Porträtstichen in ansehnlichen alten Abdrucken nebst vielen Blättern zur Illustration der Kostüm- u. Sittengeschichte. Illustrierte Kataloge sind, soweit mein Vorrath reicht, um den Preis von 4 Kronen, nichtillustrierte gratis durch mich zu beziehen.

**C. J. WAWRA, Wien, I., Dorotheergasse 14,**  
Kunsthändler und beiderer Sachverständiger des k. k. Hofmarschallamtes und Wiener Handelsgerichtes. 14246

**Rundmachung.**  
Infolge heutigen Generalversammlungsbeschlusses gelangt der Coupon für das Jahr 1900 mit

**50 Kronen**  
zur Auszahlung und wird vom 11. April d. J. ab beim

**Wiener Bank-Verein**  
in Wien eingelöst. 14247

Gleichzeitig werden die Herren Aktionäre hiemit eingeladen, anlässlich der Einlösung dieses (letzten) Coupons Nr. 12 auch zugleich die Talons mit einfachem Nummernverzeichnis behufs Ausfolgung von neuen Couponbogen bei der Kasse des Wiener Bank-Verein, I., Herrnegasse Nr. 8, Wien, einzureichen.

Wien, am 10. April 1901.  
**Aktiengesellschaft Dynamit Nobel.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt).

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

**RATENZAHLUNGEN**  
billigt bei

**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 8  
(nähe der Andrássy-Strasse).  
Illustrirter Preiscurant gratis.

**GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Discretion.

**ROTHAUSER M. IGNÁCZ & FIA,**  
Budapest, Király-utca 6.

Durch diese Heilmethode wird der ganze Körper von den krankhaften Stoffen befreit, das Blut gereinigt und die Nerven gestärkt.

**Geheime Krankheiten**  
Geschwüre, Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Haemorrhoiden (goldene Ader). Die Folgen von Syphilis und Jugendsünden.  
Hautkrankheiten und allerlei Schönheitsfehler  
heilt seit vielen Jahren gründlich, mit sicherem Erfolge

**Dr. I. PALÓCZ,** em. Spitalsarzt, Spezialist,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.  
Ordin. von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. (Sonntag bis 4 Uhr).  
Separate Herren- und Damenabteilungen.  
Briefe werden blättern beantwortet, Medikamente besorgt.

**Jod-Bad**  
**CSIZ**  
Kräftigste Jod-Quelle der Welt ge-  
samt. Klima warm und trocken.  
Seitens des k. k. Hofes. Saison  
v. 1. Mai bis Ende September.  
240 komfortabel eingerichtete Wohn-  
zimmer. Sanatorium, Apotheke,  
turgemäße gute Küche, Klavier,  
Seils, Billardsalon. Lawn-Tennis.  
Kautapelle. Offiziere und Staats-  
beamte gesehen vom 1. Mai bis  
15. Juni; ferner vom 15. August  
bis Ende September unter Kur-  
und Bäderkarte 50% Begünstigung.  
Mit ausführlichen Prospekten dient  
auf Wunsch die Bade-Direktion  
CSIZ, Post-Rhinische, während der  
Saison Post- und Telegrafenanstalt  
in Boderie. Bequemste Bahnver-  
bindung vier Stunden von Buda-  
pest. Direktreiser Arzt:  
**Dr. BÉLA TAUSZ.**

**Gesucht**  
für Budapest und Bezirk ein  
bei den Kolonialwaren-  
händlern gut eingeführter  
**Vertreter**  
oder Einkäufer von einer  
sehr leistungsfähigen Fabrik  
von Olmüser Käse-Quargeln.  
Off. mit Referenzen unter „S.  
S. 1719“ an Rudolf Mosse,  
14228 Wien.

Magyar kir. államvasutak.  
Igazgatósága.  
48567/1380 F. IV.

**Hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tetetik,  
hogy a vasuti kocsiokban  
és az állomás helyisé-  
gekben elhagyott tárgyak  
u. m. böröndök, táskák,  
kalapok, ruha és fehér-  
neműek, botok, napernyők  
és esernyők stb. az alább  
felsorolt állomásokon ár-  
verés alkalmával azon-  
nali készpénzfizetés mel-  
let el fognak adni.  
Debreczen állomáson 1901.  
április 12-én, délelőtt 9  
órákor, Szeged állomáson  
1901. április 18-án, dé-  
lelőtt 9 órákor, Arad ál-  
lomáson 1901. április  
25-én, délelőtt 9 órákor.  
Budapest, 1901. április  
hó 1-én. Az igazgatóság.  
31918-3773

Die seit 25 Jahren bestehende  
und heilbekannte Ordina-  
tions-Anstalt wird wärmstens  
empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und ver-  
altetsten Harnröhrenentzündungen,  
syphilitische Geschwüre, die  
üblen Folgen der Syphilis,  
Mannesschwäche durch  
Electro-Massage oder Phos-  
phor, Pflanz bei Frauen  
ohne Einwirkung, Ner-  
ven- und Rückenmarks-  
leiden, die heilbringendsten  
Hautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Bewus-  
stung

**D- Kajdacsy**  
k. k. u. k. Regiments-  
arzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waltzerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stad., Eingang bei der  
Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Sonntag sehr möglich. Briefe  
werden franco u. unter größter  
Discretion beantwortet. Medi-  
kamente besorgt.

Wenig benützte  
**3 Zimmer Möbel**  
1 Schlafzimmer, geschmückt,  
mit schwarzem Marmor  
140 fl. 1 Speisezimmer:  
1 Kredenz, 4thürig, geschmückt,  
mit Säulen, 2 Meter lang,  
1 Trumeau und Spiegel, 6  
echte Lederesseln, 1 Speisetisch,  
1 Divan mit echtem Teppich  
und hoher Lehne 300 fl.  
1 Salon: 1 Divan, 4 Pau-  
temis, 2 Phantasie-Sessel aus  
Seidenstoff mit blauem Seiden  
Peluche decorirt, 1 Jardinière  
und Spiegel, 1 Salonstisch,  
1 Säule 200 fl. Näheres  
in der

**Möbelhalle**  
IV., Váci-utca 18,  
I. Stad. Dasselbst werden  
auch ausschließlich wenig  
benützte Holz- und Tape-  
zierer-Möbel gegen sofor-  
tige Bezahlung gekauft. 14252

**Gesucht**  
zu mieten, später zu kaufen  
ein Fabriklokal mittlerer  
Größe. Offerte mit Angabe  
der Größe und des Miet-  
preises unter „S. 3. 1720“  
an **RUDOLF MOSSE,**  
WIEN. 14219

**Nur 3 fl.**  
das schönste u. feinste  
**FESTGESCHENK**  
Andenken an Verstorbene.



Etabliert seit 1879.  
Porträt in Lebens-  
größe nach jeder ein-  
geschickten Photographie.  
Bis herjet 10 Tage. Ge-  
treueste Nachahmung garan-  
tiert. Photographie bleibt  
unbeschädigt. 13817

Prämiertes Kunst-Atelier  
**SIEGFRIED BODASCHER,**  
Wien, II., Praterstraße 61.

**Waffen- und Maschinenfabriks-A.-G.**  
in BUDAPEST.  
**Werkzeug-Maschinen und Werkzeuge**  
für Metall- und Holzbearbeitung:  
Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Schleif- und Fraismaschinen etc.  
Dichter, sauberster  
**Eisen- und Metallguss**  
mit hohen Festigkeitswerthen. 11231

**Wärmebetriebs-Maschinen**  
Patent Diesel  
mit Rohpetroleum-Speisung.  
Allerökonomischer Betrieb. Verbrauch an Brennstoff pro  
Pferdekraft und Stunde: circa 250 Gramm.  
Mit näheren Aufklärungen, Offerten, Kostenvoranschlägen gerne zu Diensten.

Gegründet 1857. Gegründet 1857.

**Ständige große Möbel-Ausstellung.**  
Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrie-Produkte, wofür wir garantieren, ebenso unsere tapezierten Möbel eigener  
Erzeugung, empfehlen wir dem p. t. mobelliebenden Publikum. Große Auswahl in massiven und modernen Stils, in  
**Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und in Salon-Einrichtungen,** wie auch einzelne Möbelstücke  
von einfacher bis zur feinsten Ausführung, jeder Konkurrenz überflügelnde billige Preise. Wir erlauben das p. t.  
Publikum in eigenem Interesse, die Gelegenheit zu ergreifen, um seinen Bedarf an Möbeln bei uns anzuwenden.  
Bis Ende April gelangen die als Musterstücke dienenden Salon- und Herrenzimmer-Garnituren mit 20% billigeren  
Preisen zum Verkauf, wie auch mehrere Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen; wir bitten die p. t. Käufer, auf  
diese besonders günstige Gelegenheit zu achten. Mit patriotischem Gruß

**PATYI TESTVÉREK,** anschliesslich nur VIII. Bez., Kerepesi-ut  
Nr. 9 a, neben Hotel Pannonia.  
Großes Möbel-Album wird gegen Einzahlung von 1 Krone in Briefmarken franco zugesendet.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid  
sind die billigsten:

**Ich wünsche nur**



die Original-Fabrikate, welche den Namen  
des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte  
Fächermarke tragen. Velourschutzborde,  
Mohair-Borde „Prinissima“, garantiert  
wasserdicke Schwelssblätter, Kragen-Ein-  
lage „Practica“ sowie das neue Taillenform-  
furter „Plastica“, welches ungemein  
die Anfertigung einer gut sitzenden  
Taille erleichtert.



VORWERK's  
Gardinenband mit Bingen.  
Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten.

**DIESE WOCHE**  
ausserordentlicher  
**Schafwollstoffe-Markt!**  
Nur reine Schafwollstoffe!

Homespun	120 Cm. breit	per Meter
Cheviotte	120	fl. 1.15
Kammgarn	120	
Cover Coats	120	
Engl. Pepita-Stoffe	120	

Modernste Farben, beste Qualität. Die Sommer-  
stoffe, so auch die Wäsche- und Nouveautés sind bereits  
angelangt und werden billigst verkauft. 14250

**WEINER MÁTYÁS,** Damenmode-Warenhaus,  
BUDAPEST, Andrássy-ut 3.  
Muster nach der Provinz gratis und franko.

Das angenehmste, vorzüglichste und unentbehrlichste Zahn-  
putzmittel in Tuben ist

**Thymol**

**Zahn-Creme.**  
1 Tube 60 Heller. Hebeval erhältlich. Gelegl. geschmückt patentiertes  
Fabrikat. Kleiner, Gesünder und Hauptzahn-Devot:  
Kugeln - Kugeln. Hebeval  
Parfümeriefabrik **SAVOLY,** tocius mit Dampftrieb,  
ung. feinste Toilette-Parfümerie ersten Ranges. Budapest,  
VII., Damjanichgasse 28.  
Fabrikniederlage und Filiale in Temesvár.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. April.

Hauptstädtisches Ansehen. Im Laufe des heutigen Tages wurde nur ein verhältnismäßig geringer Betrag gezeichnet, da die hauptstädtischen Finanzinstitute wegen des Nationalfeiertages ihre Bureaux geschlossen hielten.

Wasserleitungskalamitäten ohne Ende. Die größere Hälfte des Pester Stadttheiles wurde heute, dank der Fürsorge des Wasserwerks-Direktors, wieder einmal mit einem Naß versorgt, das schlammig, überfrierend und von einer unbeschreiblichen Farbe war.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. April. Infektionskrankheiten kamen vor 62, u. zw.: an Typhus 2, Malaria 2, Variolosis 1, Scharlach 8, Masern 29, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie 1, Keuchhusten 10, Influenza 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohrenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Krankestand im Krankenhaus 2224, im Johanneshospital 766.

fragen den Herrn Wasserwerksdirektor, auf welche Weise er die Uebelstände in beinahe sämtlichen Häusern von vier Bezirken sofort beheben könne?

Lebensmittelfälscher. In der gestrigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurde wieder einmal eine ganze Menge von Lebensmittelfälschern bestraft. In Folgendem veröffentlichen wir die Namensliste der Bestraften: Frau Paul Stumpf (Milchfälschung) zu 20 K. Geldstrafe, Victor Lamparter (Milchfälschung) zu 50 K. Geldstrafe, Witwe Frau Moses Klein (Milchfälschung) zu 15 K. Geldstrafe, David Mayer und Frau wegen Verhinderung der Butteruntersuchung zu 20 K. Geldstrafe, Gustav Sege (Eisfälschung) zu 15 K., wegen desselben Delikts Berthold Erdös zu 50 K. Geldstrafe, Witwe Frau Karl Ronta (Milchfälschung) zu 15 K., Tagew Arret und 100 K. Geldstrafe, Frau Paul Bilag (Milchfälschung) zu 25 K. Geldstrafe, Joseph Gigan und Johann Lázár (Milchfälschung) zu 100 K. Geldstrafe, Michael Bimayer (Milchfälschung) zu 30 K. und Sigmund Roth (Eisfälschung) zu 15 K. Geldstrafe.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. April. Infektionskrankheiten kamen vor 62, u. zw.: an Typhus 2, Malaria 2, Variolosis 1, Scharlach 8, Masern 29, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie 1, Keuchhusten 10, Influenza 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohrenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Krankestand im Krankenhaus 2224, im Johanneshospital 766.

Vom internationalen Antialkohol-Kongress.

Das Referat Professor Grubers über den Einfluß des Alkohols auf den Verlauf der Infektionskrankheiten gipfelte in folgenden Ausführungen: Große Gaben Alkohol schwächen nach den übereinstimmenden Versuchsergebnissen von zahlreichen Autoren in hohem Maße die Widerstandsfähigkeit des thierischen Körpers gegen die Infektions-erreger, so daß unter ihrem Einfluß die Infektionen leichter zustande kommen, rascher und schwerer verlaufen als bei normalen Thieren.

wie dies tatsächlich der Fall sei. Ich bin, schloß Redner, ein ausgemachter Feind des Alkoholismus (Beifall), aber ein noch größerer Feind des Fanatismus und der Uebertreibung. (Lebhafter Beifall.)

In die Aeußerung des Professors Dr. Gruber knüpfte Professor Forel an, als er zur Erstattung eines Referats das Wort nahm, und seine entschiedene Abwehr gab Anlaß zu tumultuariischen Szenen. Der Schaden, den die fanatischen Uebertreibungen anrichten, ist ganz ungeheuer. Professor Forel sagte, hier so zu sprechen, als ob auf dem Kongress Vieles aus wissenschaftlichem Gerümpel hervorgeholt worden sei, gehe wohl nicht an. (Die Naturheilerzte und Vegetarier apostrophierend.) Wenn die Herren glauben, die Wissenschaft freize von der Dummheit, die früher im Volke ohne Wissenschaft Anhänger hatte, so ist das eine Dummheit. (Heiterkeit.)

Naturheilerzte Schnizer (dazwischenrufend): Wir verdanken nicht der Wissenschaft, sondern der Natur unser Dasein. (Lebhafter Widerspruch. Lärm.)

Präsident Gruber (energisch): Wir werden uns hier nicht terrorisieren lassen; ich muß bitten, jede Störung zu vermeiden.

Professor Forel (fortfahrend): Es heißt „Schuster bleib bei Deinem Leisten“. Man muß bestrebt sein, in Dinge, die man nicht versteht, sich nicht hineinzumischen, und darf nicht alle Geschichten, die jedes Wackweib weiß, vorbringen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch seitens der Opposition.) Wenn Täuschungen vorkommen, ist dies nicht der Wissenschaft, sondern ihren Vertretern zuzuschreiben. Aber in Wajsch und Wogen hier die Wissenschaft zu verurtheilen, ist unzulässig.

Abermals wurde hier der Redner lärmend unterbrochen, und der Vorsitzende sah sich genöthigt, energisch zur Ruhe zu mahnen.

Nach seinen Worten trat Ruhe ein, fast die ganze Versammlung hatte sich einmütig gegen die wenigen Naturheilerzte gewendet, welche Professor Forel in so scharfer Weise abgefertigt hatte, und diese zogen es vor, angeichts der Stimmung der erdrückenden Mehrheit jede Opposition aufzugeben.

Im Vordergrund des Interesses stand der Vortrag des Professors Dr. G. Anton, Vorstandes der psychiatrischen Klinik in Graz, über „Alkoholismus und Erbllichkeit“. Der Gelehrte führte aus: Die dauerndsten unter den Dauerfolgen des Alkoholmißbrauches stellen jene Gebrechen dar, welche bei den Nachkommen der Trinker sich finden. Schon bei Aristoteles und Plutarch findet sich die Erfahrung, daß die Kinder der Trinker entweder selbst Trinker oder nervenkrankte Individuen sind. Schon am Anfang des Jahrhunderts haben kompetente Fachmänner gemeldet, daß die Nachkommen der Trunkenbolde entweder selbst Hang und Trieb zur Säufererei ererbten oder der frühzeitig geistigen Schwäche verfielen. Der Vortragende referirte über die Untersuchungsergebnisse der Fachmänner in allen Ländern; um ein schlagendes Beispiel anzuführen, berichtete er nach Bourneville, daß die Zählungen bei tausend idiotischen Kindern Folgendes ergaben: 47mal chronischer Alkoholismus des Vaters, daselbst 8mal bei der Mutter, in 65 Fällen Trunksucht bei beiden Eltern. Besonders häufig findet sich auch Epilepsie bei den Nachkommen der Trinker. Illustriert wird die verderbliche Wirkung der Gifte auf künftige Generationen auch bei den Nachkommen Jener, welche an chronischer Bleivergiftung erkrankt sind. Auch die Experimente an Thieren erweisen die gefekmäßige Degeneration der Jungen nach experimenteller Vergiftung der Mutterthiere. Beim Menschen wurde auch vom Vortragenden der geheimnißvolle Zusammenhang erörtert, der sich zwischen den mißbildeten Gehirnen und angeborenen Verkümmern der Drüsen, insbesondere der Keimbdrüsen, erweisen läßt. Beim Säugling wird ein allgemein veränderter und verfehlter Organismus gezeugt, aus welchem eben auch entartete Keime entspringen. Der Gelehrte stellte sodann folgende Leitsätze auf:

- 1. Zwischen Trunksucht der Eltern einerseits und Nervenkrankheiten und Degeneration der Nachkommenschaft andererseits bestehen ausgiebige und häufig konstatairte Beziehungen.
2. Trunksucht der Eltern und Entartung der Nachkommen können beide mitunter als Folgen einer Ursache aufgefaßt werden, nämlich als Folge einer im Vorhinein gegebenen erblichen Nervenkrankheit.
3. Auch im letzteren Fall ist es höchst wahrscheinlich, daß durch die stetige Alkoholvergiftung eine bestehende Krankheitsanlage zur evidenten Krankheit entwickelt wird, und daß dadurch die erbliche Krankheitsübertragung auf die Nachkommen sich schwerer gestaltet.
4. Die mittelbare Schädigung, welche Noth und Glend, damit einhergehend mangelhafte Hygiene der Mutter und des Kindes, herbeiführen, ist dabei entschieden zu veranschlagen, doch ist dieser Faktor nicht allein ausschlaggebend.
5. Chronische Vergiftung des väterlichen oder mütterlichen Organismus mit Alkohol ist an und für sich im Stande, eine krankhafte Artung und gestörte Entwicklung des kindlichen Organismus hervorzuufen. Wenn die letztere vorsichtige Folgerung, sagte der Vortragende, richtig ist, dann brauchen wir uns nur zu erinnern, daß es die Nachkommen vieler Millionen Menschen sind, deren Fluch durch unverschuldeten Erbsünde im Vorhinein besiegelt ist, weiter, daß es sich hier nicht nur um dauernde Folgen der Trunksucht, sondern um fortwährendes, in den Nachkommen sich progressiv vervielfältigendes Elend handelt.

Frau Serbia Daszunska-Golinska.

Seite 8. Various advertisements including 'Vorwerk's', 'Markt!', 'Wasserleitungskalamitäten', 'Sanitäts-Ausweis', 'Vom internationalen Antialkohol-Kongress', 'Wien, 10. April.', and 'Das Referat Professor Grubers'.

(Kraak) sprach über "Alkoholismus und soziale Verhältnisse einiger galizischer Bezirke". Die Rednerin führte im Wesentlichen aus: Der Konsum alkoholischer Getränke in Galizien ist nicht größer als in anderen österreichischen Ländern, und ihr gesammter Verbrauch per Kopf darf als mäßig bezeichnet werden. Schnaps ist das Hauptgetränk der städtischen wie der ländlichen Bevölkerung, der Bierkonsum steigt in den Städten rascher als auf dem Lande. Als Momente, welche der Trunksucht entgegenwirken, sind zu betrachten: die sogenannten geistlichen Missionen, welche Mäßigkeitsvereine gründen, die landwirtschaftlichen Syndikate (Kolka volniczo), die statt Branntwein Wein auskanten, die Tätigkeit der Volksschullehrer und die Gartenbaukultur, sowie die Hebung der Milchwirtschaft. (Stürmischer Beifall.)

Professor Friedrich Reiniger (Graz) hielt sodann einen Vortrag über die theilweise Entlohnung der Brauarbeiter durch Bier. Es wird dadurch ein furchtbarer Trinkschwang auf die Arbeiter ausgeübt, und diese so förmlich zu Trintkern erzogen. Dieser Trinkschwang ist mindestens ebenso schlimm wie jener, dem sich die Studenten freiwillig aus Nachahmungssucht und Unverstand unterwerfen, und muß daher ebenso wie dieser auf das entschiedenste bekämpft werden. Dieser Trinkschwang muß aufgehoben werden; möglich ist es, weil es bereits in einer Brauerei in Simmering geschehen ist. (Lebhafter Beifall.)

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Jarosiewicz greift in heftigen Worten die herrschende Klasse in Galizien an. Die Verwaltung des Propriationsrechts obliegt einer Propriationskommission, in welcher sich auch der Statthalter befindet. Daraus folgt, daß der Statthalter, der zufolge seiner amtlichen Stellung Chef der Sanitätspolizei ist, als Mitglied der Propriationskommission wieder ein Oberinspektor ist und sein Möglichstes leisten muß, daß zu viel getrunken werde. Ein Bezirkshauptmann in Sambor wurde, als er das Gesetz gegen Trunksucht streng angewendet hatte, in die Statthalterei nach Lemberg berufen, wo man ihm seinen Eifer gründlich austrieb.

Professor Dr. Bonne führte aus, daß in Deutschland anderthalb Millionen Personen, welche als Brauereidirektoren, Brauer, Brenner, Weinagenten, Wirthe, Kellner tätig sind, einem sehr schnellen Tode entgegengehen. Wirthe und Kellner sterben in Folge des Trinkschwanges viermal so schnell als Landwirthe und Geistliche.

In der heutigen Sitzung ergriff als erster Referent Mag. phil. Hilenius (Helsingfors) das Wort und unterzog in einem interessanten, durch Beispiele beleuchteten Vortrage die Statistik über den Einfluß des mäßigen Alkoholenusses auf die Lebenserwartung einer eingehenden Erörterung. Er führte aus: Im Jahre 1847 eröffnete The United Kingdom Temperance and General Providence Institution eine Abtheilung für „mäßige“ Trinker. Niemand, welcher der Unmäßigkeit verdächtig ist, wird in England in Versicherung genommen. Die Abtheilung der Abstinenten und die der Mäßigen sind streng von einander getrennt. Die Sterblichkeit war in den Jahren 1866 bis 1898 folgende: In der Abtheilung der Abstinenten 7656 erwartete Fälle, wovon 5383 = 70 Prozent eingetreten; in der Abtheilung der Mäßigen 10,455 erwartete Fälle, wovon 10,065 = 96 Prozent eingetreten sind. Die Sceptre Life Association wurde 1864 für englische Priester gegründet. Die Annahme, daß diese wegen ihrer großen Mäßigkeit im Essen und Trinken länger leben, als die Menschen im Allgemeinen, bestätigte sich, denn in den Jahren 1884 bis 1898 sind von 1658 erwarteten Sterbefällen in der allgemeinen Abtheilung nur 1332 = 80 Prozent, in der Abtheilung der Abstinenten von 926 erwarteten Sterbefällen nur 522 = 56 Prozent eingetreten. In den meisten englischen Versicherungs-Gesellschaften bekommen die Abstinenten einen größeren Gewinntheil als die Mäßigen. Es gibt indessen auch Gesellschaften, die den Abstinenten 5 bis 10 Prozent Prämienrabatt geben. Der Vortragende führte nun eine große Reihe von Beispielen an und schloß: Die Erfahrung der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften hat also einen statistischen Beweis für die Tendenz des sogenannten mäßigen Alkoholenusses, das Leben zu verkürzen, geliefert.

Privatdozent Dr. Söffler, Gerichtsjekretär in Wien, referirte über den Zusammenhang zwischen Alkohol und Verbrechen auf Grund der zuverlässigsten und objektivsten Quellen, als welche sich die Akten der Strafgerichte darstellen. Der Vortragende ist gegenwärtig noch damit beschäftigt, die Akten des Wiener und des Korneuburger Gerichtshofes nach dieser Richtung zu durchforschen. Ueber den chronischen Alkoholismus und seine Wirkungen enthalten dieselben allerdings fast nichts, da dieser für die rechtliche Beurtheilung des Falles nur sehr selten bedeutung hat, dann nämlich, wenn er zu Zweifeln an der geistigen Gesundheit des Beschuldigten führt. Für den chronischen Alkoholismus bleiben wir also vorläufig auf minder zuverlässige Erkenntnisquellen angewiesen. Dagegen erhebt der akute Alkoholismus, der für die rechtliche Beurtheilung der Delikte von größter Bedeutung ist, in den Akten auf das sorgfältigste erhoben. Der akute Alkoholismus spielt die Hauptrolle bei Rohheitsdelikten, während für die Vermögensdelikte vorwiegend der chronische Alkoholismus in Betracht kommt. Die Untersuchung der Akten beschränkt sich daher auf den akuten Alkoholismus und die Rohheitsdelikte. Trotz der größten Skepsis — die Angaben der Beschuldigten selbst werden nicht berücksichtigt — ergeben sich höchst gravirende Zahlen zu Ungunsten des Alkohols. So sind zum Beispiel im Jahre 1897 in Wien 258 Personen wegen gewaltthätigen Widerstandes gegen obrigkeitliche Personen (Verbrechen nach §. 81 St.-G.) verurtheilt worden; davon waren 198 zur Zeit der That erwiesenermaßen betrunken. Wegen schwerer Körperverletzung wur-

den 130 Personen verurtheilt, davon waren 75 betrunken. Dabei sind die vielen Fälle nicht mitgerechnet, in denen der Thäter voll betrunken war, da diese nicht zur Kompetenz des Gerichtshofes gehören. Auch bei den Sittlichkeitsverbrechen ergeben sich beachtenswerthe Zahlen. Die Untersuchung erstreckt sich auf die wichtigsten Personalakten der Thäter, ferner auch auf den Begehungstag (Sonntag, Feiertag, Werktag). Mehr als eine Stichprobe kann nicht geliefert werden, aber es ist eine Stichprobe in großem Stile, die etwa 1600 Fälle umfaßt, also immerhin schon Schlüsse zulassen wird. Freilich bleibt es die Aufgabe der Justizverwaltungen, mit ihren reichen Mitteln den Alkoholismus als Quelle des Verbrechens zu erforschen und sodann nach Thunlichkeit auch zu verstopfen. (Lebhafter Beifall.)

Aus dem Vereinsleben.

In der ungarischen geographischen Gesellschaft setzte heute Dr. Rudolf Havas seinen Vortrag über die geographischen Ereignisse im Jahre 1900 fort, indem er zunächst der Ergebnisse der letzten Nordpolerpeditionen gedachte. Die Bestrebungen André's, William Ziegler's, Baron Toll's und des Herzogs der Abruzzen waren theilweise von Erfolg gekrönt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Südpolerpedition Vorhagen's, die werthvolle wissenschaftliche Entdeckungen machte. Auch auf dem Gebiete der Oceanographie sind wichtige Forschungen im Zuge. Sodann bespricht der Vortragende die Tätigkeit der ungarischen Geographen und der geographischen Gesellschaft im Vorjahre. Insbesondere würdigte er die Tätigkeit der ungarischen Fachschriftsteller, sowie die Erfolge der Almaty-Expedition nach Turkestan. Zum Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages bespricht Dr. Havas die Ergebnisse der Volkszählung und die Auswanderungsfrage.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält morgen (Freitag) Abends 6 Uhr im Lokale des Landes-Industrievereins (Uj-utoza 4) eine Sitzung, in welcher Dr. Ludwig Hajós eine Vorlesung über den gesellschaftlichen Schutz der Gesundheit halten wird. Die Debatte über denselben Gegenstand wird am 19. d., Abends 6 Uhr, eröffnet werden. Gäste werden gern gesehen.

Der ungarische Schriftsteller-Unterstützungsverein hält am 21. d., Vormittags 11 Uhr, im Rathungssaale der ungarischen Bodenkreditbank seine Generalversammlung.

Im Diner Elisabethspital veranstaltete der ungarländische Verein vom Rothen Kreuz einen Lehrtour für die Pflege Pestkranker, welcher von den Ärzten Dr. Béla Zmréby, Dr. Wenhardt und Dr. Ulrich geleitet wurde. Am Lehrtour hatten theilgenommen 16 Wärterinnen, 1 Oberin, 4 Beschließerinnen, 12 weltliche Wärterinnen und 4 Pflegegeschwestern. Gestern fand die öffentliche Prüfung statt, welcher Graf Andreas Csékonics, Hofrath Dr. Otto v. Schwarzer, Staatssekretär Julius Gulner und Ministerialrath Dr. Kornel Chyzer bewohnten.

Die Baukommission des ungarischen Vereins vom Rothen Kreuz beschloß in ihrer gestrigen unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Csékonics stattgehabten Sitzung, den vom Prof. Alois Hausmann geplanten Bau mit einem Kostenaufwande von 580,000 Kronen auszuführen. Die Vergebung der Arbeiten wird im Wege einer Offertverhandlung erfolgen.

Der angekündigte Vortrag des Baron D'Estauruelles de Constant in der ungarischen Gruppe der interparlamentarischen Vereinigung findet am 22. d., Nachmittags halb 5 Uhr, im Prunksaale der Akademie statt.

Der siebenbürgische Karpathenverein wird demnächst einen Szeklerkongress einberufen, welcher sich mit allen Interessen der Szekler befassen soll.

Der ungarische Juristenverein hält am 13. d., Nachmittags 6 Uhr, in den Lokalitäten der Budapester Advokatenkammer eine Vollversammlung, in welcher der hauptstädtische Advokat Dr. Franz Kohler über die Uebernahme der Schulden im neuen bürgerlichen Gesetzbuch einen Vortrag halten wird.

Der kaufmännische Hilfsverein hält am 14. d., Nachmittags halb 3 Uhr, in seinen Lokalitäten (Sétator-utoza 2) seine Jahresversammlung.

Der Verein „Ajyl für Obdachlose“ hält Sonntag, den 21. April, Vormittags 10 Uhr im Saale des „Hotel Erzherzog Stephan“ (I. Stock) seine XX. ordentliche Generalversammlung.

Der Landesverein für Hygiene hält am 17. April Nachmittags 6 Uhr, im anatomischen Institut der Universität eine Sitzung, bei welcher Dr. Emil Jurkiny über die Spitäler der Hauptstadt einen Vortrag halten wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. April. (Ein angefochtenes Testament.) Am 4. Februar 1900 verschied in Großwardein der Großhändler Ludwig Andrenyi, dessen heiläufig auf eine Million Gulden sich belaufendes Vermögen, da keine Kinder vorhanden waren, den Verwandten zufiel. Zu seinem Universalarben hatte der Erblasser den Arader Eisenhändler Karl Andrenyi eingesetzt, den er verpflichtet, an die übrigen Verwandten Legate auszusprechen. Das vorgefundene Testament wurde aber von Frau Koloman Andrenyi namens ihrer Kinder angefochten, weil das Dokument — laut ihrer Angabe — formelle Mängel hatte und viele Korrekturen aufwies; überdies führte die Klägerin an, daß der Erblasser laut einem Zeugniß des Professors v. Krafft-Ebing und des Wiener Arztes Dr. Jibor Neumann im Februar 1899 paralysirt war, daher er gelegentlich der am 4. August 1899 erfolgten Errichtung des Testaments nicht bei gesundem Verstand sein konnte. Das Arader

Bezirksgericht hat bis zur Erledigung des Prozesses die Uebergabe der Verlassenschaft suspendirt.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. April.

(Elektrische Schnellbahnen.) Aus Berlin wird telegraphirt: Interessante Versuche zur Erzielung höchster Fahrgeschwindigkeiten beabsichtigt die Studien-Gesellschaft für elektrische Schnellbahnen in diesem Sommer vorzunehmen. Der Oberbau der Militär-Eisenbahn, auf der die Versuche mit Genehmigung der Heeresverwaltung gemacht werden sollen, wird auf das sorgfältigste regulirt und an Stellen, wo es nothwendig erscheint, entsprechend verstärkt. Als Betriebsstrom ist Drehstrom von hoher Spannung, etwa 10,000 bis 12,000 Volt, gewählt worden, der von dreierlei gegeführten Kupferleitungen in den Fahrzeugen zugeführt werden soll. Zwei Motorwagen werden beschafft, die mit den erforderlichen kräftigen Maschinen ausgerüstet sind und Raum für mindestens vierzig Personen haben. Als Grundlage für die Konstruktion der Wagen und ihrer Ausrüstung ist angenommen, daß mit einer Geschwindigkeit zu zweihundert Kilometer in der Stunde gefahren werden kann. Dementsprechend wird jeder Wagen mit vier Motoren, die zusammen 1100 bis 3000 Pferdestärken abzugeben im Stande sind, ausgerüstet. Jeder Wagen soll 22 Meter lang sein und ungefähr 90 Tonnen wiegen. Voraussichtlich wird noch im Laufe des Sommers mit Versuchen begonnen werden können. Es handelt sich dabei nicht allein darum, die Wagen und die elektrischen Einrichtungen für eine große Geschwindigkeit zu erproben, sondern es sind auch darüber Erfahrungen zu sammeln, wie sich der vorhandene Oberbau beim Betriebe mit schweren elektrischen Fahrzeugen und bei Anwendung größerer Geschwindigkeiten als der bisher üblichen verhält und wie gegebenenfalls ein hierfür geeigneter Oberbau auszubilden sei.

(Amerikanische Bahnen.) Aus New York, 10. d., wird telegraphirt: Die „Post“ schreibt: Eine der am meisten bei den Verhandlungen betreffend den Ankauf der Chicago-Burlington und Quincy-Bahn beteiligten Persönlichkeiten erklärte heute, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien beständen. Bevor nicht die Vorschläge von allen endgültig angenommen seien, werde nichts darüber verlautbar werden, ob sich dem Abschluß Hindernisse in den Weg stellen könnten; er zweifle jedoch nicht, daß die Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden.

(Der Saatenstand in Amerika.) Aus Washington, 10. d., wird telegraphirt: Nach dem Berichte des Ackerbaubureaus beträgt der Durchschnittsstand von Winterweizen 91.7, von Roggen 93.1. Die Winterweizenernte wird auf 457.288,000 Bushels geschätzt.

(Verkauf der Schweizer Nordostbahn.) Aus Zürich wird gemeldet: Die offiziellen Verhandlungen über den freihändigen Rückkauf der Nordostbahn haben begonnen. Man nimmt allgemein an, daß die Abfindung mindestens 22.75 bis 24 Francs per Aktie Plus des Aktiencoupons betragen wird. Die Centralbahn erhielt bekanntlich 30 Francs Plus Coupon.

(Die Besteuerung des Agiogewinns.) Aus Wien wird vom heutigen telegraphirt: Der Verwaltungsgerichtshof gab bei Besprechung der internationalen Elektrizitätsgesellschaft gegen die Steuervorschrift für den aus der Ausgabe von 5000 Stück Aktien resultierenden Emissionsnuzen von 415,621 Kronen statt, indem er erkannte, daß der fragliche Emissionsnuzen nicht als aus dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft herrührender Reinertrag, sondern als nachträglicher Kapitalzuwachs anzusehen sei, dessen Besteuerung bei eventueller Verwendung derselben sich ergeben kann, der aber an sich der Besteuerung nicht unterliegt. — Der Verwaltungsgerichtshof gab einer Beschwerde der österreichischen Waffenfabriks-Aktiengesellschaft gegen die Entscheidung der Finanz-Landesdirektion statt. Die Waffenfabriks-Aktiengesellschaft hatte bei der zu Ende des Jahres 1896 erfolgten Ausgabe von 1200 Stück Aktien à 100 Gulden Nominale irrtümlich eine Gebühr von 30,000 Gulden vom Begebungskurs per 250, statt einer Gebühr von 8000 Gulden entsprechend dem Nominale bezahlt. Die Begründung der Entscheidung betont, daß die Gesellschaft zweifellos irrtümlich eine höhere Gebühr entrichtet habe als sie zu entrichten hatte. Der Einwand der Steuerbehörde, daß ein nicht entrichteter Irrthum vorliege, sei nicht stichhaltig.

(Landwirtschaftliche Produktion Deutschlands.) Der Berliner landwirtschaftliche Fachberichterstatter des kön. ungar. Ackerbauministeriums hat über die landwirtschaftliche Produktion und den Konsum Deutschlands einen längeren Bericht erstattet. Der lehrreiche Bericht, der im „Pöldmivélesi Ertesitö“ veröffentlicht wird, beleuchtet mit interessanten statistischen Daten die Entwicklung der Landwirtschaft Deutschlands, die Größe des landwirtschaftlich bebauten Gebiets, die Produktionserträge, die Beziehungen zwischen der Produktion und dem Konsum, die Produktion, den Import und den Konsum von Produktions- und Geseh.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen:

ft. 11. April.  
 Aus Berz...  
 Versuche zur...  
 iten beabsichtigt...  
 für elek...  
 diesem Sommer...  
 Militä...  
 che mit Geneh...  
 werden sollen...  
 an Stellen...  
 ehend verstä...  
 von hoher...  
 000 Volks, ge...  
 irdisch ge...  
 den Fahr...  
 i Motorwagen...  
 icken kräftigen...  
 um für min...  
 als Grundlage...  
 iger Ausstü...  
 chwindig...  
 meiern in...  
 Fann. Dement...  
 Motoren, die...  
 abzugeben im...  
 soll 22 Meter...  
 wiegen. Vor...  
 Sommers mit...  
 Es handelt sich...  
 und die elektr...  
 Geschwindigkeit...  
 über Erfahr...  
 ndene Oberbau...  
 ndene Fahrzeu...  
 indigkeiten als...  
 gegebenenfalls...  
 den sei.  
 Aus New...  
 Post" schreibt...  
 Lungen betref...  
 tago = B...  
 in betheilig...  
 Meinungs...  
 den Parteien...  
 von allen end...  
 darüber ver...  
 sse Hindernisse...  
 le jedoch nicht...  
 ausgeglichen  
 Amerika.) Aus...  
 Kapit: Nach...  
 ägt der Durch...  
 en 917, von...  
 te wird auf  
 weizer Nord...  
 et: Die offi...  
 ändigen...  
 n haben be...  
 daß die Ab...  
 per Altie...  
 Die Central...  
 us Coupon.  
 gewinns.) Aus...  
 Der Verwal...  
 erbe der inter...  
 efschaft...  
 für den aus...  
 Altirenden Em...  
 er erkannte...  
 als aus dem...  
 der Reinertrag...  
 wuchs anzuseh...  
 erwendung des...  
 ch der Besteue...  
 ingsgerichtshof...  
 ichtliche n...  
 e lisch aft...  
 sbereitung stat...  
 e bei der zu...  
 abe von 1200...  
 erhümlich eine...  
 ngskurs per 250...  
 pprechend dem...  
 er Entscheidung...  
 erhümlich eine...  
 entrichteten hatte...  
 ein nicht ent...  
 haltig.  
 tion Deutsche...  
 Fachbericht...  
 ums hat über...  
 oduktion...  
 nds einen...  
 Bericht, der im...  
 ird, beleuchtet...  
 icklung der...  
 des landwirth...  
 nderträge, die...  
 dem Konjum...  
 um von Prod...  
 t Kredit...  
 solenzen:

Perlerin u. Arnstein, reg. Gemischtwaarenhändler in Wien, 2. Bezirk, Praterstraße Nr. 56; Anton Strohbach, Bau- und Möbelschler, zuletzt in Hofstr. Nr. 9, derzeit Werkführer in Reichenberg; Theresia Urban, nichtprot. Schnittwaarenhändlerin in Alfia; Wenzel Walter, Inhaber einer Tischlerei und eines Hauses in Pöben; Gabriel Salinger, Gemischtwaarenhändler in Wall-Meierisch; Franz Gottwald, Bäcker in Kopidno; Jajos Szabados, Kaufmann in Rosenau; Robinsohn u. Rosenfeld, Handelsfirma in Stanislaw; Moriz Fürst, Kaufmann in Himeshaz; Ludwig B. Formenyi, Lederhändler in Marosvásárhely; David Hirschfeld, Kaufmann in Viaz; Franko Foristovics, nichtprot. Kaufmann in Ploz; J. (Julian) Pavelka, Handelsmann in Pöb; Ghel Moses Przerover, Galanterie- und Waarenhändler in Krakau, Grodgasse; Ludwig Fleisch (Verl.) Kaufmann in Vitzitz; Louise Langer, Handelsfrau in Przemysl; János Tupecsek, Schneidemeister in Leutschau; Jakob Führer, prot. Kaufmann in Szepes-Plaki; Vittorio Marchi, Schneider in Trieste, Corso Nr. 4; Janaz Leischner, Bukovár; Simon Weiß in Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 56; Arnold Weiß in Bodenbach.

**Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.)**  
 Berse. 3 Uhr 16 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.—, Lombarden 25.25, Franzosen 150.40, Diskonto 184.60, Handelsgef. 153.12, Deutsche 203.30, Dresdener 147.70, National 128.—, Breslauer Diskonto —, Laura 213.—, Bochumer 109.—, Dortmunder —, Gelsen 181.25, Harpener 179.25, Hibernia 185.40, Consolidation 334.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 95.12, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Br. V. Pferdeh. —, North Pref. 91.75, Chinesen 81.25.

**Frankfurt, 11. April. (Abendverkehr.)**  
 Oesterreichische Kreditaktien 222.50, österr.-ungar. Staatsbahn 150.50, Südbahn 25.10, Deutsche Bank 203.—, Diskonto 184.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 153.40, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte 213.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Fest.

**Hamburg, 11. April. (Schluß.)** 4 1/2-prozentige Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 221.90, 1860er Lose 141.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 150.50, Südbahn 25.—, Italiener 95.70, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 98.80, Ruhig.

**Paris, 11. April. (Schluß.)** Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien 756.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.85, vierprozentige ungarische Goldrente 100.40, österreichische Länderbank —, Banque de Paris —, dreiprozentige französische Rente 101.35, Italiener 96.05, Ottomanbank 546.—, französische amortisierbare Rente 99.90, 3 1/2-proz. französische Rente 102.75, türkische Tabakaktien 323.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, Schwach.

**London, 11. April. Englische Consols 95 3/8, Südbahn —.**

**Berlin, 11. April. (Produktenmarkt.)** (Schluß) Weizen per Mai 162.75, per Juli 163.75, Roggen per Mai 142.—, per Juli 141.75, Hafer per Mai 138.75, per Juli 137.50, Mais per Mai 108.50, per Juli —, Rübsöl per Mai 55.75, per Oktober 49.60, Spiritus per 70 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen behauptet, Roggen matt, Hafer behauptet, Mais fest, Del behauptet.

**Wien, 11. April. (Produktenmarkt.)** Weizen loto 15.80, gelber Weizen loto 15.70, Roggen loto 14.80, Hafer loto 14.40, Reys loto —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juli —, mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Kilo 13.25.

**Paris, 11. April. (Produktenmarkt.)** Weizen per April 18.80, per Mai 19.15, per vier Monate vom Mai 19.45, per vier letzten Monate 19.75. — Roggen per April 14.75, per Mai 15.—, per vier Monate vom Mai 15.—, per letzten vier Monate 14.25. — Weizenmehl per April 23.25, per Mai 24.05, per vier Monate vom Mai 24.55, per vier letzten Monate 25.60. — Rübsöl per April 67.50, per Mai 63.50, per vier Monate vom Mai 61.—, per vier letzten Monate 57.—. — Spiritus per April 28.—, per Mai 28.50, per vier Monate vom Mai 28.—, per vier letzten Monate 29.75. — Rohzucker 880—900 Brutto 24.—, 880—900 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per April 27.75, per Mai 27.—, per vier Monate vom Mai 28.—, per vier letzten Monate vom Oktober 26.75. — Raffinade 101.50 bis 102.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl steigend, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, Weißer Zucker stetig. — Wetter: Schön.

**Wien, 11. April. (Spiritus.)** Heute hat eine kleine Abschwächung des Preises platzgegriffen und notierte prompter Konsumt Spiritus 40 K. 80 S. Geld, 41 K. Brief.

**Wiener Fruchtbörsen vom 11. April. (Privat-Telegramm.)** Deckungsfrage für nahe Sich-

ten von Roggen und Hafer war heute im Uebergewichte, und dadurch gewann die Tendenz des Marktes an Festigkeit. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 84 S. bis 7 K. 87 S., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 88 S. bis 7 K. 90 S., Roggen per Frühjahr zu 8 K. 5 S. bis 8 K. 7 S., Roggen per Mai-Juni zu 8 K. 2 S. bis 8 K. 2 S. Roggen per Herbst zu 7 K. 12 S., Hafer per Frühjahr 7 K. 3 S. bis 7 K. 6 S., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 48 S., Kohlraps per August-September notierte 13 K. bis 13 K. 10 S.

**(Budapester Schlachtviehmarkt.)** (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 11. April betrug 1837 Stück, und zwar: 1107 Stück ungarische Ochsen, 367 Stück ungarische Kühe, 184 Stück serbische Ochsen, 14 Stück serbische Kühe, 121 Stück Stiere, 44 Stück Büffel, 8 Stück Zugochsen. In Folge kleineren Auftriebes war die Tendenz lebhaft und die Preise sind bei besseren Gattungen um 3—4 Kronen, bei minderen um 1—2 Kronen per Meterzentner gestiegen. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 60 K. bis 64 K., mittlere Mastochsen von 50 K. bis 58 K., mindere Ochsen von 44 K. bis 48 K., serbische und bosnische Ochsen von 44 K. bis 60 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 55 K., farbige Kühe von 46 K. bis 64 K., ausnahmsweise 66 K., Büffel von 33 K. bis 44 K., Stiere von 45 K. bis 64 K., ausnahmsweise 67 K. — Schafmarkt vom 8. April. Auftrieb 219 Schafe. Preise waren folgende: Mittlere Qualität von 40 S. bis 43 S. per Kilogramm Lebendgewicht, per Paar mittlere von 33 K. bis 41 K. Die Tendenz war unverändert. — Schweinemarkt vom 11. April. Zufgeführt wurden lebende Kälber 1235 Stück, geschächene Lämmer 448 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 66 S. bis 74 S., ausnahmsweise 76 S., mindere Kälber von 50 S. bis 64 S., per Kilogramm, Jungvieh 42 S. bis 56 S., Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K.

**Budapest, 10. April. (Original-Bericht.)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 10. April 272 Stück, neuer Auftrieb 673 Stück, Gesamtantrieb 945 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 693 Stück, noch zurückgeblieben 252 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 50 S. bis — S., 120—180 Kilogramm schwere 86 S. bis 92 S., 220—280 Kilogr. schwere 86 S. bis 93 S., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 S. bis 92 S., 400 bis 500 Kilogramm schwere 76 S. bis 84 S.

**Steinbruch, 11. April. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorsteuerviehhandlere in Steinbruch. Das Geschäft war schleppend. — Vorrath am 9. April 47,486 Stück. Am 10. April wurden 860 Stück zugeführt und 154 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. April ein Stand von 47,692 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** ungarische Prima: Alte schwere von 88 S. bis 90 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 96 S. bis 98 S., mittlere von 92 S. bis 94 S., leichtere von 88 S. bis 90 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische, schwere von 91 S. bis 93 S., mittlere von 90 S. bis 92 S., leichte von 88 S. bis 90 S.

**Wiener Viehmarkt vom 11. April. (Privat-Telegramm.)** Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2786 Stück Kälber, 2310 Stück lebende Schweine, 1378 Stück Weidner-Schweine, 202 Stück Weidner-Schafe und 1114 Stück Lämmer. Da die Käufer in Folge schlechten Verlaufes des Otergeschäftes über Vorräte verfügen, entbehrte das Geschäft auf dem Kälbermarkte trotz der kleinen, für den normalen Bedarf ungenügenden Zufuhren jeder Lebhaftigkeit, und blieben die vorwöchentlichen Preise im Allgemeinen unverändert. Weidner-Schweine tendirten durchwegs matt, und konnten die letzten Preise nur mühsam erzielt werden. Weidner-Schafe und Lämmer weicher. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 76 S. bis 90 S., Prima von 92 S. bis 1 K. 14 S., Hochprima von 1 K. 16 S. bis 1 K. 20 S., Jungschweine von 58 S. bis 78 S., Weidner-Fleischschweine von 86 S. bis 96 S., Festschweine von 76 S. bis 90 S., Fleischlinge von 80 S. bis 92 S., untergewichtige von 96 S. bis 1 K. 4 S., Weidner-Schafe von 64 S. bis 80 S. per Kilogramm. Lämmer von 12 K. bis 23 K., per Paar.

**Budapester Waaren- und Effektenbörsen.**  
**Budapest, 11. April.** Die Waaren- und Effektenbörsen blieben heute des National-Festtages wegen geschlossen. Der Feiertags-Privatverkehr war Vormittags freundlich, Nachmittags abgeschwächt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 709, 710.75 und 708.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 454.50, 453 und 453.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 517, 515, 516 und 515, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 703.50, 705.50 und 702.75.  
**Budapest, 11. April. (Spiritus.)** Rohspiritus 42 K. Geld, 42.50 Waare.

**Budapester Todtenliste.**  
 — Vom 11. April. —  
 Ludwig Valachi, 65 J., 7. Bez. Joseph Sala, 48 J., 6. Bez. Frau Adam Zentár, 78 J., 6. Bez. Frau Stephan Szücs, 80 J., 8. Bez. Emerich Rohbert, 57 J., 7. Bez. Frau Johann Hohl, 66 J., 8. Bez. Frau Emerich Gröschel, 51 J., 8. Bez. Anton Schmid, 36 J., 1. Bez. Frau Johann Schmidt, 69 J., 2. Bez. Karl Nevertka, 65 J., 1. Bez. Lazar Palcséi, 31 J., 5. Bez.

**Getreide- und Mehlverkehr.**  
 Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. April Abends 6 Uhr bis 10. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenb.	Schiffe	Eisenb.	Schiffe
Meterzentner				
<b>a) Lokalverkehr:</b>				
Weizen	580	—	580	8381
Roggen	—	—	—	1028
Gerste	—	—	1028	306
Hafer	150	—	150	—
Mais	200	11000	11200	6000
Mehl	—	—	—	6000
Kleie	—	—	12057	5758
			1870	17810
			3298	5168
<b>Totale</b>	<b>980</b>	<b>11000</b>	<b>11980</b>	<b>23482</b>
			15256	23482
			86688	—
<b>b) Transit-Verkehr:</b>				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	102	—	102	—
Gerste	102	—	102	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—
Mehl	—	—	—	105
Kleie	—	—	—	105
<b>Totale</b>	<b>204</b>	<b>—</b>	<b>204</b>	<b>105</b>

**Wiener Börse vom 11. April.**  
 Viele günstige Momente hatten auf die Tendenz der heutigen Börse einen bestimmenden Einfluß, haben aber eine Belebung des Geschäftes nicht herbeigeführt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:  
 (Amtliches Telegramm.)

	Geld	Geld
Eisenbahnakt., ung. 2 1/2 p.	100.—	—
4 p. ung. Goldrente	117.90	—
ung. Kronenrente	93.10	—
Grundrent., ungar. J.	93.—	—
Eisenbahn-Privilien	118.—	—
4 p. österr. Goldrente	117.85	—
4 p. österr. Silberrente	98.15	—
4 p. österr. Papierrente	98.80	—
österr. Kronenrente	97.60	—
Reichs-Oberberger Bahn	—	—
Südbahn	104.50	—
österr.-ung. Staatsbahn	702.75	—
ungar. Kommerzbank	—	—
ungar. Industriebank	—	—
Elbthalbahn	518.50	—
Donau-Dampfschiff-Ver.	856.—	—
ung. Prämienlose	174.60	—
Zehnteile	141.75	—
1860er Lose	141.10	—
1864er Lose	207.—	—
Kreditlose	—	398.—
Türkenlose	—	—
österr.-ung. Bank	—	1685.—
österr. Kreditbank	—	708.—
Unionbank	—	556.—
österr. Länderbank	—	428.50
ung. Kreditbank	—	712.—
Eskomptebank, ung.	—	454.—
Anglo-österr. Bank	—	282.—
Bankverein	—	498.50
20 Francs-Stücke	—	10.09
Londoner Wechsel	—	240.30
Wien-Paris	—	11.32
Deutsche Wechsel	—	117.62
Alpine Montanaktien	—	484.—
Tabakaktien	—	513.—
Rima-Murányer	—	513.—
Wiener Tramway lit. A	—	282.—
lit. B	—	282.—
Polstühle	—	467.—

(Privat-Telegramm.)

	Geld	Geld
1864er Lose	182.—	—
Ferdinands-Rothbühnen	6350.—	—
Semmering-Gesamtwagen	548.—	—
Elbthalbahn	518.50	—
Bankverein	950.—	—
Eskomptebank, n.-öst.	1400.—	—
Unionbank	596.—	—
Pariser Wechsel	95.47	—
Petersburger	—	—
Schweizer Plätze	95.30	—
20 Marc-Stücke	23.48	—
Russische Imperials	—	—
Englische Sovereigns	23.94	—
Donau-Reg.	257.75	—
Serbenlose	81.50	—
Wiener Kommunal-Lose	93.—	—
Clary	144.—	—
Donau-Dampfschiff-Lose	400.—	—
Juni-Brüder Lose	—	74.—
Kraufner Lose	—	72.—
Kathariner Lose	—	58.50
Diner Lose	—	157.—
Raffin-Lose	—	152.50
Kreuzlose, österr.	—	48.75
Moldau-Lose	—	56.—
Salm-Lose	—	204.—
Salzburger Lose	—	71.—
St.-Genois-Lose	—	232.—
Stanislawer Lose	—	—
Triester Lose	—	600.—
Waldstein-Lose	—	175.—
Wien-Lose	—	—
ung. Hypoth.-Präm. 4 p.	—	230.—
österr. Bodencredit 4 p.	—	94.35
Geminnlos.	—	51.50
Salzgs-Zarjaner Steint.	—	617.—

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 709.50, ungarische Kreditaktien 712, Anglobankaktien 282.50, Bankverein 499, Unionbank 567, Länderbank 429.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 703, Lombarden 104.50, Elbthalbahn 519, Nordwestbahn 499, Rima-Murányer 516, Tabakaktien 296.50, Alpine 484, Mairente 98.30, ungarische Kronenrente 93.10, Türkenlose 108, Marknoten 117.68 per Kaffe, 117.63 per Ultimo, Napoleond'or 19.09.

**Wasserstand.**  
 11. April.

	Centimeter	Centimeter	Centimeter
<b>Donau:</b>			
Schwechat	+ 192 < 2 + 6		
Wiesel	+ 480 < 24 + 13		
Wien	+ 178 < 23 + 7		
Bratislava	+ 184 < 29 + 10		
Bregenz	+ 350 < 10 + 9		
Komorn	+ 404 < 68 + 10		
Bratislava	+ 346 < 82 + 10		
Bratislava	+ 215 < 22 + 11		
Bratislava	+ 290 < 19 + 10		
Bratislava	+ 294 < 16 + 9		
<b>Waal:</b>			
Waal	+ 342 > 4 + 9		
Waal	+ 470 > 15 + 12		
Waal	+ 473 > 9 + 13		
Waal	+ 467 > 20 + 11		
Waal	+ 395 > 13 + 18		
Waal	+ 444 > 11 + 22		
<b>Waal:</b>			
Waal	+ 150 < 30 + 8		
Waal	+ 108 < 19 + 8		
Waal	+ 129 < 2 + 10		
<b>Waal:</b>			
Waal	+ 27 > 2 + 28		
Waal	+ 335 > 55 + 13		
<b>Waal:</b>			
Waal	+ 155 < 19 + 9		
Waal	+ 52 < 22 + 8		
Waal	+ 115 < 23 + 9		
Waal	+ 191 > 7 + 9		
<b>Waal:</b>			
Waal	+ 140 < 6		
Waal	+ 392 > 18 + 8		
Waal	+ 490 > 20 + 8		
Waal	+ 473 > 18 + 9		
Waal	+ 491 > 18 + 9		

**Waal:**  
 Wiesel: + 68 > 2 + 13  
 Wiesel: + 50 > 2 + 14  
 Wiesel: + 28 < 10 + 13  
 Wiesel: + 125 < 8 + 9  
 Wiesel: + 6 > 28 + 5  
 Wiesel: + 216 > 24 + 6  
 Wiesel: + 338 > 32 + 8  
 Wiesel: + 465 > 38 + 11  
 Wiesel: + 592 > 26 + 11  
 Wiesel: + 560 > 20 + 11  
 Wiesel: + 429 > 19 + 14  
 Wiesel: + 24 > 5 + 12  
 Wiesel: + 120 > 8 + 11  
 Wiesel: + 16 > 1 + 11  
 Wiesel: + 24 > 2 + 12  
 Wiesel: + 14 > 2 + 11  
 Wiesel: + 140 > 20 + 10  
 Wiesel: + 480 > 23 + 6  
 Wiesel: + 74 > 8 + 18  
 Wiesel: + 53 < 12 + 12  
 Wiesel: + 90 > 6 + 12  
 Wiesel: + 44 > 2 + 22  
 Wiesel: + 90 < 12 + 16  
 Wiesel: + 87 > 3 + 16  
 Wiesel: + 11 > 9 + 9  
 Wiesel: + 92 > 7 + 11

**Waal:**  
 Wiesel: + 24 > 5 + 12  
 Wiesel: + 120 > 8 + 11  
 Wiesel: + 16 > 1 + 11  
 Wiesel: + 24 > 2 + 12  
 Wiesel: + 14 > 2 + 11  
 Wiesel: + 140 > 20 + 10  
 Wiesel: + 480 > 23 + 6  
 Wiesel: + 74 > 8 + 18  
 Wiesel: + 53 < 12 + 12  
 Wiesel: + 90 > 6 + 12  
 Wiesel: + 44 > 2 + 22  
 Wiesel: + 90 < 12 + 16  
 Wiesel: + 87 > 3 + 16  
 Wiesel: + 11 > 9 + 9  
 Wiesel: + 92 > 7 + 11

**Waal:**  
 Wiesel: + 24 > 5 + 12  
 Wiesel: + 120 > 8 + 11  
 Wiesel: + 16 > 1 + 11  
 Wiesel: + 24 > 2 + 12  
 Wiesel: + 14 > 2 + 11  
 Wiesel: + 140 > 20 + 10  
 Wiesel: + 480 > 23 + 6  
 Wiesel: + 74 > 8 + 18  
 Wiesel: + 53 < 12 + 12  
 Wiesel: + 90 > 6 + 12  
 Wiesel: + 44 > 2 + 22  
 Wiesel:

Allerlei.

(Die Geburt einer schwedischen Prinzessin) hat am Stockholmer Hofe und in der schwedischen Hauptstadt kürzlich einige Verwirrungen angerichtet...

(Der Schwamm wider Willen.) Der Vicomte de Pomereau, Deputierter des Departements Seine-Inférieure, war nicht wenig überrascht, als er kürzlich ein Briefchen erhielt...

Pflichten zu verhalten. Der bezüglichen Eingabe der Klägerin war Folgendes zu entnehmen: Vor acht Jahren ungefähr heirathete sie in Newyork einen Mann...

(Ein gefährliches Mörderpaar in Freiheit.) Man schreibt aus Rom: Ein dreifacher Gismordprozess beschäftigte im Oktober vorigen Jahres die römischen Geschwornen...

langen Jahren zum Tode verurtheilt sei und jetzt hingerichtet werde, rief die Arreftantin aus: Welche schöne Quaterna: 17 (Mißgechick) — 28 (Datum der Festnahme) — 44 (zwei Mörder) — 90 (Todesangst)...

(Die Zerstörung des Pariser Temple.) Statt des Sterndens wird man in den Reisebüchern nun bald ein Kreuzlein neben dem „Temple“, dieser großen Pariser Sehenswürdigkeit, finden...

15.]

Theaterblut.

— Man aus dem Englischen von C. Warthen. — Autorisirte Uebersetzung.

— Habe ich die Ehre, mit Herrn von Gerard zu reden? fragte Oskar sich verneigend.

— Ich muß leider das Gegentheil erklären, bemerkte Herr von Gerard, den Fremden mit kaltem Mißtrauen mustend.

— Wirklich? erwiderte Oskar etwas ungläubig. Ich bin der Inhaber des Thalia-Theaters und auch als Schauspieler, wie ich wohl sagen darf, in weitesten Kreisen bekannt.

— Wirklich? Und inwieferne kann ich Ihnen dienlich sein, mein Herr?

Oskar hatte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, niedergesetzt, stemmte den Ellbogen auf den Tisch und entgegnete ruhig:

— Das läßt sich wohl nicht in wenigen Worten erklären, ohne Sie zu erschrecken, jedenfalls habe ich eine große Gunst von Ihnen zu erbitten.

— Sie wollten auf Besuch in Barton? Bei Herrn von Werther? fragte Herr von Gerard verblüfft.

— Ja. Ich bin seit Jahren mit ihm bekannt, er war mit entfernten Verwandten von mir befreundet. Der Zufall fügte es, daß ich viel mit Ihrem Fräulein Nichte verkehrte, und wie Sie wohl schon muthmaßen dürften, verliebten wir uns ineinander.

— Wie, was, Sie, ein Schauspieler, unterstehen sich von einer Verlobung mit meiner Nichte zu sprechen? rief Herr von Gerard vor Zorn erbleichend.

— Ich wüßte nicht, weshalb. Vielleicht setzen Sie mir das freundlich auseinander.

— Ich wüßte nicht, wozu ich mich überhaupt auf Auseinandersetzungen mit einem Manne einlassen soll, welcher die Unverschämtheit hat, sich meiner Nichte zu nähern, ohne vorher überhaupt meine Einwilligung zu einem solchen Schritt erbeten zu haben.

— Uebrigens, wenn Sie es schon hören wollen, nehme ich keinen Anstand, Ihnen zu sagen, daß ich mit der Bühne nichts zu thun haben will, daß das Komödiantenthum in meinen Augen ein erniedrigender Beruf ist, und daß ich meine Nichte lieber todt wüßte, als mit Ihnen vermählt.

— Das sind ja sehr erfreuliche Aussichten. Kommt es Ihnen aber nicht vor, als ob Ihre Anschauungen etwas veraltet wären? Heutzutage ist der Schauspieler jedem Manne von Geburt und Bildung ebenbürtig, und mir kam es nicht in den Sinn, mich als anmaßend zu betrachten, weil ich um die Hand Ihrer Nichte werben wollte.

— Ich sehe mich nicht veranlaßt, über dieses Thema weiter mit Ihnen zu sprechen und verbiete es meine Nichte ein für allemal, irgendwie mit Ihnen in Verkehr zu treten.

— Ich lasse mich aber nicht gleich einem Bettler oder einem Diener abweisen. Ein engherziges Vorurtheil gegen meinen Beruf kann unmöglich als genügende Ursache gelten, meinen Antrag auszusprechen.

— Herr Sigron, Sie vergeuden nur Ihre Zeit und Rednergabe, meine Nichte ist überdies bereits verlobt.

mit einem Manne in ihrer Lebensstellung, was an und für sich schon ein genügender Grund ist, weshalb ich Ihren Worten kein Gehör schenken kann.

— Lucy verlobt? Mit wem denn? rief Oskar, zu dieser vertraulichen Benennung des jungen Mädchens durch die Ueberraschung hingerissen.

— Ich sehe mich nicht veranlaßt, Ihnen über Familienverhältnisse weitere Auskünfte zu ertheilen. Die Thatsache möge Ihnen genügen, daß meine Nichte nicht das Recht hat, andere Werbungen anzunehmen.

— Ich werde mich nur von ihr zurückziehen lassen. Wir leben in keinem Zeitalter mehr, in welchem man über eine Frau wie über eine Waare verfügt.

— Und ich verbiete ihr ein für allemal jeden Verkehr mit Ihnen, erwiderte Herr von Gerard mit steigender Heftigkeit.

— Lassen Sie sich die Sache doch ruhig auseinandersetzen. Was dann, wenn Ihre Nichte Ihrem Verbot nicht gehorchen sollte?

— Ich bitte Sie, zu schweigen und sich zu entfernen.

— Gut, ich gehe. Aber erinnern Sie sich, Herr von Gerard, daß, was immer auch geschehen möge, Sie sich Alles selbst zuzuschreiben haben.

Oskar verneigte sich ceremoniell und entfernte sich mit raschen Schritten.

Ein Blick auf die Uhr draußen im Vorzimmer klärte ihn darüber auf, daß die Unterredung kaum zehn Minuten gedauert habe.

— Verdammt wenig Zeit für einen Heirathsantrag und dessen Ablehnung, dachte der junge Mann, während er langsam und mißmuthig durch den Park schritt.

Er fühlte sich in seiner Eitelkeit verletzt und brütete Rache.

— Mir zu sagen, daß Lucy verlobt sei mit einem Anderen — unverschämte Lüge. Ich will ihm

schon Hettglanz zu erhalten wußte. Das Carreau hat vier Abteilungen: 1. das „Palais Royal“ für die von Herrschaften abgelegten Kleider, das Lieblings-Rendezvous der nach der Provinz engagierten Kameliendamen und Armand Duval's, welche hier die richtigen Bleider für die Logenabnehmer von Carpentras und Fontenay-Jous-Bois finden. — 2. Der Pavillon de Flore, der Wallfahrtsort für sparame Hausfrauen und Bräute, die darauf angewiesen sind, ihre Ausstattung mit dem Monthyon'schen Tugendpreise (600 Francs) zu bestreiten. — 3. „La Foret noire“, der Schwarzwald. Hier ist Alles schwarz, von den Servietten angefangen bis zu den Zahnbürsten! Nummer vier — der „hüpfende Floh“ — nein, lieber nicht, die Phantasie verlangt am Ende auch ihr Recht. . . Was wird nun aber aus all den „kleinen Leuten“, die man nun so plötzlich zum „Temple“ hinarbeitet? Sentimentalität wäre hier nicht recht am Orte. Die große Mehrzahl ist wohlhabend. Man kennt und nennt Temple-Trödel, welche als stille Theilhaber an großen Modemagazinen interessiert sind; als die weitaus reichsten werden gerade jene bezeichnet, die mit der allerärmsten Klientel gesegnet waren, die Trödel-Könige!

**(Arsenikhaltige Menschenhaare.)** Die Londoner Gelehrten Edmund Knecht und F. Dearde haben in einer soeben veröffentlichten Arbeit nachgewiesen, daß Arsenik in leicht nachweisbarer Menge in dem Haar von Personen enthalten ist, die den Stoff auf ärztliche Verordnung oder, wie es neuerdings in England vielfach passirt ist, mit arsenikhaltigem Bier in sich aufgenommen haben. Diese Entdeckung ist von größter Wichtigkeit mit Bezug auf eine schnelle und sichere Feststellung einer Arsenikvergiftung. Der Pariser Chemiker Gautier hat bereits früher darauf hingewiesen, daß Thiere Arsenik durch die Haare ausscheiden. Es ist, wie gesagt, für einen Chemiker ganz leicht, das Arsenik im Haar zu entdecken; wenn der betreffende Mensch nur kleine Mengen des Giftstoffes aufgenommen hat, so läßt sich in dem Mark des Haares mit einer schwachen Vergrößerung im Mikroskop nichts erkennen, dagegen sind bei starker Vergrößerung darin kleine grüne Theilchen von Kupferarsenit wahrnehmbar, wenn das Haar vorher mit Kupferammon behandelt war. Auch ein gesunder Mensch führt immer etwas Arsenik in sich, aber dessen Menge ist so gering, daß sie nicht ermittelt werden kann. Wenn jemand dagegen eine Arsenikur durchmacht, so kann in seinem Haar Arsenik im Verhältnis von 0,3 auf 10,000 gefunden werden. Bei einem Kranken, der am Genuß von arsenikhaltigem Bier darnieder lag, wurde sogar ein Gehalt von einem ganzen Theil von 10,000 im Haar ermittelt. Das neue Verfahren, auch die Menge des Arseniks in den Haaren genau zu bestimmen, wird zweifellos von bedeutender Wichtigkeit in der gerichtlichen Medizin werden, da man nun den Verdacht einer Arsenikvergiftung auf die leichteste und genaueste Weise wird aufklären können. Warum das Gift gerade seinen Weg in das Mark der Haare nimmt, scheint den Gelehrten noch ein völliges Geheimnis zu sein.

**(Ausstellung der Kindheit.)** In dem kleinen Palais der Champs Elysees, welcher im Sommer von 1900 die Centennialausstellung des französischen Kunstgewerbes beherbergte, ist man jetzt eifrig damit beschäftigt, die „Exposition de l'Enfance“, eine Ausstellung, die auf das Kindesleben Bezug hat, einzurichten, deren Eröffnung für die letzte Aprilwoche in Aussicht genommen ist. Die große Rüstung Franz I., die während der Weltausstellung die Eingangshalle schmückte, hat bereits einer Statue von Paul Dubois, „Mutterchaft“, Platz gemacht. Ein Festsaal wird für die Spiele der Kinder der Volksschulen und Lyceen dienen, welche alle Donnerstag und Sonntag sich hier ohne Ständesunterschiede vereinigen sollen. Das Orchester der jungen Blinden, die Schüler von Laien- und religiösen Anstalten, das Kinderorchester von Desgranges und eine Ghidiantina, bestehend aus Kindern von 7 bis 12 Jah-

ren, werden mit zu der Unterhaltung beitragen. Zur Ausstellung der berühmten Weihnachtsstriepe der Königsfamilie von Neapel, zu der nicht weniger als 500 aus Holz geschnitzte, 60 Centimeter hohe Figuren gehören, hat man zwei Arbeiter aus Neapel kommen lassen, die 14 Tage zu ihrem Werke brauchen. Von geschichtlichen Erinnerungen sind noch hervorzuheben der Wagen, in welchem der fünfjährige Ludwig XIV. seine Spazierfahrten machte, und die Wiege des Prinzen Eulu, die von der Kaiserin Eugenie geliebt wurde. Die Abtheilung des Spielzeugs wird natürlich eine der umfangreichsten und interessantesten sein. Eine ganze Galerie ist mit altmodischen Spielsachen der französischen Bauern ausgefüllt, rohgeschliffene Kegel und Kugeln, Gänsepiele, Springeleinen mit seltsam geformten Griffen, grell bemalte Hampelmänner, welche die Schäfer der Provence und des Limousin beim Hüten lernten. Für die Kinderkleidung und Möbel veranstaltet man retrospektive Ausstellungen. Eine besondere Anziehung für die Kunstfreunde dürfte die Sammlung von Kinderbildern sein, welche der Direktor des „Musée Carnavalet“ vereinigt hat. Darunter befinden sich einige Pastelle von Bally und Mattier, sowie zwei Kinderporträts von Watteau. Außerdem werden auch berühmte Persönlichkeiten der Gegenwart, Staatsmänner, Mitglieder der französischen Akademie oder auch unlängst verstorbene Größen in Jugendbildern figuriren. Die japanische Kunst, soweit sie auf das Kindesleben Bezug hat, wird hier ebenfalls einen Platz erhalten. Weitere Sektionen umfassen den Unterricht, den Schutz, die Gesundheitspflege, die moralische und körperliche Erziehung des Kindes. Während der Dauer der Ausstellung sollen jede Woche Wettbewerbe verschiedener Art für Kinder stattfinden. Für die armen Kinder richtet man ein unentgeltliches Buffet ein.

**(Ein modernes Ehegutsbüchlein)** gibt die englische Schriftstellerin Helene Mathers in ihrem Roman Bam Wildfire. Die Verfasserin des Romans hält die Ehe für die einzige Glücksmöglichkeit für die Frau; aber nur dann, wenn sie trotz ihrer Eigenart von dem Manne verstanden wird. Zur Erreichung dieses Zieles brant sie folgendes Rezept: 1. Lasse Deine Frau so wenig wie möglich allein. Wenn sie Dich ärgert, thue ja nicht, was alle Männer in diesem Falle thun: gehe nicht aus. Eine Frau kann den Zorn des Mannes ertragen, alle Brutalität, nur nicht seine Abwesenheit. Es kommt alle Tage vor, daß die Frau allein zubause sitzt. Was sie aber da für Qualen empfindet! Warum hält ihn die Frau nicht mit Worten, mit Thränen zurück? Das duldet ihre Selbstachtung nicht. Die Frau bedeutet dem Manne so wenig, daß er sich keine Vorstellung davon machen kann, wie viel er ihr ist. Sein Weggehen nimmt allen Sonnenchein aus ihrem Leben. 2. Wenn Du zubause bleibst, sitze nicht schweigend da wie ein Block, in Deine Bücher vertieft. Wenn Deine Frau zankt, so hütle Dich nicht in Schweigen, sondern gib es ihr redlich und mit Zinsen zurück. Das Schweigen des Mannes treibt die Frau zum Wahnsinn. Beginnt sie mit einem anderen Manne eine Liebeslei, so stelle Dich in Deinem Stolz nicht blind. Deine Schläge nimmt sie für ein Zeichen Deiner Liebe, Dein Schweigen für Gleichgültigkeit. 3. Komme Deiner Frau niemals mit dem verhassten Ausspruch, daß Du Ruhe haben willst. Was man Launenhaftigkeit, Rauflosigkeit und Zanfucht der Frau nennt, ist in Wahrheit überflüssige Lebenskraft, Sehnsucht nach Bethätigung, oft das blinde Bedürfnis, die Aufmerksamkeit des Mannes auf sich zu ziehen. Gib Deiner Frau eine Beschäftigung, die ihrer Eigenart entspricht, strengere Dich aber nicht nutzlos an, ihr Temperament zu verbessern. 4. Unterlaß es nie, Deiner Frau kleine Aufmerksamkeiten zu erweisen. Kleine Aufmerksamkeiten, kleine Höflichkeiten und die Liebe kommen von selbst. Kleine Unterlassungsünden, winzige Nadelstiche vergiften das Leben von Mann und Frau. Andere Männer vergessen die kleinen Aufmerksamkeiten nie Deiner Frau gegenüber. 5. Schmeichle Deiner Frau. Sei kein Heiliger außerhalb Deiner vier

Wände. Die Frau muß immer in dem Bewußtsein leben, daß Du anderen Frauen begehrenswerth erscheinest. Willst Du vollständig geachtet, verliere dich das Interesse. Sei reich und gib Deiner Frau so viel Geld, als sie will. Ein Mann, der kein Geld hat, der seiner Frau Dinge versagen muß, die das Leben lebenswerth machen, zählt einfach nicht. Schränkst Du Dich ein, jagt Dir die Frau, daß Du kein Mann bist, denn ein Mann sorgt für seine Frau, wie es Der und Jener thut. Die Frauen dieser Männer haben die schönsten Kleider, die schönste Wohnung, sehen Gesellschaft bei sich. Eine Frau liebt das, nicht aus Genußsucht, sondern weil auf diese Weise die Tüchtigkeit ihres Mannes von der ganzen Welt bewundert würde. Das ist ein Theil der Regeln, die in dem englischen Roman aufgestellt sind. Die Ansprüche, die darin an den Mann gemacht werden, sind nicht gering. Man kann aber nicht sagen, daß in diesem Buche den guten Eigenschaften der Frauen ein Ehrenkmal gesetzt wird.

**(Die Königin als Souffleur.)** Ellen Terry, die beliebteste Schauspielerin Londons, spielte einst vor der Königin Victoria die Borja im „Kaufmann von Venedig“. Nun pflegt diese Künstlerin, bevor sie in der Robe des Advokaten jene berühmte Rede hält, als Trick immer erst eine längere Pause zu machen, wie wenn sie ihre Gedanken sammeln müßte. Die Königin, der diese Gepflogenheit der von ihr überaus geschätzten Darstellerin nicht bekannt war, meinte, Ellen Terry beherrsche ihre Rolle nicht vollkommen, und so stürzte sie ihr den ersten Vers zu. Dadurch gerieth die Künstlerin aus der Fassung, die Königin, die sich in ihrer Ansicht nunmehr gänzlich bestärkt sah, wollte zu Hilfe kommen, denn sie nicht ihr ermunternd zu und soufflirte jetzt ganz laut den erwähnten Vers. Es vergingen Minuten, bis Miss Terry ihre Selbstbeherrschung zurückgewann, denn, wie sie später selbst eingestand, sei der Gedanke, daß sie ihre Rolle vor der Königin nicht vollkommen beherrsche, ihr unerträglich gewesen.

**(Das eigenartigste Dorf der Welt)** ist die Ortschaft Carracro auf einer Insel der Westküste von Irland: seine sieben Häuser sind nämlich Schiffsrümpfe, die von den Stürmen des Atlantischen Ozeans auf die Küste geworfen und von den Bewohnern nach dem Innern geschleppt worden sind. Eines dieser „Häuser“ stammt nach der „Fronde“ aus dem Jahre 1749. Das einzige Haus von Carracro, das kein altes Schiff ist, ist das Pfarrhaus; es wurde aus Baumstämmen gezimmert, die der Golfstrom aus Amerika angeschwemmt hatte. Diese vereinsamte, beständig von heftigen Stürmen gepeitschte Insel bietet noch eine andere Merkwürdigkeit; die Einfriedigungen der Kartoffelfelder bestehen aus kostbaren, von der Strömung ans Land getriebenem Holz; auch kann man dort Tröge sehen, die aus einem großen Mahagoniblock gefertigt sind.

**(Die Königin-Mutter von Stalien)** hat ihrer Schwiegertochter eine Wiege angeboten, die für das Kind bestimmt ist, dessen Ankunft in Kurzem erwartet wird. Es ist die Wiege, die im Jahre 1869 dem zukünftigen König Victor Emanuel III. gebiert hat. Sie war seiner Mutter von der Stadt Neapel geschenkt worden; es ist ein wahres Meisterwerk, für das die Maler Morelli und Balzani die Zeichnungen geliefert haben. Der Vordertheil der Wiege wird von einer Kinderstatue getragen, während hinten ein Engel mit halbausgestreckten Flügeln das Haupt des Neugeborenen beschützt.

**(Ein Reformator des Grübens)** ist Herr Amtsrichter Dr. M. in Hanjig. Dieser praktische Mann gibt in der Zeitung des Ortes bekannt, daß er sich zukünftig im Freien nur der militärischen Art des Grübens bedienen werde und hofft, daß sein Grüben Erwerbungs- und Nachahmung finde. Abgegeben von der Unbequemlichkeit und manchen anderen, weniger schwerwiegenden Nachtheilen, komme doch namentlich bei ungünstiger Jahreszeit die Gesundheit des durch Hutabnehmen Grübenden in Gefahr.

schon beweisen, daß ich die Fäden des Ganzen in der Hand habe. Ich brauche nur den Finger zu rühren und das kleine Mädchen kommt zu mir. Bei Gott, wenn er mich reizt, treibe ich es auch bis zum Neufsersten.

Die vornehmen Kreise hatten auf den schönen Schauspieler immer unwiderstehliche Anziehungskraft ausgeübt und in seinen Träumen hatte stets sein höchster Ehrgeiz darin bestanden, sich eine Frau aus der Gesellschaft wählen zu können. Als er folglich Lucy, das anmuthige, leicht erregbare, junge Geschöpf kennen lernte, durchzuckte ihn alsbald der Wunsch, sie zu seinem Weibe zu machen.

Das Theater war ihm in jüngster Zeit nicht mehr jene Goldquelle gewesen, welche er in demselben zu finden geglaubt. Die Hauptdarstellerin, Fräulein Mona Davis, übte keine Anziehungskraft mehr auf das Publikum aus; eine andere, jüngere Kraft ließ das Glück vielleicht wieder in seinen Musentempel ziehen. Nebstbei hatte er von mehreren Seiten erzählen gehört, daß das hübsche Fräulein von Gerard ein nennenswerthes Heirathsgut mitbekomme. Das war auch nicht zu unterschätzen, er betrachtete folglich die Begegnung mit Lucy als ein großes Glück, umsomehr, als er an jenem Abende, da sie die Prinzessin dargestellt, zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sie über ein großes dramatisches Talent verfüge.

Daß ihm Herr von Gerard jetzt in klaren Worten sagte, er gehöre einer anderen Welt an, mit welcher er und die Seinen keine Gemeinschaft haben wollten, ließ sein Blut heftiger pulsen, und er beschloß, daß Lucy mit oder ohne Einwilligung des Onkels die Seine werden sollte.

Das junge Mädchen sah inzwischen mit einer Handarbeit beschäftigt im Zimmer der Tante und hatte die Empfindung, daß diese fühlen müsse, wie mächtig ihr Herz poche.

— Kind, was machst Du denn für ungeheure

Stiche. Die Arbeit ist ja gar nicht zu brauchen. Fürwahr, seit Du von Emma zurückgekommen bist, schwebst Du immer in höheren Regionen und scheinst nicht zu wissen, was Du thust oder nicht thust.

— Verzeih', Tante Lidia, flüsterte Lucy schüchtern, während sie sich innerlich den Kopf darüber zerbrach, was Oskar im gegenwärtigen Augenblicke wohl mit dem Onkel spreche. Sie vergegenwärtigte sich so deutlich, wie er aussehe, und unwillkürlich umspielte ein Lächeln ihre Lippen.

Da klingelte es abermals. Konnte der Geliebte denn das Haus schon verlassen? Vorsichtig spähte sie nach dem Fenster hinüber und sah wirklich seine hohe Gestalt über den kiezbestreuten Weg des Parkes schreiten. Ja, es war Oskar, er ging fort, das konnte zweifelsohne nur Schleiches zu bedeuten haben. Ohne es zu beachten, machte sie einen recht groben Fehler an der Arbeit, welcher ihr den Tadel der Tante zuzog. In diesem Augenblicke trat die Jose mit der Meldung ein, Herr von Gerard wünsche seine Nichte zu sprechen, diese möge sich nach dem Bibliothekszimmer begeben, vorher aber sollte Frau von Gerard selbst sich einen Augenblick zu ihrem Gatten bemühen.

Kaum hatte die Tante das Zimmer verlassen, so sprang Lucy auch schon lebhaft auf. Sie konnte nicht ruhig bleiben, während ihre Seele sich in so namenloser Aufregung befand. In einigen Minuten würde sie der Tante zu folgen haben und was, o was bekam sie dann zu hören? Sie kannte den kalten Blick ihres Onkels und fürchtete denselben — so viel aber stand fest, was immer auch eintreten mochte, sie würde sich von Oskar unter keiner Bedingung trennen lassen.

Nach zehn Minuten erhielt sie abermals die Weisung, sich nach dem Bibliothekszimmer zu begeben und pochenden Herzens folgte sie derselben. Bevor sie an der Thüre klopfte, drückte sie die Hand fest an's Herz und sagte sich, daß einem Verurtheilten, welcher

zur Richtstätte geführt werde, es auch kaum anders zu Muth sein könne als ihr.

Herr von Gerard saß in seinem Armstuhl und seine Gemahlin stand neben ihm. Lucy empfand sofort, daß sie sich die höchste Ungnade zugezogen habe. Sie erstarrte anblickend, sprach der Onkel:

— Lucy, sei so freundlich, einige Fragen zu beantworten, welche an Dich zu stellen ich mich bemüht sehe.

— Ja, Onkel, ich bin bereit, entgegnete das Mädchen mit zuckenden Lippen.

— Ist es wahr, daß, so lange Du unter der Obhut Frau von Werther's gestanden bist, Du die Bekanntschaft, ja ich muß wohl sagen, die intime Bekanntschaft eines Schauspielers machtest?

— Ja, es ist wahr, erwiderte Lucy mechanisch.

— Hat es auch seine Wichtigkeit, daß Du ihm gestattet hast, hierher zu kommen, und um meine Einwilligung zu Deiner Verlobung mit ihm zu bitten? Soll ich wirklich glauben müssen, daß Du ihn zu einem so unerhörten Schritt ermächtigest?

— Ja, es ist wahr. Onkel, Du wirst gegen diese Verlobung keine Einsprache erheben, ich flehe Dich darum an. Du bedarfst meiner ja ohnehin nicht. Ich bin Euch nur eine Last, ich bin Euch im Wege. Laßt mich ziehen, gestatte mir, mich mit einem Manne zu vereinen, der mich liebt und meiner bedarf.

— Schweig! Und laß mich solchen Unsinn nicht mehr hören. Gegen unsere bessere Einsicht haben wir Dir gestattet, nach Barton zu gehen, aber wir dachten, daß die sorgfältige Erziehung, welche wir Dir angedeihen ließen, eine solche Handlung Deinerseits zur Unmöglichkeit machen werde — wir waren im Unrecht, wir vergaßen, daß vornehme Gesinnung immer im Blute liegt und niedere Herkunft sich früher oder später doch verräth.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 12

sei und jetzt hin-  
atin aus: „Welch  
— 28 (Datum  
der) — 90 (Todes-  
na!“ Damit gab sie  
te sie in der Tasche  
Diese Glücksziffer  
titaufstufen des  
geraus, wohl aber —  
brecherische Ehepaar.  
ch das Publikum in  
einfach, die Beweise  
angeflagten geständig,  
in seiner reuenvollen  
des Zammers. Stark  
Gurede der Ver-  
ungen worden unter  
es für den Kirchen-  
und für die Ver-  
zung, beziehungsweise  
ante. Das Urtheil  
en auf Grund des  
das die erwäh-  
bestraft und eine  
annahm Das end-  
em humanen Krimi-  
Todesstrafe ausob  
panzig Jahre herab-  
sich nun um die  
herum, daß er die  
Verurtheilung der  
ide legte; von jenem  
heitsverfahren bis zu  
ten genau neun Tage  
Jahre. Dieses Rechen-  
ten Kassationshof für  
ag er das Schwur-  
hob und das  
Fuß setzte —  
jede Verfolgung der  
begangenen Morde  
aus dem Gefängnis  
in Untersuchungshaft  
g in der irrigen An-  
gerden.

**(Der Temple.)** Statt  
Reisebüchern nun bald  
dieser großen Paris-  
on ist mit der Aus-  
es begonnen worden;  
breiten, verschöneren  
inden an der Arbeit,  
r an der Rue des  
e in jeder Großstadt,  
haber und Schutt-  
kommen die Beh-  
nd Alt-Paris diesen  
t vom Herzen. Der  
nztlichen Nation be-  
renkloster, zeigt ja  
gnitraties, aus wel-  
r lebendig, wie es  
wurde. Die Zellen,  
nde Pichgren und  
zu jenem Theile  
s, um für den Bau  
ffements Platz zu  
genannte Carreau, ist  
ich noch den histori-

ausstellung, was an  
e Grund ist, weshalb  
enken kann.  
u denn? rief Oskar,  
g des jungen Mäd-  
geriffen.  
anlaßt, Ihnen über  
ünfte zu ertheilen.  
en, daß meine Nichte  
ungen anzunehmen.  
on ihre zurückweisen  
ter mehr, in welchem  
eine Waare verfügt.  
er für allemal jeden  
er von Gerard mit  
che doch ruhig aus-  
Ihre Nichte Ihrem  
weigen und sich zu  
nnern Sie sich, Herr  
sch gesehen möge,  
haben.  
niell und entfernte  
ußen im Vorzimmer  
Unterredung kaum  
für einen Heirathsg-  
chte der junge Mann,  
muthig durch den  
itelfeit verlegt und  
cy verlobt sei mit  
Lüge. Ich will ihm

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. April 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Evi bérlés 72. szám.  
**A B O R.**

Falusi történet 3 felvonásban.  
Irta: Gárdonyi Géza.  
Baracs Imre Gyenes  
Baracs Matyi Rózsabegyi  
Baracsné Alszegei I.  
Jancsi Rudai F.  
Ozv. Szunyoghné Györgyné  
Szunyogh Rózi Ligeti J.  
Mihály Gabányi  
Eszter Gerő L.  
Gőre Gábor Ujházi E.  
Gőre Gáborné Vizvári  
Durbint Pál Vizvári  
Kátsa, ( Faludi  
Bige, Jozigányok Narozis  
Tepsi, ( Kerekcs  
Cziglédi Pál Latabár  
Zsuzsi Keczeri I.  
Egy flu Gálcsi  
Kisbíró Paulay  
Kocsis Magyarfi  
I-ső Boros F.  
2-ik asszony Lányiné  
3-ik Demjén M.  
Kezdete fél 8 órákor

## Nagy. kir. Operaház

Hente findet keine Vorstellung statt.

### Népszínház.

**A vereshaju.**  
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Lukácsy Sándor.  
Özveg Sajgóné Siposné  
András) flai Kiss M.  
Ferkó) Lukács J.  
Fogár Agnes Baán  
Zsófi, leánya Szabó A.  
Keszeg Mihály Szirmai  
Bálint, fia Szerdahelyi  
Koppancs Misa Blaha L.  
Szilaj Kata Tollagi  
Veréb Jankó Vidorné  
Szemes Borcsa Vasváriné  
Csinos Juleza Tallián  
Pózdorja Zsuzsi Erdélyi  
Sári Gondos  
Gubás Galambos  
Gubásné Ujvári  
Fontosné Boránd  
Kezdete fél 8 órákor

## Vilgszínház.

### Ocskay brigadéros.

Színmű prólogussal 4 felvonásban. Irta Herceg Ferencz  
Ocskay László Bihari  
Tisza Iona Csillag  
Tisza Jutka Nógrády  
Pyber Hegedüs  
Ozorczi Kazaliczky  
Jávorka Ádám Göth  
Dilli Delli  
A palóc Szerémy  
Udvári kamarás Bárdi  
Szörényi Gál  
Tarics Balassa  
Ocskay Sándor Tapolczai  
Cziglédi Mátrai  
Hamza Szathmáry  
Krupics Rónaszéki  
Königsberg Nánásy  
Fapes Pécsi  
Dudás Vendrei  
Hajdu-tiszt Ács  
Dayka Dayka  
Kezdete fél 8 órákor.

## Hungar Színház.

Az illinois Aurora-Zuávcsepát vendégfelléptével  
**Az asszonyregement**  
Látványos zenés bohóság 8 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette Rosanzweig V.  
Szerencsy Bódog Kardos  
Ejszaky Emilia Margó  
Mariska Gombaszögi  
Juliska Horváth  
Boriska Fenyvesi  
Annuska Karvázy  
Piroska Béres  
Lábas Boross  
Sylvanire Rózsá  
Mandl Manó Sziklai  
Tetty Béla Odry  
Matolay Dóry  
Rézi, manicure Láng E.  
Vukovics Mátrai  
Gavril, a fia Aranyossi  
Kezdete fél 8 órákor.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

## Kolossaler Erfolg

des neu engagierten aus 100 Personen bestehenden

## Ballet- und Operetten-Perfonals

in der glänzenden, mit verschönernder Pracht ausgestatteten

## Ballet-Operette

Präzise 10 Uhr Präzise 10 Uhr

## Venus

auf

## Erden

von BALDEN-BECKERS, Musik von PAUL LINKE.

Die Tänze und Evolutionen einstudiert vom Balletmeister

## Louis Gundlach,

sowie sämtliche Spezialitäten d. großartigen Abtrittsprogramms.

Karten im Vorverkauf den ganzen Tag über bei der Kasse

des Etablissements sowie bei M. Weiss, Kackering 26, und

Dr. Andrássystrasse 26 u. 28.

## „Tátra“

Vergnügungs-Etablissement. Király-utca 77.

Allabendlich Niesen-Erfolg. Allabendlich Niesen-Erfolg.

## Alfred Walters

ausgezeichneter Salon-Humorist.

## Mary Bartelli Lola Rhonsdorf

inter. Verwandlungs-Tänzerin. Konzertsängerin.

## ANGELI-Duett

Unübertroffen, und das gesamte Künstler-Ensemble.

Anfang 8 Uhr. Großartig ventiliert. Civile Preise. Buffet.

Bájosny-Weine. Direktion: ANGELI.

## FOLIESCAPRICE

Berühmter als Fregoli

Um 10 Uhr: Um 10 Uhr:

## Giachino G.

Polypheon-Verwandlungskünstler.

Welche sind seine Rollen?

Humoristische Transformationen (Eigenthum Giachino's)

**D-o-r-e-m-i-f-a:**

„Die Kunst des XIX. Jahrhunderts im Café Chantant“

Opportunistische Volkslieder

Opernbass

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

Opernsängerin

## Ausserordentlich

## Billig

anerkannt gut.

## SZT.-LÖRINCZER-

## Porzellan-Mal-Fabrik.

Fabriksniederlage:

## Theresienring 32.

Reich vergoldet u. feinste Malerei (für 6 Pers.)

Speise-Service fl. 6.50

Speise-Service, hohe Fagon . . . fl. 8.50

Rococo, elegante Ausstattung . . . fl. 10.50

Speise-Service, für 12 Pers. 25, 30, 35 fl.

Thee-Service . . . fl. 3.75

Rococo, elegant, fl. 4.75, für 12 Pers. fl. 8.50

Kaffee-Service . . . fl. 3.75

Wasch-Service . . . fl. 5.—

## PROVINZ

Bestellungen bitten wir um Angabe der Farbe der Blumen oder des Musters.

## FRAUEN,

die gern sparsam haushalten.

1 Kilo ord. gebr. Kaffee zu fl. 1.20 gibt 60 Schalen

Kaffee à 2 fr. — 1 Kilo Coffon zu 56 fr. gibt 150 Schalen

à 1/3 fr. und schmeckt viel besser. — 5, höchstens 8

Gramm Coffon genügen für eine Tasse.

Kaffee- und Thee-Import Brüder Kunz, Wien,

Kaffee - Groß - Kösterei

Filiale: Budapest, Bálvány-utca 2. szám.

Nur in Orte, wo bei Kaufleuten nicht erhältlich, schicken wir an Private.

18924

## Zähne

Prospekt gratis.

in Gold-Platin, nach eigener Methode. — Spätestens

garantirt unzerbrechlich. Per Zahn 5 fl., in Kaufhut 2 fl.

Auch ohne Gummiplatte. — Schmerzlos

Zahnziehen. — Blumen nach neuester Methode.

Zahnarzt PITZYLE Budapest, Kossuth La-

josgasse 10, Mezzanin.

Zweites Atelier: Temesvár, Leiter: Zahnarzt Dr. Schwenk.

## Heiserkeit u. Lungenkatarrh

verlieren wir nur rasch durch Anwendung von

Hoff's Malzbier u. Malzbonbons.

Haupt-Depot bei Apoth. JOSEF von TÖRÖK, 11385 Budapest, Königsasse Nr. 12.

20936

Die nächsten 2 Ziehungen schon am 1. u. 15. Mai

Das gefertigte Bankhaus verkauft im Sinne der

gesetzl. Bestimmungen. Haupteffekt:

1 Italienisches Kreuzlos . . . Lire 35.000

1 Ungarisches „ . . . Kr. 20.000

1 Dombau-Los . . . „ 20.000

5 Iosziv-Lose . . . „ 30.000

Alle 8 Stück zusammen 24 Monatsraten 6 fl. 65 h.

Sofortiges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate.

Bei Bestellung erbitte ich die erste Einzahlung, nebst

35 Heller Porto. — Ziehungslisten während der Ein-

zahlungsbaner werden prompt zugesendet.

## FLEISSIG SÁNDOR,

14253 Bank und Wechselhaus,

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körnt 2.

## TRIEURE

für alle Getreidebegattungen

bet

HUGO GRAEPEL,

Maschinenfabrik,

BUDAPEST,

V., külső váci-ut 46.

Bei Einzahlung von 10

fl. Getreidemuster werden

Spezialtriebwerk ange-

fertigt.

## Gratis und franko

verfende ich meinen soeben erschienenen Antiquar-Katalog

Nr. 39: Philosophie, Freimaurerei, Spiritismus zc.

2500 Nummern. 14139

## A. Mejsirik,

wissenschaftl. Antiquariat, Wien, I., Wollzeile 6.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Budaörs,**  
schöne Villa, 5 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Waschküche, Keller, schöner Garten, 5 Minuten von der elektrischen Bahnstation, ist zu vermieten. Näheres Hauptgasse 89. Kuhn Károly 19656

**Azonnal kiadó**  
üzlethelyiség a József-téren telefonnal vagy mindegyik külön átvethető. Czim: Tirgram Társaság, Károly-utca 1. 31999

**Billige Sommerwohnungen**  
im Wolfsthal. Offene Veranda, 3 große Zimmer, Küche, Speis und Nebenräume. Näheres bei Joseph Weiß, VI., Remnitzerstraße 19. 32000

**Sommerwohnungen Budakesz (Kossuth telek) Józsa-lak,**  
ganz am Walde, 3 möblirte Wohnungen, jede 2 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres: Városház-utca 4, III. Etod, Thür 11. 19522

**Möblirtes, reines Zimmer,** eventuell sammt Verpflegung, für einen Herrn per 1. Mai zu vermieten. V., Belagasse 6. 19465

**Am Schwabenberg**  
größere und kleinere Villa zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Buchenalleen, herrlichen Pflanzbeständen und Anlagen. Adr. in der Exp. 18641

**Werkstätte,**  
auch zu Fabrikzwecken geeignet, sofort oder per 1. Mai zu vermieten. VI., Aradi-utca 58. szám. 19633

**Kleines Gewölb, großer Keller,**  
Nagymező-utca 66 per Mai zu vermieten. Dasselbst ein Warenaufzug billig zu verkaufen. 31979

**Gassenwohnungen, 3- u. 4-zimmerig, Badezimmer etc., Alcazengasse 57 per Mai**  
19604

**Elegantes lakás,**  
mely három utcai, fűdő-, eselészoba és mellékhelyiségekből áll, az Andrássy-ut és Váci-körút közelében, május 1-től kiadó. Bővebbet Szerecsen-utca 15, a házmesternél. 31940

**Traffiklokal**  
auf dem frequentesten Punkte des Józsefplatzes ist für 250 fl. jährlichen Zins sofort zu vergeben bei Julius Niemetz, József-körút 22. 19748

**Zu vermieten**  
in Upest ein Haus mit schöner Wohnung, gewölbtem Stall, amerikanisches Eisbaun, vom 1. Mai a. c. beziehbar. Adr. in der Exp. 32008

**Möblirtes**  
reines Zimmer im V. oder VI. Bezirk für 2 Herren gesucht. Zuschriften unter Chiffre „Dauernd“ an die Exp. 19702

**4-zimmerige Gassenwohnung**  
Wessingstraße 43, elegant ausgestattet, pro Mai billig zu vermieten. Ebenfalls 2 2-Zimmer-Wohnung mit Vorzimmer. 19689

**Schön möblirtes Zimmer**  
von einzelnen Herrn sofort gesucht in der Nähe des Westbahnhofes. Gest. Offerte mit Preis erbitten schnellstens unter „007“ an die Exp. 32007

**Herrliche Sommerwohnung**  
inmitten eines großen Parks zu vermieten. I., Kékgolyó-utca 15. 19684

**Sommerwohnungen**  
der Zahnabnahmehaltestelle gegenüber, II., Rökushegy-ut 8, sehr nahe und schön gelegen, sind zu vermieten. 19707

**Schönes Wirthslokal**  
auf gutem Posten, mit 10 Deszungen und Vorgarten, ist per sofort zu vermieten. Eventuell ist auch die Einrichtung unter günstigen Bedingungen billig abzugeben. Näheres Aréna-ut 58/a, Ede Peterdi-utca, beim Hausbesorger. 19683

**Segéd**  
felvétetik Reis Károly uralap-üzletében, Andrássy-ut 16. 19727

**Fúszkereskedés**  
nagyon jóforgalmu, elegánsan berendezve, lakással egybekötve, családi körülmények miatt azonnal olesón eladó. Czim a kiadóban. 19729

**Zufassant,**  
Magazineur oder andere Vertrauensstelle sucht ein praktischer und fleißiger Kaufmann mit entsprechender Kautio. Vermittler honorirt. Gest. Anträge unter „Nedlich 730“ an die Exp. 19730

**Tüchtigen Buchhalter**  
sucht Schönwald Imre, Juwelier, Pécs. 32011

**Kutscher**  
als Hausmeister, verheiratet, wird aufgenommen. Der Mann hat leichtes Lauffuhrwerk, die Frau das Haus zu besorgen. Adr. in der Exp. 19728

**Wohnhaus**  
mit 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Keller, Stall und Garten, wie auch ein Weingarten mit Kellerhaus, in der Umgebung Budapests, Eisenbahnstation Pilis, Pester Komitat, zu verkaufen. Näheres bei Herrn Lehrer Graska in Pilis. 32006

**Französische**  
Lehrerin mit besten Empfehlungen sucht passendes Sommerengagement. Anträge unter „M. G. 6“ an die Exp. 19705

**Jünger Mann**  
wünscht Mittagstoft bei Privat, nahe Karlsring. Anträge unter „S. R. 719“ an die Exp. 19719

**Intelligentes**  
alleinstehendes Fräulein sucht Stelle bei einem Herrn als Haushälterin, geht auch nach Bosnien. Briefe mit voller Adresse sind zu richten unter „Prattisch 27“ Hauptpostrestante Budapest. 19704

**Praktikant**  
zu sofortigem Eintritt gesucht. Bedingung: Mittelschulbildung, Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift. Anfangsgehalt 20 Kronen. Offerte unter „3X3“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Maroffnergasse. 19749

**Gasthaus,**  
am belebtesten Marktplatz der Hauptstadt, mit sehr gutem Biergärt, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Näheres Garaygasse 50 beim Eigentümer. 19721

**Expeditionsbeamter,**  
Christ, sucht passenden Posten in einer Fabrik oder Expeditionsbureau. Gest. Anträge unter „Zukunft 720“ an die Exp. 19720

**Buchhalter**  
für die Nachmittagsstunden, ungar. und deutscher Korrespondent, wird für ein hiesiges Manufaktur-Konfektionsgeschäft gesucht. Offerte unter „B. 790“ an die Exp. erbeten. 32004

**Eisenbett,**  
150—180 Centimeter breit, wird gekauft. Offerte unter „Bl. 724“ an die Exp. 19724

**Député**  
foglalkozást, 3—6-ig nyeregy jó irással bíró fiatal ember. Irásbeli ajánlatok benyújtandók: „Hazai hitelintézet“, VIII. ker., Csokonai-utca 8. 19598

**Magyar királyi államvasutak.**  
Fogalmazvány. 55787 szám.

**Hirdetmény.**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a miskolczi állomáson létesítendő köralku mozdonyzin vasfedél szerkezetének előállításához szükséges munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltött feltevések Budapestben a magyar királyi államvasutak igazgatóságának magassépitményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet 14. ajtó) a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1901. évi április hó 25-én déli 12 óráig benyújtandók, alolirt igazgatóság építési és pályafentartási főosztályában (Teréz-körút 56. szám, II emelet 10 ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Miskolcz állomáson létesítendő mozdonyzin szerkezetére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1901 évi április hó 24-én déli 12 óráig 2300, azaz kettőezerháromszáz korona bantépénz teendő le a magyar királyi államvasutak központi főpénztáránál (VII Andrássy-ut 75 szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétre alkalmas értékpapirokban. A bantépénzről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítottak, de névértékent felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bantépénzek térti vényel adandók fel. Budapest, 1901. évi április hóban. Az igazgatóság. 31927

**Gasthaus, elegant**  
und nett eingerichtet, ausschließlich von besserem Publikum und Stammkundchaften besucht, in der Hauptstadt am frequentesten Platze gelegen. Bier- und Weintonsum pro Jahr 800 Hektoliter, ist wegen herangerückten Alters zu verkaufen, zu verpachten oder an passende jüngere Kraft mit 500 fl. Kautio auf Vernehmung zu geben. Näheres ertheilt Diósi József, Budapest, Rák Egidárdgasse Nr. 30. Dasselbst wird für prompt zu besetzen ein Vernehmungswirth mit 200 und einer mit 400 fl. Kautio für prima Geschäfte sofort acceptirt. 19713

**Erfindung.**  
Zur Patentirung und Verwendigung einer Erfindung wird Kompagnon mit 1500 Gulden gesucht. Adr. in der Exp. 19695

**Die Gasthauslokaltäten**  
im „Hotel zur Heilquelle“, Ofen, gegenüber vom Lufstabad, mit großem Garten, sind sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 19701

**Unterricht**  
der deutschen Sprache, Stilkunst für Schülerin der Handelsschule wird ein Fräulein gesucht. VI., Jabellagasse 84. II. 7. 19709

**Tüchtiger**  
Blousen- und Wäsche-Manipulant, der in dieser Eigenschaft Jahre lang in Wiener Modegeschäften ersten Ranges thätig war, auch der ungarischen Sprache mächtig, sucht Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „100 S.“ an die Expedition erbeten. 19711

**Ein Kommiss**  
der Kurz- und Modewaarenbranche wird aufgenommen bei der Firma Groág Mór és Fia, III. ker., Lajos-utca 138. 19712

**Glänzend beweisen**  
Tausende von Dankbriefen, daß das Erfindungs-„Schnel-Salicyl“ gründlich heilt die mit

**Juden gepaarten**  
Flechtenübel, Gtarna, Schweiz, selbst in 25—30-jährigen Fällen. Zu bestellen für 3 Kronen beim Erzeuger: Apollonischer Erzeuger in Szabad-szallas; Hauptdepot: Josef v. Försi, Király-utca 12. 31863

**Französische Damen**  
und dipl. franz. Erzieherin, Engländerinnen suchen Stellung für Budapest oder Provinz durch

**Madame Palmi,**  
Gyár-utca 42 B, I. Etod. 19706

**Vertreter**  
für ganz Ungarn sucht Fabrik eines Bedarfsartikels, gegen hohe Provision und Umsatzprämie. Gest. Zuschriften unter „Sehr lohnend“ an die Exp. 32009

**Tüchtiger Komptoirist,**  
in der Buchhaltung versiert, zu sofortigem Antritte gesucht. Von der Manufaktur-Branche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Sas-utca“ an die Exp. 19716

**Ghe.**  
Ich suche für meine Schwester, hübsch, häuslich erzogen, mit 2500 Kronen Mitgift, einen isr. religiösen Kaufmann od. besseren Professionisten, nicht über 35 Jahre alt, als Gatten. Briefe unter „Fortuna 708“ an die Exped. erbeten. 19708

**Häzvezető nevelő**  
(keresztény) ajánlkozik anyátlan gyermekekhez. Minden megkívánható ismeretek mellett jól beszél magyarul, németül, francziául, angolul, a zongorában alaposan oktat. Megkeresések „Középkorú nevelő“ czimen Budapest, főposta restante kéretnek. 19752

**Schreibtiich,**  
großer, feiner, für 30 fl.; Dasselbst Speisetiich 7 fl.; Repichdivan 15 fl. zu verkaufen. VII. Peterdy-utca 14. földsz. 2. 19751

**Perfekte deutsche Erzieherin**  
gesucht, tüchtige Lehrkraft, mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, für Sommerengagement nach auswärt. Näheres sofort zu erfragen II., Zárda-utca 49, von 1—4 Uhr. 19734

**Aufständige Leute,**  
die in besseren Kreisen Zutritt haben, können sich durch Verkauf von Delgemälden 2—4 fl. täglich verdienen. VI., Andrássy-ut 61, Kunsthandlung. 19738

**Kapitalist**  
gesucht behufs Umstände halber sehr günstigen Uebernahme einer im besten Renommée stehenden alten Spezial-Maschinenfabrik erzeugenden mittelgroßen Fabrik, von einem technischen Leiter der Branche. Hoher Reingewinn nachweisbar und gesichert. Briefe unter „Seltene Gelegenheit 5000“ an die Exp. 19731

**Gyors-**  
és teherárúk házhoz szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárukat a czimzeteknek saját szerződött fuvarozásával házhoz szállítja, a a czimzet a Duna balpartján a IV—IX. kerületben vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarozásával vamolattatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárúkat is, melyeknek elvámolása a vasutara bizott; egyuttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállítmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbizottja állittatja ki. Utánvétellel terhelte, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly árúk, melyeknek összszulja az egy tonnát meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállittatnak házhoz. Jogában áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magy. kir. államvasutak igazgatósága által e czélből szerződötett fuvarozónak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítás az illető állomáson még az áru megérkezése előtt írásban nyújtandó be. A házhoz vagy háztól való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkért 10 kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.—25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.—50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg.

40 fillér; b) teherárúkért 50 kg. sulyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámitékeknek alávetve nincs, s ha a czimzet a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámitékeknek vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a czimzetnek közbensitendő ványugta, illetve adóbároca szerint fizetett vámitékek, fogyasztási adó és vámbözvetítés illetékek is megfizetendők. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e czélra neki kijelöltetett. Ha czimzett az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérlett kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállításért a díjszabályszerü illeték ujból felszámítható. Esetleges panaszokat a bpest-jobb. üzletvezetőséghez juttatandók. 31680

**Egy keresztény orvostudor**  
óhajt letelepedni oly város vagy községben, hol gymnasium vagy reál van, vagy ahonnan naponta a középiskola vonaton vagy gyalog elérhető. Első évi összes jövedelmét és esetleges fixumát vagy 1000 koronát ajánl fel annak, ki bejuttatja. Czim a kiadóhivatalban. 32005

**Gázmotor**  
2 lőerejű, kevéssé használt, f. év május elsejével jutányosan eladó. Uzenben megtekinthető: Gál és Neumayernél, V., Kálmán-utca 16. 19714

**Braunweinengeschäft,**  
fontunreuzlofer Posten, mit sicher nachweisbarem Einkommen, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu übergeben. Erforderliches Kapital 3000 fl. Briefe unter „G. M. 742“ an die Exp. 19742

**Reines Zeitungs-Matulatorpapier**  
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

**Bursche,**  
jüngerer, mit Plagtenntnissen, wird sofort als Ausfühler für eine Kautienfabrik aufgenommen. Schürpf Károly, Tüzoltó-utca 4. 19703

**Bäckerküchle,**  
feinere, nett eingerichtet, wotäglich nachweisbarer reiner Kuchen, netto 8 Kronen ist, wird um jeden annehmbaren Preis verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, József-körút 22. 19747

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jährlichen Aufträgen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue**  
feuerfeste und einbruchsfester  
**Kaffen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Budapest Rof-  
sen-Fabrikniederlage, Buda-  
pest, Göttergasse 6. 18693

**Schütze deine Frau!**  
Das für jede Familie wich-  
tigste Buch über zu viel  
Kinderlegen sendet diskret  
verschlossen gegen 90 S. in  
ungar. Briefmark. (offen 70  
S.) Frau A. Kaupa, Berlin  
SW. 200, Lindenstr. 56a.  
30916

**Blousen**  
eleganter und billig im  
Modewarenhaus  
**Lederer Ferencz,**  
Váci-körút 29.  
31729

**Verpfändete Juwe-**  
len, Gold- u. Silberwaren  
werden  
**Speisenfrei**  
ausgelöst und zahlte dafür den  
vollen Werth. Die Waaren  
werden zu günstigsten mäßigen  
Preisen verkauft. Albert  
Eisinger, Korona-utca 3,  
Koronaherzeg-u. sarkán.  
31848

**Az Országos Ma-**  
gyar Gyorsíró-  
Egyesület  
**Báthory Dezső**  
középiskolai tanár ur ve-  
zetése alatt

**uj magyar és né-**  
met nyelvű gép- és  
gyorsírásati tan-  
folyamot nyit.

A gyorsírásati tanfolyam  
folyó hó 15-én veszi kez-  
detét. Jelentkezést kor-  
látolt számban felvesz a  
**Yost írógép rész-**  
**vénytársaság,**  
Budapest, Erzsébet-körút  
9-11, New-York-palota.  
31947

**Französische**  
**Solo Spargel,**  
Salat, Karfiol, Monattreilig  
und allerlei frische Gemüse  
verkauft billigst Kovács  
Bálint, Ujvidék. 19562

**Schuhlegenheits-**  
verkauf. Feine Herren- u. Da-  
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,  
feine Halbschuhe von 65 kr.  
bis 2.50. Weiß, Budapest,  
Dorottya-utca 12. 19699

**Egy ujonnan**  
épült  
**ház,**  
a mely vasutnak szem-  
ben van, 20 év óta rőfös  
s vegyes üzlettel, más  
vállalat miatt könnyű fel-  
tétel mellett szabad  
kézből eladó Kis-Körö-  
sön. 31976

**Speisefredenz,**  
altudens, schön, wenig be-  
nützt, ist zu verkaufen.  
**I., Kereszt-u. 6.**  
19512

**Intelligente,**  
alleinstehende Dame empfiehlt  
sich zu einem älteren Herrn  
als Haushälterin unterzu-  
kommen. Adr.: II., Bat-  
thyány-utca 22, Z. 7.  
19492

**Mauerziegel,**  
**Stein, Dachstuhl-**  
**holz, Bretter**  
billigst zu verkaufen Demo-  
strationsplatz  
**Lipót-körút 12.**  
31984

**180 Stück**  
zusammengebare  
**Gartenstisch**  
find zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 31986

**Sichere Schönheit.**  
Die Reinheit des Teints, die  
frische Feinheit der Haut ist  
leicht erreichbar, nur benötigen  
Sie ansichtslich die welt-  
berühmte  
**Dr. Schihulsky'sche**  
**Pflanzenseife,**  
35 kr. per Stück. Dazu ge-  
hört der König der Damen-  
reife, der mit Photographie  
versehene Dr. Schihulsky'sche  
**Seidenpuder**  
(die Schachtel zu 60 kr. in  
allen Farben). Der von seiner  
staunend raschen  
**Gesichtsverschöne-**  
**rungswirkung**  
berühmte  
**Seiden-Gesichts-**  
**Crème,**  
per Schachtel 60 kr., doppelt  
1 fl. 10 kr. Diese Mittel er-  
zeugte zuerst die Kaiserin  
älteste Apotheke zum  
**Ange Gottes.**  
Der daher die echten Erzeug-  
nisse Schihulsky's der 300-  
jährigen Apotheke wünscht,  
verlange und acceptire nur  
das mit  
**Photographie**  
versehene Erzeugniß  
**Schihulsky's.**  
Die volle Adresse des Er-  
zeugers ist: G. Székely's  
Apotheke zum „Ange Gottes“,  
Kassa, Városház-tér.  
Hauptdepot in Budapest  
Thallmayer u. Seib, Zrinyi-  
utca. 31973

**Férfiúruha keres-**  
**kedőség,**  
jó eladó és kirakat ren-  
dező, a ki egy ujonnan  
berendezett fiók üzletben  
önállóan mint elarusító  
működik, felvétetik. Kor-  
25-30 év. Arczképpel  
ellátott ajánlatok Réti  
Sándorhoz Kolozsvárt in-  
tézendők. 31998

**Birnen,**  
vorzügliche Qualität, getrod-  
net, in Säcken empfiehlt zu  
10 kr. das Kilo John G.  
Radler, Budapest, Vadasz-  
utca 34. 31988

**Großer Bücherbazar**  
aus allen Fächern der Lite-  
ratur. Reichs Auswahl von  
englischen und französischen  
Romanen und Musikalien.  
Jeder Band ist zum Ein-  
heitspreise von 5, 10, 15,  
20 u. kr. zu haben.  
**Budapest, Erzsé-**  
**bet-körút 30.**  
19669

**Menyasszonynak**  
ritika alkalom! Két szoba  
6-német butor fekete má-  
rványfal 180 forintért  
eladó. Nefelejts-utca 44.  
I. em. 14. 19649

**Ganz neues, feines**  
**Damenbicycle**  
ist billig zu haben bei Mu-  
szeli János, VII., Mu-  
rányi-utca 61, im Geschäft.  
19606

**Ausgedienter**  
Rechnungsunteroffizier, ge-  
lernter Kaufmann, wünscht  
Magazineur- oder sonstige  
Vertrauensstelle. Vermittler  
werden honorirt. Klaus-  
gasse 7, I. St. 21. 19600

**Gummit-**  
Stempelfabrik zur Erzeugung  
von Signir-Stampfgelben ist  
preiswürdig zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. 19610

**Buchhalter,**  
der perfekt ungarisch, deutsch  
korrespondirt, jedoch nur aus  
der Manufaktur-Branche, fin-  
det ab 3-8 Uhr dauernde  
Nachmittagsbeschäftigung. Of-  
ferte unter „Guter Korrespon-  
dent 582“ an die Exp. 19582

**Franz Josephsrod n. 3,**  
Jaquet . . . . . fl. 2.-  
Kellner-Prod. . . . . fl. 6.-  
Knaben-ileberzieher . fl. 1.50  
Rosthümliche Abtheilung  
Jakob Rothberger, Kristóf-  
tér 2, I. 31871

**Fischweil**  
in Flaschen und kleinen  
Fässern, ins Haus gestellt,  
**Weißwein**  
26 bis 28 kr.,  
**Schiller**  
25 kr.,  
**Rothwein**  
30 kr.  
der Liter empfiehlt  
**John G. Radler,**  
Budapest, Vadasz-u. 34.  
31987

**Tüchtiger Kommiss**  
gesucht, im Alter von circa  
27 Jahren, für ein Mode-  
Manufakturgeschäft in der  
Provinz. Bewerber müssen  
die deutsche Sprache voll-  
kommen beherrschen. Schrift-  
liche Offerte zu richten an das  
Aufsichtsamt, Zimmer Nr. 27,  
zu richten. 19628

**Rajzbeli,**  
esetleg irásbeli munkát  
otthonra elfogadok. Tuda-  
kozódhatni Teréz-körút  
32, ajtó 3 alatt, este 6-7.  
Levélszekrény. 19681

**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvas-  
utak zágrábi üzletvezető-  
sége nyilvános ajánlati  
tárgyalást hirdet az uj-  
dombovári állomáson lé-  
tesítendő váltó-állító-tor-  
nyok munkálataira. A ter-  
vek, a költségvetés, a  
szerződési tervezet, az  
ajánlati minta, a pályázati  
feltételek, valamint a munk-  
ák végrehajtásához kö-  
tött feltételek Zágrábott  
az üzletvezetőség pálya-  
fentartási osztályában és  
a dombovári osztálymér-  
nökségnél a hivatalos órák  
alatt megtekinthetők. A  
nyomtatványok ugyanott  
2 koronáért meg is sze-  
rezhetők. Az ajánlatokat  
legkésőbb 1901. évi április  
hó 25-én déli 12 óráig  
kell benyújtani alulírott  
üzletvezetőség I. osztá-  
lyánál (Ferencz-József tér  
19. sz., I. emelet). Az  
ajánlatokat 1 koronás, az  
ajánlat mellékleteit iven-  
ként 30 filléres bélyeggel  
ellátva, lepecsételt és a  
következő felirattal kell  
benyújtani: „Ajánlat az uj-  
dombovári állomáson lé-  
tesítendő váltó-állító-tor-  
nyok munkálatainak előál-  
lítására.“ Csak az összes  
munkákra tett ajánlatok  
fognak figyelembe vétetni.  
Az ajánlat benyújtását  
megelőző napon, vagyis  
1901. évi április hó 24-én  
déli 12 óráig 1200, azaz  
Egyszerkettőszáz korona  
bánapénzt kell a magy.  
kir. államvasutak zágrábi  
üzletvezetőségének gyűjtő  
pénztáránál akár készpénz-  
ben, akár állami letétekre  
alkalmas értékpapirokban  
letenni. A bánapénzről  
szóló letétjegy az ajánlat-  
hoz nem csatolandó. Az  
értékpapírok a legutóbb  
jegyzett árfolyam szerint  
számítottak, de névérté-  
ken felül számításba nem  
vételnek. Csak idejekorán  
beérkezett irásbeli aján-  
latok szolgálhatnak a tár-  
gyalás alapjául. Posta ut-  
ján beküldött ajánlatok és  
bánapénzek térti vevény-  
nyel adandók fel. Zágráb,  
1901. április havában.  
Az üzletvezetőség.  
31932-2779

**Gartenschlände**  
bester Qualität,  
sowie  
**Reisichlände**  
find billigst erhältlich bei  
**Persicaner & Co.,**  
Budapest, VI., Remnigergasse 7.  
31870

**Ein tüchtiger**  
**junger**  
**Kommiss,**  
in der  
**Eisen- und Farb-**  
**waren-**  
branche versetzt, der drei Lan-  
desprachen mächtig, wird per  
15. Mai acceptirt; die auch  
Spezereifundigen werden be-  
vorzugt. Offerte zu richten an  
Wilhelm Singer's Sohn,  
Eisenhandlung, Privivige.  
31985

**Kaffeeschant**  
in einer lebhaften Gasse, wo  
60 Liter Milch täglich nur  
zum Kaffee verbraucht wer-  
den, wovon sich jeder Käufer  
überzeugen kann, ist zu ver-  
kaufen. Adresse in der Exp.  
19586

**Deutsche Frauen**  
mit guter Schulbildung, 10 fl.  
Gehalt und Reisepfeil ab  
Schleien empfiehlt  
**Franz Pontelli,**  
**Waihuerring 42.**  
18964

**Ren! Goldinfur,**  
mit welcher Jedermann sofort  
nachbar neu vergolden kann  
Spiegel und Bilderrahmen,  
Statuen u. Flasche mit Pinsel  
80 kr., 1/2 Literflasche 3 fl.,  
1/2 Liter fl. 1.50. zu bestellen  
bei Theodor Kerész, Buda-  
pest, Christophglatz. 31707

**Billige Geldbar-**  
lehen für  
**Offiziere,**  
Haus-, Grundbesitzer, Beamte,  
Kaufleute, Industrielle, auf  
**monatliche oder vier-**  
**teljährlige Raten-**  
**zahlungen**  
eventuell gegen Intabulatio-  
nen 1. oder 2. Satz durch  
die Bankanstalt  
**F. C. Feld,**  
VII., Csömöri-ut 16. Sprech-  
stunden von 10-1/2 1 und von  
2-5 Uhr. Provision nach-  
träglich.  
**Diskretion verbürgt.**  
18392

**Gisfasten,**  
2 1/2hürlig, in gutem Zustande,  
für 20 fl. zu verkaufen.  
VII., Csömöri-ut 111.  
31980

**Balaton**  
legszöb partján, Lellén  
(vasuti állomás) villatel-  
kek havi 25 forintos rész-  
letfizetésre ölenként egy  
forintjával vehetők.  
Négyszöbás villát, veranda,  
konyhával 2650 forintért  
felépítettek két hónap  
alatt. Már egész csoport  
lakott villa van. Részle-  
tes leírást kívánatra bér-  
mentve küldök. Milassin  
Vilmos, Budapest, Ullői-  
ut 23. 31975

**Gegen leicht**  
**eintheilbare Raten-**  
**zahlungen liefert ich**  
allerlei Polymöbel, Schlaf-,  
Speise- und Saloteneinrichtun-  
gen, Ottomane, Divane,  
Eijenmöbel, Drahtmatragen.  
**Klein Gyula,**  
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-  
körút 36. sz. 31853

**Klaviere u. Pianino,**  
neue und überspielte, auch  
Schüler u. Bösendorfer sind  
in schwarzem, braunem und  
Nahagoni-Farb preiswürdig  
zu verkaufen und zu ver-  
mieten bei Szvigulinszky  
Szervita-tér 5. 31599

**Trafft-Stellage,**  
Petroleumfänder (ca. 200  
Liter), Flaschenstellage in  
zwei Theilen, Einfühlwandel  
für 8 Flaschen, in gutem  
Zustande, ist sofort zu ver-  
kaufen bei Karl Bokorny,  
Volksbühnengasse 27. 19642

**Möbel.**  
Wegen überhäuftem Lager  
verkaufe ich die selbstgezeu-  
ten Schlaf- und Speisestum-  
mer zu den billigsten Preisen  
in solidester Ausführung.  
Geschäft Gyár-utca 19,  
Werkstätte Gyár-utca 30.  
19737

**Kaffeehaus**  
in Budapest, Hauptverkehrs-  
straße, wo der Eigenthümer  
30 Jahre sich darauf befin-  
det, ist größerer Unterneh-  
mung halber nur direkt vom  
Eigenthümer per Kassa sofort  
zu verkaufen. Tag- u. Nacht-  
geschäft. Durchschnittlich 200  
Kronen Lösung. Ernste Re-  
flektanten, auch solche, die  
nicht vom Trade sind, werden  
erjucht Anträge unter „Kaffee-  
haus 623“ in der Exp. ab-  
zugeben. 19623

**Möbelverkauf,**  
eine prachtvolle Schlafzimm-  
einrichtung, ein herrlicher  
Gaststuber und verschiede-  
ne neue Stücke. Andrassy-  
ut 4, III. 11. 19694

**Irodai gyakornok**  
alapos ismerettel a fűszer-  
szakmában, szerény igé-  
nyek mellett állást keres.  
Szives megkeresések „K.  
L. 686“ jelleggel a ki-  
adóba kéretnek. 19686

**Hölgyek figyel-**  
mébe ajánlja magát gy-  
akorlott gyermekruha-  
szabónő, ki hosszabb ideig  
Párisban dolgozott. Rot-  
tenbiller-utca 5b, III. 5.  
19691

**Theater-**  
und Masken-Garderobe sowie  
auch gut erhaltene Braut-  
kleider werden zu kaufen ge-  
sucht u. zahlte die höchsten  
Preise. Hampel Max, Váci-  
körút 31. 19685

**Deutsches Mädchen**  
aus besserem Hause wird zu  
kleineren Kindern als Ges-  
pielerin gesucht. Hederwärtgasse  
14, Lóth Ernő. 19698

**Für ein größeres**  
Bureau wird ein Komptoirist,  
der deutsch und ungarisch  
perfekt korrespondirt, acceptirt.  
Offerte mit Angabe der Ge-  
haltsansprüche unter „Flei-  
sig 697“ an die Exp. 16697

**Ghrbar-Stuhlflügel,**  
so wie neu, um den halben  
Preis; ausl. Pianino 180 fl.;  
kurzes Klavier, 70tavig, 200  
Gulden, neue Klaviere, nur  
renommirte Fabrikate, solide  
bei Keresztély, Budapest,  
Waihuerboulevard 21 (Ju-  
dustriehof). 31990

**Besseres Mädchen,**  
der ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, zu häusli-  
chen Arbeiten verwendbar,  
wird zu einem vierjährigen  
Knaben gesucht. Briefliche  
Anträge erbeten „Villa  
Kremer“, Budafok. 19688

**Monatlich 4 fl.**  
Gründlicher Klavierunterricht.  
(Auch Damen und Herren.)  
Rascher bester Erfolg gwer-  
täglich. Anträge unter „Ge-  
wissenhafter Lehrer 50“ an  
die Exp. 19741

**Komptoirist,**  
Christ, wird per sofort einzu-  
treten gesucht, welcher der  
deutschen, ungarischen Sprache,  
sowie der Buchführung fundig  
ist. Adresse in der Exp.  
19740

**Verkaufszettel,**  
Buchgold, Silber, Brillant-  
steine, China- und Bronze-  
gegenstände fauft zu höchsten  
Preisen  
**Schiller Izsó,**  
IV., Királyi Palota 12,  
neben dem Universitätsplatz.  
32003

**Mazzes**  
werden billigst verkauft. Re-  
töfigasse 1. 19700

**Braunweingeschäft**  
auf dem bevölkertesten Punkte  
Budapests, gutgehendes und  
erfolgreiches Geschäft, wel-  
ches ich gewissenhaft Jedem  
zum Ankauf anempfehlen kann,  
wird äußerst preiswürdig ver-  
kauft. Näheres bei Julius  
Niemetz, József-körút 22.  
19746

**Lapezierer**  
übernimmt Arbeit im und  
außer dem Hause billig. Josef  
Sichermann, Ranolder-  
utca 17. 19750

**Egy sóraparát**  
pulddal egyben olcsón  
eladó. Lónyay-utca 43,  
fűszerüzletben. 19736

**Gyakornok**  
kerestetik azonnali be-  
lépésre Sulko és Winter-  
nitz, Budapest, Váci-kör-  
ut 27. 19733

**Fényképész**  
tűgyes kopirozó, ki Celoidó,  
matte és fényes, Protanbil  
és Platin kezelést ön-  
állóan végez, azonnali be-  
lépésre kerestetik. Szabó  
fivérek, Izabella-utca 64.  
19732

**A m. kir. államvasutak**  
budapest-jobbparti üzlet-  
vezetősége.  
9457 I. számhoz.

**Pályázati hirdetmény**  
aczelöntésű görékek szál-  
litásra iránt. A m. kir.  
államvasutak budapest-  
jobbparti üzletvezetősége  
1901., 1902. és 1903. év-  
ben felmerülő szükséglet-  
ének fedezésére 210 drb  
felső- és 210 drb alsó  
aczelöntésű gázgöreb szál-  
litásra ezenel nyilvános  
pályázatot hirdet. Az  
ajánlati minta az üzlet-  
vezetőség anyag-beszere-  
zési osztályától (I. d) Bu-  
dapest, Külső Keresesti-  
2. házsoportjában, föld-  
szint, kapható. Ugyanezen  
ajánlati mintában fel van-  
nak sorolva az egyéb pá-  
lyázati és szállítási fel-  
tételek. Az ajánlat 1 ko-  
ronás bélyeggel ellátva,  
lepecsételve s a borítékra  
„Ajánlat a 9457/901. szám-  
hoz“ felirattal megjelölve  
legkésőbb 1901. évi április  
30-án, déli 12 óráig  
nevezett üzletvezetőség  
anyagbeszerzési osztályá-  
hoz beterjesztendő. Buda-  
pesten, 1901. április 6-án.  
A magy. kir. államvas-  
utak jobbparti üzletveze-  
tősége. 31981-2786

**Helyi ügynököt**  
jó referenciával, előnyös  
feltétel mellett alkalmas  
a Nagyvárad Cizrok- és  
Szalmaárugyár kiviteli  
részvénytársaság buda-  
pesti vezérképviselője  
Adler Dezső, Dávid-utca  
17. sz. 19735

**Oh!**  
Wenn sie ewig grünen  
bliebe! — Die schöne Zeit  
der Jugendliebe. Deine Sil-  
H. 19725

**Teljes ellátást**  
keres két fiatalember in-  
tellegens izr. családnál az  
Erzsébet-körút közelében.  
Ajánlatok „Rendes 722“  
jelleg alatt a kiadóhiva-  
talba címzendők. 19722